This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

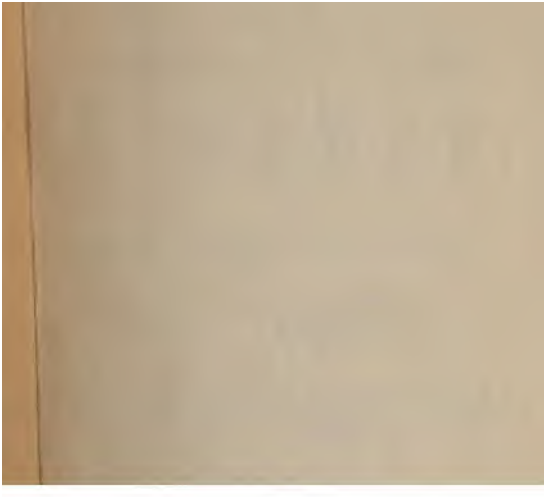
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

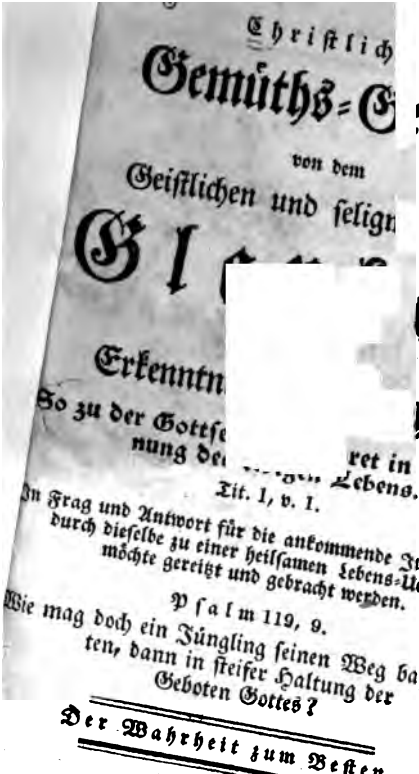
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





Christlich

Gemüths-G[illegible]spräch

von dem

Geistlichen und selign[illegible]henden

Gl[illegible]en,

Erkenntn[illegible]heit,

So zu der Gottse[illegible]ret in der Hoff-
nung de[illegible] Lebens.

Tit. 1, v. 1.

In Frag und Antwort für die ankommende Jugend, wo-
durch dieselbe zu einer heilsamen Lebens-Uebung
möchte gereitzt und gebracht werden.

Psalm 119, 9.

Wie mag doch ein Jüngling seinen Weg baß behü-
ten, dann in steifer Haltung der
Geboten Gottes?

Der Wahrheit zum Besten.

Lancaster:
Gedruckt bey Johann Bär.—1836.

die Fülle

1 Tim. 4.

Die leibliche Uebung ist wenig
aber Gottseligkeit ist zu allen Dingen
und hat die Verheissung dieses und
des zukünftigen Lebens.

Gerhard Rossen

Anweiſung

Zu der wahren Gottſeligkeit, L und Lebens-Uebung.

Erſte Frage.

Muß ein Menſch ohne die nöthigen Sorgen Leibes-Nothdurft gehören, auch mehr be ten oder betrachten, dadurch er möge ſein Gem guter Ruhe behalten?

Antwort.

Ja freylich, weilen er ſonſten als ein Vieh Welt leben würde, derhalben er dann als ein ve diger Menſch ſolches wohl betrachten ſoll, und Stand gegen andern Geſchöpfen (ſo neben ihm und ihre Nahrung auch von dem Erdboden h halten muß, wodurch er dann befinden wird, i nicht allein in der Erkenntniß (die Creaturen) i len Stücken wird übertreffen, ſondern daß au ein höherer Geiſt bey ihm ſeye, als bey den Crea

2. Frage.

Sollten auch wohl Menſchen ſeyn, die keine hern Geiſt bey ſich ſelbſt, als bey dem Vieh zu befinden, und doch darfür halten, daß ſie im Leben *ihr Gemüth in* guter Ruhe vermögen z ten?

twort.

ſind mehr als zu viel
lein mit Worten, ſond
Wandel und Geberden
len Heil nichts wiſſen, viel
nmern, ja, weder ſich ſelbſt n
, und ärger leben als das
oder andere von dieſen Men=
d beſſern Sinnes werden, und
gen kommen (welches aber ohne
icht geſchehen kann) und in ſol=
fahren, werden ſie nicht allein
ihres Standes, ſondern auch zu
tniß ihrer ſelbſt, und ihres hö=
, gleich wie viel weiſe Heiden zu
ntniß kommen ſind, wodurch ſie
elche aus Unachtſamkeit ihrer
nehr viehiſch als menſchlich gele=
chen Sprüchen geſucht haben in
e Erkenntniß zu bringen, unter
hen der nützlichſte und beſte ge=
me dich ſelbſt.

. Frage.

l Menſchen ſeyn, die ſich ſelbſt
rkennen?

ntwort.

ot allein die weiſen Heiden durch
en, ſondern die Erfahrung leh=
dergleichen Menſchen ſind, die
ne Erkenntniß ihrer ſelbſt haben,

ern mehr viehisch als m
nbar zu ersehen, daß sie n
Geschöpf, noch den Geist so i

4. Fra

Worin bestehet dann eines
und rechte Erkenntniß seiner

Antwo

Dieselbige bestehet in zwe
kennen, daß er aus und von
äußerlichem als geistlichem,
stehe. 2. Zu erkennen seinen
lichen Lebens-Zustand.

5. Fra

Haben dann die klugen H
selbst können erkennen, daß
Sinn-Sprüche gelehret habe

Antwo

Die klugen Heiden haben
tur und fleißiger Betrachtung
durch Ansehung des äußerlich
dern lebendigen Geschöpfen di
bekommen, zudeme das herrl
mels-Veste, und deren in all
sehende und wirkende Kraft
dannoch zu einer höheren Erk
nämlich, daß nichts aus sich
Ursprung, Haupt und Wese
und wodurch alle Dinge sind
fung alles in seinem Stand u

A

on Got

orin, w
, und au

begreiflic
ie auch a
en, ja, e
d alles n
chem Go
andere G
essen Eb
ch von G
den.

Sprüche
s Gottes

en ſind
raus be
ehrt un
len U

Antwort.

Die heilige Schrift iſt eine Schrift von Gott gegeben, als den Menſchen nützlich zur Lehr, zur Straf, zur Beſſerung, und zur Unterweiſung in der Gerechtigkeit, 2 Tim. 2. v. 16. Durch hocherleuchtete, ja heilige, und über andere mit Gottes Geiſt begabte Menſchen, herfür gebracht, welche ſolche Schrift geredet haben durch Eingebung Gottes, und getrieben durch den heiligen Geiſt, 2 Sam. 23. v. 2. 2 Pet. 1. v. 21. Daher ſie die heilige Schrift genennet wird.

9. Frage.

Lehret dann auch die heilige Schrift, daß man zu ſeiner Selbſt-Erkenntniß kommen muß?

Antwort.

Davon hat man ſo viel Nachricht in der heiligen Schrift, daß es überflüßig wäre dieſelben anzuziehen, wie dann auch die heiligen Männer Gottes (worunter der König und Prophet David auch einer war) geſehen, daß viele Menſchen ihrer ſelbſt vergeſſen, und die Herrlichkeit ihres Schöpfers nicht erkannt, als er ſagt, Pſalm 100: Erkennet doch daß der Herr Gott iſt, dann er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt. Und abermal, Pſalm 39. v. 7: Wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben; ſie gehen daher wie ein Schatten, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; ſo aber ſich jemand läßt dünken er ſeye etwas, (verſtehe, aus ihm ſelber) ſo er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt, lehrt Paulus, Gal. 6. v. 3. und weiter, 1 Cor. 4. v. 7: Was haſt du Menſch, das du nicht empfangen haſt, ſo du es aber empfan-

8)

u dich dann als hätteſt

r a g e.

Menſchen genug, zu der
r ſelbſt zu kommen, da
n ein geruhig Gemüth u

w o r t.

ig, ſondern er muß mit
en, um noch mehr Erken
zu erlangen, durch welc
und alles iſt, wie dann
euget, daß er auch der ſe
ſeiner Kraft erhalte, H

r a g e.

ſo die heilige Schrift ni
ihres Standes, und A
Dinge, nicht zu der recht
n?

w o r t.

och die andere Erkenntn
eil ſie aus denen erſcho
ewußt, daß ein Gott
Dinge geſchaffen, de
Gott, noch ihm ge
und Trachten eitel
rz verfinſtert iſt,
ſich ſelbſt für

1. v. 21, 22. Epheſ. 4. v. 18. Dann alles man von Gott erkennen kann, hat ihnen Gott enbaret, Röm. 1. v. 19. Und wohin ſie ferner fallen ſind, wird in dieſem Capitel beygefüget oder kläret; alſo, gleich wie ſie nicht geachtet haben, daß ſie Gott im Gewiſſen trugen, ſo hat ſie auch Gott dahin gegeben in einen verkehrten Sinn, zu thun was untüchtig iſt, Röm. 1. v. 28.

12. Frage.

Iſt es auch genug, daß man ſchlechterdings glaube und darvor halte, daß ein Gott ſeye, der den Himmel, die Erde und das Waſſer, nebſt allem was auf und in demſelben iſt, erſchaffen und gemacht hat?

Antwort.

Es iſt gewißlich damit nicht genug, daß man ſchlechterdings glaube, und dafür halte, daß ein Gott ſeye, und ihme alſo allein ein Gott laße bleiben, wie und was er an ihm ſelber iſt, ohne ſich nach ihm und ſeinem heiligen Wort zu richten; ſondern es ſtehet geſchrieben, der Gerechte werde ſeines Glaubens leben, dann Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottloſe Weſen und Unrecht der Menſchen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit und Lügen verkehren, Röm. 1. v. 17, 18. Gleich wie von ſolchen Erkennern auch gezeuget wird; ſie ſagen ſie erkennen Gott, aber mit ihren Werken verläugnen ſie ihn, ſintemal ſie ſind, an welchen Gott einen Greuel hat, weilen ſie ſeinem Wort nicht gehorchen, und zu allen guten Werken untüchtig und ungeſchickt ſind, Tit. 1. v. 16.

gethan werden, dann [illegible]
in dieſem Leben Hoffnung zu Gott h

Antwort.

Der Menſch muß ſich durch den Gl
ſen Gott ganz und gar unterwerfen u
ſich in allen Dingen demſelben gehor
ja auch ehren, preiſen, dienen und f
ches in der heiligen Schrift vielfältig
dert wird, in welcher ſich Gott der
ſchen als einen Herrn, ja als einen
da er ſagt: Ein Sohn ſoll ſeinen
ein Knecht ſeinen Herrn fürchten;
Vater, wo iſt meine Ehre; bin ic
fürcht man mich? ſpricht der Herr
v. 6. Alſo lehret auch Moſes die
ihren Gott, der ſie aus Egyptenlan
kennen mit dieſen Worten: Nun
dert der Herr dein Gott von dir a
ihn von ganzem Herzen, und aus g
mit allen Kräften liebeſt, ehreſt

Antwort.

Dieſes iſt unwiderſprechlich, daß uns der vollkommene und wohlgefällige Wille Gottes in und aus der heiligen Schrift genugſam bekannt gemacht werde, dieweil dieſelbe das Wort der Wahrheit und die Erkenntniß der Wahrheit, ſo zur Gottſeligkeit weiſet, in der Hoffnung des ewigen Lebens, Tim. 1. v. 1. genennet iſt. Und wahin die Menſchen durch Eſaiam gewieſen werden, [illegible] Suchet in dem Buch des Herrn, und [illegible] nicht an einigem derſelben fehlen, [illegible] auch nicht dieſes oder jenes, dann er [illegible] meinem Mund gebeut, und ſein Geiſt [illegible] zuſammen bringet, Eſa. 34. v. 16. [illegible] Schriften von Gott eingegeben, ſind nutz zu [illegible], zur Straf, zur Beſſerung, zur Züchtigung, in der Gerechtigkeit, daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen und zu allen guten Werken geſchickt, 2 Tim. 3. v. 16. 17.

15. Frage.

Welches iſt das Hauptſtück alles desjenigen ſo uns zu merken und zu betrachten in der heiligen Schrift gelehrt wird, woraus man zu Gott hoffet das ewige Leben zu haben?

Antwort.

Solches Hauptſtück iſt, wie hier ſchon zum Theil geſagt worden, der Glaube an Gott und ſein heiliges Wort, mit einer reinen und feurigen Liebe vergeſellſchaftet, alſo wann der Glaube vollkommen mit der Liebe beyſammen iſt, dann wo der wahre Glaube an Gott iſt, da iſt die Liebe des Glaubens Geſell in oder

wird also die Hoffnung zu Gott in
ichsam geboren, daß also das eine
ntspringet, dann ohne Glauben ist
t zu gefallen, Hebr. 11. v. 6. Dann
s einsmals gefragt ward, welches
ornehmste Gebot sey, hat er dem
vortet: Du sollt lieben Gott deinen
n Herzen, von ganzer Seele, von
das andere aber wäre diesem gleich:
inen Nächsten als dich selbst. An
en hänget das ganze Gesetz und alle
th. 22. v. 37 bis 40. Darum sagt
Tim. 1. v. 5.) die Haupt-Summa
s sey Liebe aus reinem Herzen, und
und ungefärbtem Glauben, dann in
weder Beschneidung noch Vorhaut
er Glaube der durch die Liebe thä-
. 6. Und wann diese beyde fest ste-
ube, Hoffnung und Liebe, worun-
größte ist, 1 Cor. 13. v. 13.

16. Frage.

e zwey Stücken, nämlich die Hoff-
mit dem Glauben solchergestalt ver-
n ohne dieselben keine Hoffnung zu
vigen Leben haben kann?

Antwort.

t es der Glaube, aus welchem die
n Ursprung hat, und wodurch die
et wird, ja wie wir kurz hier von
. 6.) gesagt haben, eine so nothwen-

dige Sache, daß es ohne Glauben unmöglich ſey Gott zu gefallen; dann wer nicht gläubt, ſoll verdammt werden, ſpricht Chriſtus, Matth. 16. v. 16.

17. Frage.

Was iſt dann der Glaube eigentlich für eine Sache an ſich ſelbſt?

Antwort.

Der Glaube iſt, [illegible] dasjenige für die Wahrheit auf- und annim[illegible]uns von glaubwürdiger gottſeligen Menſche[illegible] heiligen Schrift wird vorgetragen, welche[illegible]o unfehlbar halten und glauben ſollen, als [illegible]s ſelber geſehen, erfunden, oder aus dem [illegible] Gottes gehöret hätten dergleichen Beſchaffenheit es dann auch mit dem hat ſo uns in der heiligen Schrift von Paulo bezeuget wird, (Hebr. 11. v. 1.) da er ſpricht: Dann der Glaube iſt eine gewiſſe Zuverſicht deſſen was man hoffet, und nicht zweifelt an dem was man nicht ſiehet, gleich wie von Moſe in demſelben Capitel geleſen wird: Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm, dann er hielte ſich an den, den er nicht ſahe, als ſähe er ihn, v. 27. Wovon daſelbſt mit mehrerem geſagt wird.

18. Frage.

Was und wie muß man dann eigentlich und hauptſächlich, an und von Gott glauben, und in demſelben recht und wohl beſtehen, weilen es oftmals der ſeligmachende Glaube genennet wird, dieſemnach die ſelige Hoffnung zu haben?

n Sohnes Gottes, glauben, dann das iſt
eben, daß ſie dich, daß du allein wahrer G
den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum er
17. v. 3. So ſagt auch Paulus, (Rö
10.): So du mit deinem Mund bekenn
daß er der Herr ſey, und glaubeſt in
:n, daß ihn Gott von den Todten aufe
ſo wirſt du ſelig. Dann ſo man von
t, ſo wird man gerecht, und ſo man m
d bekennet, ſo wird man ſelig.

19. Frage.

rauf muß der ſeligmachende Glaube gegr
ebauet ſeyn?

Antwort.

ht auf menſchliche Weisheit, oder vernü
:zierte Worte, ſo aus ihren eigenen Herze
)t werden, ſondern allein auf das unfe
Gottes, worzu und die [illegible]

geweſen. Hierauf weiſet auch Chriſtus ſelbſt, da er ſagt: Wer an mich glaubet, wie die Schrift ſagt, von deſſen Leibe werden Ströhme des lebendigen Waſſers fließen, Joh. 7. v. 38.

20. Frage.

Iſt die allgemeine Glaubens-Beſchreibung, welches man das Symbolum Apoſtolorum, oder den Apoſtoliſchen Glauben nennet, oder Glaubens-Bekenntniß, nicht das rechte Formular des Chriſtlichen Glaubens, und wer daſſelbige alſo bekennet, nicht die rechte Bekenntniß des Chriſtlichen Glaubens?

Antwort.

Das ſogenannte Symbolum Apoſtolorum enthält zwar die Hauptſtücke des Chriſtlichen Glaubens, und mag in ſo weit wohl für ein Bekenntniß des Glaubens erkañt oder gehalten werden, indem es mit den Schriften der Apoſteln übereinkommt; es iſt aber nicht für die Wahrheit anzunehmen, daß es, wie einige Menſchen vorgeben, durch die zwölf Apoſteln alſo in Ordnung gebracht worden ſey, und ein jeglicher Apoſtel ein Artikel davon aufgeſetzt habe, es iſt aber darum an ſich ſelbſt nicht verwerflich; aber der ſeligmachende und Evangeliſche Glaube erfordert noch mehrere Umſtände zu einer fernern Glaubens-Unterweiſung.

21. Frage.

Iſt dann dieſer Glaubens-Spruch, wann man ihn nach den enthaltenen Worten ausſpricht, nicht die rechte Bekenntniß des Chriſtlichen Glaubens, als von einem Chriſten erfordert wird, und zu der Seligkeit *nothwendig* ſeyn muß?

nachenden Glauben haben, weilen ſie
fertig auszuſprechen wiſſen; ſondern de
Glaube zur Seligkeit muß durch leſe
s göttlichen Worts, in dem Herzen und
er Menſchen gepflanzet und gefaßet werd
m es in dem Menſchen gewurzelt hat, ſo
) durch ſeine wirkende Kraft, in dem gan
n Früchte des Glaubens, welche von and
werden, wie ſchon vorhin in der 15ten F
Antwort geſagt, und aus 1 Tim. 1. v.
v. 6. bewieſen iſt. Dann daß der wa
zur Seligkeit nicht allein in den Herzen
dern auch daraus vermehret und hervor
werden muß, iſt auch Röm. 10. v. 10. bez
aß, ſo man von Herzen glaube, gerecht, u
Mund bekenne, ſelig werde, dahero Phi
Kämmerer fragt, da er ſagt: Glaubeſt
em Herzen, Act. 8. v. 37. Und daß

v. 15: **Wie ſollen ſie glauben von nichts gehöret haben.** Und letztlich **Darum ſo kommt der Glaube durch das G Gehör aber aus dem Wort Gottes.**

22. Frage.

Hat denn der erforderte Glaube auch gewi zeichen, woran der ſeligmachende Glaube kannt werden, gleich wie ein guter Baum fürbringung ſeiner Früchten erkannt wird?

Antwort.

Wo keine Früchte des Glaubens gezeiget ſehen werden, da iſt der völlige und wahr an den großen und wahren Gott nicht, wo verſprochene Seligkeit aus Gnaden erworb dann alſo wird vom Glauben bezeugt, Hab **Der Gerechte lebet ſeines Glauben** Hebräer 10. v. 38: **Der Gerechte wir Glaubens leben, wer aber weicher ſpricht Gott, an dem wird mein Kein Gefallen haben.** Worauf die We gegründet ſind, da er ſpricht, 2 Pet. 1. v. **So wendet nun allen euren Fleiß und erzeuget in eurem Glauben die T chen Tugenden, in ſolchen Tugend ſcheidenheit, in der Beſcheidenheit keit, in der Mäßigkeit Geduld, in duld Gottes Huld, und in der Gott eine brüderliche Liebe, und in der b chen Liebe, auch eine gemeine Liebe** *wo ſolches* **reichlich bey euch iſt, wird eb**

: der Hand [illegible]
b ohne Geist todt ist, also auch der Glau
ne Werken ist, Jac. 2. v. 26. So mit d
i Christi übereinstimmt, da er sagt, Mat
: **Laßet euer Licht leuchten vor de**
hen, auf daß sie eure guten Werke

23. Frage.

Ist das nicht ein vollkommener Glaub
lan an den großen Gott des Himmels gla
arinnen mit Macht und Herrlichkeit über
n Himmel und auf Erden ist, herrschet,
in Kaiser und König in seinem Reiche?

Antwort.

Der große Gott des Himmels und der E
uns wohl in dem Himmel zu seyn bezeuget
er auch im Himmel ist, und uns in Absich
nur allein auf der Erden sind, also bedeute
wird Gott der Herr, der das Erdreich, ob e
selbe erschaffen, und doch nicht bedarf, da
dem Himmel zu s

geſondert, aufhaltet; ſondern Gott der Herr iſt ein Gott überall, wie dann David in dem 139 Pſalm, mit vielen Umſtänden von ihm bezeuget, und der Herr ſelbſt durch Eſaiam ſpricht: Der Himmel iſt mein Stuhl, und die Erde ein Schemel meiner Füßen, Eſa. 66. v. 1. Wie der weiſe König Salomon den groſſen Gott auch verehret, da er den Tempel einweihete, indem er alſo ſagte: **Der Himmel und aller Himmeln Himmel mögen dich nicht einſchließen,** 1 Reg. 8. v. 27. Dann ob wohl Gott vielmal in dem Himmel zu ſeyn bezeuget wird, ſo iſt er doch nicht fern von einem jeglichen unter uns, ſagt der Apoſtel Paulus, Act. 17. v. 27.

Der erſte Artikel.

Von den Göttlichen Eigenſchaften.

24. Frage.

Iſt dann Gott der Herr ſo wohl bey uns Menſchen hier auf der Erden, als bey den Engeln im Himmel?

Antwort.

Gewißlich iſt Gott der Herr ſo wohl bey uns auf Erden, als bey den Engeln im Himmel, und wir Menſchen auf Erden ſo wohl in ſeiner Gegenwart, als die Engel vor ſeiner Gegenwart im Himmel; dann alſo ſpricht der Herr durch Jeremiam 23. v. 23. 24: Bin ich nicht ein Gott der nahe iſt, und nicht ein Gott der ferne ſeye, bin ich es nicht, der Himmel und Erden erfüllet? Und durch Eſaiam 57. v. 15: Alſo *ſpricht der Hohe* und Fürtrefliche, der die Ewig-

Der zweyte Artikel.

Von den Göttlichen Eigenschaften.

25. Frage.

Ist dann von Gott noch mehr zu glauben und zu bekennen, als daß er so wohl auf Erden als im Himmel, und also überall gegenwärtig seye?

Antwort.

Es sind noch mehr unterschiedliche göttliche Eigenschaften von und in Gott, der ein Gott des Himmels und der Erden ist, zu glauben und zu bekennen, als diese, daß er nämlich ein großer Herr, ja ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige seye, der nicht allein Himmel und Erde, das Wasser und alles was auf und in demselben ist, erschaffen, sondern ihm auch alles zugehöret, dann also wird davon bezeuget, Psalm 24. v. 1: **Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist, auch der Erdboden, und was darauf wohnet.** Und weiter, *Psalm 95, v. 4, 5*: **Dann der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter,** in sei-

iſt, was die Erde bringet, und die Höhe der
t auch ſein, ſein iſt das Meer, dann er hat
t, und ſeine Hände haben das Trockene be-

Der dritte Artikel.

den Göttlichen Eigenſchaften.

26. Frage.

der ſeligmachende Glaube noch einige be-
öttliche Eigenſchaften in ſich, wann es ein
ener Evangeliſcher Glaube ſeyn ſoll?

Antwort.

ht wohl und vollkommen in dem Glauben
u beſtehen, muß unſer Glaube folgends der
Schrift, auch die Erkenntniß der göttlichen
ften, ſo uns in der heiligen Schrift von ihm
emacht worden, enthalten und in ſich ha-
daß man ſo wohl glaube, daß Gott der
Gott ſolcher Eigenſchaften ſeye, als daß man
aß er ein Gott ſey, dieweil aus ſolchem Glau-
auch aus der Erkenntniß der göttlichen Ei-
en, allein der Gehorſam und die Furcht Got-
, in welchen **Eigenſchaften Gott der**
rtreflich iſt, wie Jeremias davon zeuget,
, v. 6, 7. da er ſpricht: **Dir, Herr, iſt**
d gleich, du biſt groß, und dein Na-
roß, dann du kannſt es mit der That
n. Wer ſollte dich nicht fürchten?
nig der Heiden, dir ſoll man ja ge-
. Seine Größe und Macht druckt David

rten aus, Psalm 50. v. 3. 4.
Gott kommt und schweiget nicht
geht vor ihm her, und um ihn her
er ruft Himmel und Erde, daß er
ersammlet mir meine Heiligen, die
hten dann Opfer. Diese Erken
ogen zu sagen: Ich fürchte mich
die Haut schauert, und entsetze mich
chten.

27. Frage.

as für göttliche Eigenschaften, so uns
rift offenbaret, welche man so noth-
on, und in Gott glauben muß, als daß
muß, daß ein Gott seye?

Antwort.

en Eigenschaften, so uns in der heiligen
at, und von uns festiglich geglaubet
sind folgende, daß nämlich, Gott der
r Gott, der da ewig, allmächtig, wahr-
und heilig, ja ein allwissender Gott ist,
ohl von ihm selbst als über alle Men-
und erzeiget Barmherzigkeit über alle
n, und ihm gehorchen als einen gnä-
herzigen, langmüthigen, sanft-
ott, der Barmherzigkeit thut an viel
ihn lieben und seine Gebote halten,
. Die ersten sieben geistlichen Eigen-
die den Frommen zur Vorsichtigkeit
rschaft dieser Welt dienen, gereichen
n, Ungehorsamen und Gottlosen zum

Schrecken, Angſt und Furcht, indeme ſie die Gütig-
eit Gottes mißbrauchen und verachten, und häufen
lſo durch ihre verſtockte und unbußfertige Herzen an
ich ſelbſt den Zorn Gottes, auf den Tag des Zorns,
nd der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,
n welchem vergolten wird einem jeglichen nach ſeinen
Werken, Röm. 2. v. 5. Dagegen aber die Gütig-
eit des Herrn allezeit über die iſt, ſo ihn fürchten
nd ihn lieben, und ſich mit David tröſten, daß der
Herr kenne was für ein Gemächt wir ſind, und ge-
enke daran, daß wir Staub ſind, Pſ. 130. v. 14.

28. Frage.

Warum iſt es ſo nothwendig zu glauben, daß Gott
er Herr ein Gott von ſothanen göttlichen Eigenſchaf-
n ſeye?

Antwort.

Darum iſt es ſo nothwendig zu glauben, dieweil
zu mehrer Heiligung, Hochachtung und Verehrung
ier herrlichen göttlichen Majeſtät, bey und unter
: Menſchen dienet, und daß es den Aufmerkenden
: bewegende Urſach zu der Furcht Gottes iſt, dann
an ſolche göttliche Eigenſchaften im Glauben nicht
ßet wären, ſo ſollten die Menſchen leichtlich wie-
u dem heidniſchen Irrthum verfallen, ſo aller-
unbewegliche todte Bilder hatten, und die für
Götter hielten, denen zwar Hände, Füße, Au-
Ohren und Mäuler angemacht waren; aber da-
eder greifen, gehen, ſehen, hören, noch reden
n, Pſalm 115. v. 5, 6, 7. Und hielte alſo
er durch ſeine Einbildung ſeinen Gott für größer

, wie ſchon geſagt iſt, auch dem Zeugniß de
Evangelii, an und von Jeſu Chriſto, des
Sohnes Gottes, glauben, dann das iſt das
ben, daß ſie dich, daß du allein wahrer Gott
den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erke
17. v. 3. So ſagt auch Paulus, (Röm.
10.): So du mit deinem Mund bekenneſt
daß er der Herr ſey, und glaubeſt in de
n, daß ihn Gott von den Todten auferw
ſo wirſt du ſelig. Dann ſo man von H
t, ſo wird man gerecht, und ſo man mit
d bekennet, ſo wird man ſelig.

19. Frage.

rauf muß der ſeligmachende Glaube gegrü
ebauet ſeyn?

Antwort.

ht auf menſchliche Weisheit, oder vernün
ezierte Worte, ſo aus ihren eigenen Herzen

(

Salomon in dem
oet, daß es das ganz
ön. 8. v. 60.

30.

Worzu kann uns die
der Herr ein einiger G

A n

Solches kann uns in
erſtlich, wann wir etwa
Länder unter heidniſche
wo man fremde Götter,
nen anbetete, und uns
wir alsdann an die Leh
ſagt: Du ſollt anbeten
allein dienen, Matth. 4
gel zu Johanne ſagt: S
Dann ob wir gleich an
Afrika, oder Amerika w
ſelbſt unſern Gott, der e
der Erden iſt, ſo wohl a
Daniel in der Löwengru
im feurigen Ofen; ob ſ
unter heidniſchen Völke
Gott des Himmels ange
den, als zu ſehen iſt bey
tel, wie auch Jonas in
2, v. 1. Dann er iſt a
iſt, Jer. 23.

31.

Wie und wo wird un
Gott der Herr ein einig

ge und Antwort gesagt, und aus 1 Tim. 1. v. 5. Gal. 5. v. 6. bewiesen ist. Dann daß der wahre Glaube zur Seligkeit nicht allein in den Herzen ruhet, sondern auch daraus vermehret und hervor gebracht werden muß, ist auch Röm. 10. v. 10. bewiesen. Daß, so man von Herzen glaube, gerecht, und mit dem Mund bekenne, selig werde, dahero Philippus den Kämmerer fragt, da er sagt: Glaubest du von ganzem Herzen, Act. 8. v. 37. Und daß der Glaube aus Anhörung des göttlichen Worts, oder Lesen und Ueberwegung desselben in des Menschen Herze kommet, das siehet man nicht allein aus diesem Exempel des Kämmerers, und in demselben Capitel, an denen von Samaria, sondern auch bey Aussendung der Apostelen um das Evangelium zu predigen, *Act. 8. v. 11-17.* wie auch bey Marc. 16. v. *15, 16.* Derohalben der Apostel saget, Röm. 10.

22. Frage.

t denn der erforderte Glaube auch gewiße Kenn-
, woran der ſeligmachende Glaube kann er-
werden, gleich wie ein guter Baum an Her-
ngung ſeiner Früchten erkannt wird?

Antwort.

keine Früchte des Glaubens gezeiget oder ge-
verden, da iſt der völlige und wahre Glaube
großen und wahren Gott nicht, wodurch die
hene Seligkeit aus Gnaden erworben wird;
ſo wird vom Glauben bezeugt, Hab. 2. v. 4:
Gerechte lebet ſeines Glaubens. Und
10. v. 38: Der Gerechte wird ſeines
ns leben, wer aber weichen wird,
Gott, an dem wird meine Seele
fallen haben. Worauf die Worte Petri
t ſind, da er ſpricht, 2 Mat. 1

tbar seyn lassen, in der Erkenntniß
su Christi: Welcher aber solches
ist hat, der ist blind, und tappet
h dem Wege; dann gleich wie der
dt ist, also auch der Glaube, der
Jac. 2. v. 26. So mit den Wor-
astimmt, da er sagt, Matth. 5. v.
Licht leuchten vor den Men-
sie eure guten Werke sehen.

23. Frage.

ein vollkommener Glaube, wann
n Gott des Himmels glaubet, der
cht und Herrlichkeit über alles was
uf Erden ist, herrschet, gleich wie
önig in seinem Reiche?

Antwort.

des Himmels und der Erden, wird
Himmel zu seyn bezeuget, gleich wie
el ist, und uns in Absicht, daß wir
Erden sind, also bedeutet wird. Es
r, der das Erdreich, ob er wohl das-
nd doch nicht bedarf, darum in Un-
ns in dem Himmel zu seyn bekennt,
Gebet des Herrn, Matth. 6. ge-
ser Vater der du bist in dem
müssen aber darum nicht meynen,
r in einem so verschloßenen Him-
en, da wir sind, abgeschieden seye,
ig sich in seiner Residenz, von sei-
en, Ländern und Unterthanen ab-

geſondert, aufhaltet; ſondern Gott der Herr iſt ein
Gott überall, wie dann David in dem 139 Pſalm,
mit vielen Umſtänden von ihm bezeuget, und der Herr
elbſt durch Eſaiam ſpricht: Der Himmel iſt mein
Stuhl, und die Erde ein Schemel meiner Füßen, Eſa.
6. v. 1. Wie der weiſe König Salomon den groſ-
en Gott auch verehret, da er den Tempel einweihete,
dem er alſo ſagte: Der Himmel und aller
mmeln Himmel m[illegible] en dich nicht ein-
ließen, 1 Reg. 8. v. [illegible] n ob wohl Gott
mal in dem Himmel [illegible] uget wird, ſo iſt
och nicht fern von eine[illegible] unter uns, ſagt
Apoſtel Paulus, Act.

Der erſte A[illegible]

Von den Göttlichen Eigenſchaften.

24. Frage.

dann Gott der Herr ſo wohl bey uns Men-
ier auf der Erden, als bey den Engeln im
l?

Antwort.

ßlich iſt Gott der Herr ſo wohl bey uns auf
ls bey den Engeln im Himmel, und wir Men-
f Erden ſo wohl in ſeiner Gegenwart, als
vor ſeiner Gegenwart im Himmel; dann
t der Herr durch Jeremiam 23. v. 23. 24:
icht ein Gott der nahe iſt, und nicht ein
erne ſeye, bin ich es nicht, der Himmel und
illet? Und durch Eſaiam 57. v. 15: Al-
r Hohe und Fürtrefliche, der die Ewig-

chlagenen Herzens und demuthig
lches bekennet auch der König und Pro
Pſalm 139, v. 7, 8. da er ſpricht: Wo
ehen vor deinem Geiſt, und wo ſoll ich
vor deinem Angeſicht? Führe ich gen H
biſt du da, bettete ich mir in die Hölle,
du auch da, und ſo ferner fort.

Der zweyte Artikel.

Von den Göttlichen Eigenſchaften.

25. Frage.

r dann von Gott noch mehr zu glauben u
nen, als daß er ſo wohl auf Erden als im
und alſo überall gegenwärtig ſeye?

Antwort.

ſind noch mehr unterſchiedliche göttliche
en von und in Gott, der ein Gott des H
zu glauben und zu bekenn

ſt, was die Erde bringet, und die Höhe der
auch ſein, ſein iſt das Meer, dann er hat
, und ſeine Hände haben das Trockene be-

Der dritte Artikel.

den Göttlichen Eigenſcha

26. Frage.

er ſeligmachende be-
ttliche Eigenſchafte ein
aer Evangeliſcher ſoll?

Antw

t wohl und vollko dem Glauben
bestehen, muß u ube folgends der
chrift, auch die Erkenntniß der göttlichen
ten, ſo uns in der heiligen Schrift von ihm
macht worden, enthalten und in ſich ha-
daß man ſo wohl glaube, daß Gott der
ott ſolcher Eigenſchaften ſeye, als daß man
ß er ein Gott ſey, dieweil aus ſolchem Glau-
uch aus der Erkenntniß der göttlichen Ei-
n, allein der Gehorſam und die Furcht Got-
in welchen **Eigenſchaften Gott der**
treflich iſt, wie Jeremias davon zeuget,
v. 6, 7. da er ſpricht: **Dir, Herr, iſt**
gleich, du biſt groß, und dein Na-
oß, dann du kannſt es mit der That
. Wer ſollte dich nicht fürchten?
ig der Heiden, dir ſoll man ja ge-
Seine Größe und Macht druckt David

ube, daß Gott

Antwort.

iſt ſchon oben erklärt, daß ſolcher Glaub
imen ein großer Troſt ſeye. Gleich wie e
Frommen zum Troſt dienet, alſo iſt es f
m den gottloſen, muthwilligen und unb
Sündern eine gewiſſe Verſicherung ihrer
nn ſie in ihrem ſündhaftigen Leben fortfa
rinnen verharren; dann es iſt zu wiſſen,
ott in ſeinem Wort über ſolche ausſprich
ch auch über ſie kommen werde, wie Pa
Weißt du nicht daß dich Gottes Güte zur
tet, du aber nach deinem verſtockten und
tigen Herzen, ſammelſt dir ſelbſt den Zo
Tag des Zorns, und der Offenbarung
Gerichts Gottes, welcher vergelten wird
den nach ſeinen Werken, Röm. 2. v.
den nach ſeinen Werken zur Furch

hem vergolten wird einem jeglichen nach ſeinen
n, Röm. 2. v. 5. Dagegen aber die Gütig-
s Herrn allezeit über die iſt, ſo ihn fürchten
n lieben, und ſich mit David tröſten, daß der
enne was für ein Gemächt wir ſind, und ge-
daran, daß wir Staub ſind, Pſ. 130. v. 14.

28. Frage.

rum iſt es ſo nothwendig zu glauben, daß Gott
rr ein Gott von ſothanen göttlichen Eigenſchaf-
e?

Antwort.

rum iſt es ſo nothwendig zu glauben, dieweil
nehrer Heiligung, Hochachtung und Verehrung
herrlichen göttlichen Majeſtät, bey und unter
enſchen dienet, und daß es den Aufmerkenden
wegende Urſach zu der Furcht Gottes iſt, dann
ſolche göttliche Eigenſchaften im Glauben nicht

o euch berufen hat, h
ich heilig seyn in a
. 1. v. 15. Und Paulu
hat euch versöhnet mit
urch den Tod, auf daß er euc
unsträflich, und ohne Tad
. v. 22. Gleich wie der fr
zete: Auf daß wir erlöset würd
serer Feinde, und Gott dieneten
Lebenlang, in Heiligkeit und
m gefällig ist, Luc. 1. v. 74, 75.

41. Frage.

n wir wissen, daß wir glauben sollen,
err ein gerechter Gott sey?

Antwort.

wir ebenfalls aus seiner großen gött
t und Vollkommenheit verstehen und
ne daß es uns auch in seinem heiligen
wird, daß er gerecht seye in seinem Ur
s Thun der Menschen, es seye gut oder
diesem Leben. 2. Nach diesem Leben
Tage, wie David beydes bezeuget, da er
Herr ist gerecht, und hat Gerech
und haßet alles gottlose Wesen,
. 7. Gott ist ein gerechter Rich
in Gott der täglich dräuet. Will
ht bekehren, so hat er sein Schwerdt ge
seinen Bogen gespannet, seine Pfeile hat
t zum Verderben, Ps. 17. v. 13. So
Gott der Herr selbsten: Ich gebe einem

glichen nach ſeinem Thun, nach den Früchten ſei-
er Werke, Jer. 17. v. 10. Und wie Gott der Herr
n dieſer Zeit über des Menſchen Thun gerecht iſt,
ſo wird er auch nach ſeiner Gerechtigkeit am jüng-
en Tage den Kreiß des Erdbodens richten, Act. 17.
31. Wie ſolches auch bey Mal. 3. v. 1, 2, 3.
nd bey Matth. 25. v. 34, 42. bezeuget wird.

42. Frage.

Wozu kann uns dieſe Erkenntniß dienen, daß Gott
er Herr ein gerechter Gott iſt?

Antwort.

Es diente zwar allen Menſchen in vielen Dingen
um Beſten, wann ſie nur allezeit daran gedächten,
nd es dafür hielten, daß Gott ein gerechter Gott iſt.
Nun aber dienet es erſtlich den Frommen zur Für-
htigkeit, um in allem ihrem Thun, Handel und
Wandel, Nahrung und Gewerb, Recht und Gerech-
igkeit zu handhaben, und daß niemand auf einiger-
ey Weiſe ſeinen Bruder unterdrücke, vervortheile
der betrüge, dann der Herr iſt Rächer über das al-
es, ſagt Paulus, 1 Theſſ. 4. v. 6. Levit. 24. v. 17.
Der Herr iſt gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb, und
haſſet alles gottloſe Weſen, Pſ. 11. v. 8. Wie dann
Gott ſelbſt durch Zachariam ſpricht, Cap. 8. v. 16.
Das iſt aber das ihr thun ſollt, ein jeder rede mit
dem andern die Wahrheit, und richtet recht; dann
wer nicht recht thut, der iſt nicht von Gott, 1 Joh.
3. v. 10. Zum andern kann es dem Frommen zu
einem beſondern Troſt dienen, wann er in Recht und
Gerechtigkeit ſeinen Beruf thut, dannoch aber in und

Antwort.

wird uns zum ersten bezeugt und bewiesen
erken der Schöpfung, daß Gott der Herr
esen, ehe alle sichtbare und unsichtbare Din-
ffen worden, und wann schon dasselbe alles,
nlich Himmel und Erde, und alles was sicht-
vergehet, so bleibet er derselbe Gott, wie er
uch war, wie dann der fromme König David
n durch den Geist Gottes zeuget, Ps. 90. v. 1,
err Gott, du bist unsere Zuflucht für
ür, ehe dann die Berge waren, und die
t geschaffen worden, bist du Gott von
gkeit zu Ewigkeit. Und abermal, Psalm
v. 26, 27: Du hast von Anfang die Erde ge-
det, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
werden vergehen; aber du bleibest. Sie werden
lten wie ein Kleid, du aber bleibest wie du bist,
deine Jahre nehmen kein Ende. Dieses hat
h Abraham erkannt, welcher zu Bersaba Bäume
anzete, und den Namen des ewigen Gott anbete-
Gen. 21. v. 33.

32. Frage.

Worzu, und worin kann, und muß uns diese Er-
enntniß von der Ewigkeit Gottes dienen?

Antwort.

In vielen Stücken dienet solche den Frommen zu
Trost und zur Stärkung des Glaubens, insonder
zum Trost für sie und ihre Kinder, daß sie
Herrn, auch in ihrer Lebenszeit, eben so wah
über ihnen haben, gleich wie er von Anfang

r allen frommen Altvätern, z
rstands, Hülfe und Beschützun
nur in seiner Furcht gewande
nachenden Glauben verharret sin
väter gethan haben, wovon Es
zeuget, da er sagt: **Weist du es**
du es nicht gehöret, daß der
Herr, der alle Winkel der
hat, nicht müde noch matt,
heit nicht erforschet wird,
Kraft, und den Unverm
giebt. Also haben die Fromme
sich einen solchen gütigen Gott b
dern dem sie auch bey ihrem Ab
Kinder mit gleicher Versicherung
befehlen, so sie nur Gott fürchter
Tobias mit solchem Trost seinen
4. Und man zum Exempel di
des Sohns Rehab, nehmen kann
wie auch David versicherte, denn
Ewigkeit Gottes geredet, sagt er
Knechte werden bleiben, und ih
dir gedeihen, Ps. 102. v. 29. u
er: Daß der Herr über die Fro
lich bleiben wolle, und alle die
hoffen auf den Herrn, der auch il
ist, nicht allein in diesem Leben,
und Seele auch, gleich wie sie v
ist, also auch ewig bleiben soll, P
22. v. 6.

ie
Da
30. v.
acht f
, und d
Gott v
al, Psa
die Erde
Hände We
. Sie werd
est wie du b
de. Dieses
. Bersaba Bäu
wigen Gott anbe

muß uns diese E
s dienen?

den Frommen z
ubens, insonderh
r, daß sie Gott
n so wohl vor u
Anfang, bey u

33. Frage.

o wobey erkennen und wissen wir, daß
r ein **allmächtiger** Gott ist, und wir
riglich können glauben?

Antwort.

llmacht kann man fürnehmlich erkennen
ßen unbegreiflichen Werken der Schöp-
Erhaltung aller sichtbaren Dinge, die nun
undert Jahr im Stand ihrer Wirkung
a solches alles durch das Wort seiner Kraft
wird, wie der fromme König David dassel-
kennet, Ps. 33. v. 9. da er sagt: **So er**
so geschiehts, und so er gebeut, so
s da. So sprach auch Gott zu Abraham:
der allmächtige Gott, wandele vor mir
fromm, Gen. 17. v. 1.

34. Frage.

kann uns die Erkenntniß im Glauben die-
Gott der Herr ein allmächtiger Gott ist?

Antwort.

elen Dingen kann es den Menschen zum Gu-
n; wann man nämlich erkennet und glau-
Gott alles vermöge, und Macht über alles
thun und zu vollführen, was er in seinem
rsprochen, ja auch in allem dem, was der
n in dieser Zeit für Widerwärtigkeiten mö
handen kommen. Und zwar dienet
Menschen zur Erinnerung des schuld
in Frömmigkeit und in Gerechtigk
zuvor gesagt, daß Gott zu Abraha

46. Frage.

Dienet dieſe Erkenntniß der Allwiſſenheit Gottes auch den ruchloſen Sündern irgendwo zu?

Antwort.

So lang ein ſolcher ruchloſer Sünder im Unglauben dahin lebt, und mit allen Gottloſen in ſeinem Herzen ſpricht: Es iſt kein Gott; und in allem ſeinem Thun Gott für nichts hält, (Pſ. 10. v. 4.) ſo iſt ihm ſolche Erkenntniß kein Nutzen; ſo er aber im Unglauben noch nicht gar verfallen, ſein Thun auch heimlich zu halten vermeynt, und alsdann an die Allwiſſenheit Gottes zu gedenken kommt, kann es ihm dann zu einem Anfang dienen, von ſeinem böſen und ſündlichen Leben aufzuhören und abzulaßen, ſonſten er ſich vor Gottes dräuender Strafe zu fürchten und zu erſchrecken hat, wie Eſa. 29. v. 15. ſagt: **Wehe denen, die verborgen ſeyn wollen vor dem Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finſtern zu halten und zu ſprechen: Wer ſiehet uns, und wer kennet uns?** Und David bekennet das auch vor dem Herrn, wann er ſagt: Nehme ich mir dann für, die Finſterniß wird mich vielleicht bedecken, ſo wird meine Nacht zum Tag, ſiehe, ſo iſt die Finſterniß nicht ſo finſter, daß du nicht dadurch ſeheſt, ja auch die Nacht leuchtet wie der Tag, Finſterniß und Licht ſind gleich vor dir, Pſ. 139. v. 11, 12.

47. Frage.

Sind auch einige göttliche Eigenſchaften bey Gott dem Herrn, die abſonderlich Statt haben über diejenigen *ſo ihn fürchten*?

tern und beben, wann ſie Gottes St
räuungen über ſolch ihr gottloſes Leben
n, und wie Gott ſeine Macht in Ausführ
r Straf-Urtheilen erwieſen, als ſolches an
a, Gomorrha, an Pharao und ſeiner Ma
eer, an Korah, Dathan und Abiram, Jeſa
bſalon, und an Jeruſalem offenbar und kla
, welches auch Manaſſe in ſeinem Buß-G
ndet und entdecket, da er ſagt: **Jederman**
or dir, O Gott, erſchrecken, und ſich
n vor deiner großen Macht, dann
räglich iſt dein Zorn den du den Sü
räueſt, Geb. Manaſ. v. 5. Wie auch G
err ſelbſt von der Ausführung ſeiner Straf
e Gottloſen ſpricht: Wehe den Gottloſen,
nd boshaftig, und es wird ihnen vergolten
ie ſie es verdienen, Eſa. 1. Hieher gehör
beſehen, Apoc. 6. v. 15, 16, 17.

36. Fraae.

48. Frage.

Mögen dann die Frommen auch noch auf Gottes
ade sündigen, dieweil sie wissen, daß sie einen so
digen Gott über ihnen haben?

Antwort.

Kein. Dieweil sie auf solche Weise Gottes Gna-
nißbrauchten, und auf Muthwillen ziehen thäten,
Juda sagt, v. 4. und Paulus solches von der
ßen Gnade Gottes bestätiget: Was wollen wir
zu sagen, sollen wir dann in der Sünde behar-
, auf daß die Gnade überhand nehme, das sey
re, wie sollten wir in der Sünde wollen leben,
en wir abgestorben sind, Röm. 6. v. 1, 2.

49. Frage.

Wie müssen wir dann die Gnade, Barmherzigkeit
Güte verstehen, daß sie den Frommen und Got-
fürchtigen zu Nutze kommen?

Antwort.

Für den Frommen und Gottesfürchtigen ist die
ade und Barmherzigkeit Gottes das Hauptwerk,
ein sie ihren Trost in ihrer Pilgrimschaft und
lichen Streit setzen können und mögen, dann
urch werden sie unterstützet, wann sie in ihrem
en Fürnehmen etwa irren und straucheln, ohne
ches sie sonsten verzagen und verzweifeln müßten,
nn sie betrachten das große Begehren, so Gott an
und alle Menschen gethan hat, nämlich: seyd hei-
dann ich bin heilig, der Herr euer Gott, Levit. 11
. Seyd vollkommen, gleich wie euer Vater i
el auch vollkommen ist, Matth. 5. v. 48.

38. Frage.

Dienet es auch noch irgends anderswo zu, w
man glaube, daß Gott in seinem Wort wahrha
ist?

Antwort.

Es ist schon oben erklärt, daß solcher Glaube
Frommen ein großer Trost seye. Gleich wie es
den Frommen zum Trost dienet, also ist es her
derum den gottlosen, muthwilligen und unbußf
gen Sündern eine gewisse Versicherung ihrer Str
wann sie in ihrem sündhaftigen Leben fortfahren
darinnen verharren; dann es ist zu wissen, daß
Gott in seinem Wort über solche ausspricht, ge
lich auch über sie kommen werde, wie Paulus s
Weißt du nicht daß dich Gottes Güte zur Buße
tet, du aber nach deinem verstockten und unbuf
tigen Herzen, sammelst dir selbst den Zorn auf
Tag des Zorns, und der Offenbarung des gere
Gerichts Gottes, welcher vergelten wird einem j
chen nach seinen Werken, Röm. 2. v. 5. Da
dienet es also den Sündern zur Furcht und Sc
cken, wie Salomon sagt: Der Gottlose fleugt,
niemand jaget ihn, Prov. 28. v. 1.

39. Frage.

der Gnade, Sanftmuth, Langmuth und Barmherzigkeit Gottes nicht weiter als allein vor die, ſo den Herrn in Gehorſam zu dienen und zu fürchten ſuchen?

Antwort.

Nicht allein für dieſe, ſondern auch für diejenige Menſchen, welche mit dem verlornen Sohn ihren elenden und gefährlichen Stand, darin ſie vor Gott der Seelen nach ſtehen, erkennen, wie ſie nämlich Gottes Gnade und Güte mißbraucht und zu Muthwillen gezogen haben, Luc. 15. v. 17, 18. Ep. Jud. v. 4. Und alſo die Laſt der Sünden fühlen und empfinden, auch mit David ſeufzen und ſprechen: **Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden, meine Wunden ſtinken und eytern von wegen meiner Thorheit,** Pſ. 38. v. 5, 6. Ja auch mit einem geängſtigten und zerſchlagenen Herzen zu Gott treten und ſprechen: Gott ſey mir gnädig nach deiner großen Güte, und tilge aus meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde, dann ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir, an dir allein habe ich geſündiget, und übel vor dir gethan, Pſ. 51, v. 3. 6. Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, ſondern vergieb mir ſie, O Herr! Gebät Manaſ. v. 12. Die ſich alſo zu Gott nahen, zu denen nahet ſich der Herr, Jac. 4. v. 8. Inſonderheit wann ſie dem Rath Gottes folgen, ſo er durch Eſaiam gegeben, da er ſagt, Eſa. 1. v. 16, 17: Waſchet euch, reiniget euch, thut euer böſes Weſen vor meinen

uch: Christus hat euch
ines Fleisches, durch den Tod, auf daß e
tellete heilig und unsträflich, und ohne
hm selbst, Col. 1. v. 22. Gleich wie d
Zacharias weissagete: Auf daß wir erlö
aus der Hand unserer Feinde, und Gott
ne Furcht unser Lebenlang, in Heiligk
rechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1.

41. Frage.

Wobey können wir wissen, daß wir g
daß Gott der Herr ein gerechter Got

Antwort.

Das müssen wir ebenfalls aus sein
lichen Majestät und Vollkommenhei
abnehmen, ohne daß es uns auch in
Wort bezeuget wird, daß er gerecht se
theil über alles Thun der Menschen
bös. 1. In diesem Leben. 2. N
am jüngsten Tage, wie David beyd
sagt: Der Herr ist gerecht, u
tigkeit lieb, und haßet alles g
Psalm 11. v. 7. Gott ist ein
ter, und ein Gott der täglic
man sich nicht bekehren, so hat er
wetzet, und seinen Bogen gespan
er zugerichtet zum Verderben,
spricht auch Gott der Herr selb

ſes Urtheil ſtehet über den Gottloſen veſt: **Wehe den Gottloſen, dann ſie ſind boßhaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie ſie es verdienen,** Eſa. 3. v. 2.

53. Frage.

Werden dann ſolche Menſchen **gottlos** genennet, dieweil Gott nicht mit ihnen, und ſie nichts mit Gott zu thun haben, und alſo loß von Gott ſind?

Antwort.

Sie werden darum nicht **gottlos** genennet, um daß ſie von Gott loß ſind, oder Gott nichts mit ihnen zu thun hat, ſondern darum, daß ſie wider den Rath und Willen Gottes, das Joch des Herrn von ſich werfen, und ſich daran nicht verbinden wollen, wie man Jerem. 2. v. 17. leſen kann, ſondern ihrem eigenen, wider Gottes Willen folgen, und mit allerley liſtigen Practiken ihre Sache ohne alle Furcht Gottes fortſetzen, wie in dem 10ten Pſalm zu ſehen, allwo David ſagt: Der Gottloſe iſt ſo ſtolz und zornig, daß er nach niemand fraget, in allen ſeinen Tücken hält er Gott für nichts, Pſ. 10. v. 4. Der Gottloſe rühmet ſich ſeines Muthwillens, v. 3. Die Gottloſen ſind wie ein ungeſtüm Meer, das nicht ſtill ſeyn kann, deſſen Wellen Koth und Unflath auswerfen, Eſa. 57. v. 20. Darum ſpricht David recht von ihnen: **Es iſt von Grund meines Herzens von der Gottloſen Weſen geſprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen iſt,** Pſ. 36. v. 2. Dann ſie *wenden ſich ſelbſt von Gott und ſeinen Geboten ab als wann* gar kein Gott wäre.

um seiner Frömmigkeit willen gedruckt, verfolget,
recht gethan, gelästert, verspottet wird, wie Jo
von seinen Brüdern, 1 Mos. 39. Susanna von
alten gottlosen Richtern, Susanna v. 42, 43.
wie der Herr derer Sach ausführete, dann die
schuld wird die Frommen leiten und führen,
Salomon, Prov. 11. v. 3. So können und s
auch die Frommen zur Zeit ihrer Verfolgung in
getrost seyn, dieweil sie wissen, daß Gott ein an
wisse und von ihnen halte, als die Menschen s
von den Frommen urtheilen, dann die Unschuld
werden sich setzen wider die Heuchler, und der
rechte wird seinen Weg behalten, Job. 17. v. 8.
sen man ein Exempel an David in Sauls Ve
gung hat, 1 Sam. 6. v. 23.

43. Frage.

Dienet die Erkenntniß von Gottes Gerechti
auch den Sündern irgendwo zu?

Antwort.

...chlosen und muthwilligen Sündern k

Antwort.

Gott der Herr hat uns, um ihn deſto mehr zu ehren, zu lieben, zu fürchten, zu dienen, nebſt der Offenbarung ſeines wohlgefälligen Willens, auch (wie bereits geſagt und erwieſen worden) ſeine göttliche **Eigenſchaft** geoffenbaret, um ihn darin zu erkennen, wie er über uns Menſchen ſtehe, nicht aber wie er für ſich ſelbſt in ſeinem göttlichen **Weſen** beſtehe, dann dieweil uns ſolches zu der Beförderung unſerer Seligkeit nicht dienen kann, ſo hat es ihm auch nicht gefallen, uns etwas davon zu offenbaren, auf daß wir nicht etwan durch fürwitziges Nachforſchen und Suchen, ſeine eigentliche **Beſchaffenheit** zu erkennen und zu wiſſen, ſündigen möchten; und weil wir ſein Geſchöpf ſind, wie wollen wir unſern Schöpfer begreifen? Dann wann eines Menſchen Werk ſeines Meiſters Beſchaffenheit nicht kann erkennen, wie ſollten wir dann die Beſchaffenheit dieſes großen Schöpfers verſtehen und erkennen mögen, **ſintemal der Himmel ſo viel höher iſt dann die Erde, alſo ſind auch ſeine Wege ſo viel höher als unſere Wege, und ſeine Gedanken ſo viel höher als unſere Gedanken,** Eſa. 55. v. 9. Dahero dann, als Moſes einesmals Gottes Herrlichkeit zu ſehen verlangte, bekame er zur Antwort: Mein Angeſicht kannſt du nicht ſehen, dann kein Menſch wird leben, der mich ſiehet, Exod. 33. v. 20. verſtehe, in ſeiner **göttlichen Beſchaffenheit**, dann ob wohl in der heiligen Schrift von Gottes Angeſicht gedacht oder geredet wird, ſo müſſen *wir uns ſolches nicht ſo natürlich einbilden*, und von

Gott auf menschliche Weise verstehen, sondern es vielmehr in einem geistlichen Sinn und Verstand von Gottes Wirkung gegen und in uns ansehen, welches also gesagt wird, um unserer Schwachheit einigermaßen zu Hülfe zu kommen, und also die Wirkung unseres Gottes fürzubilden und anzuzeigen, nicht aber die eigentliche **Beschaffenheit**, sintemal ganz kein Bildniß daraus ersonnen werden kann, als zu sehen ist, Esa. 40. v. 18, 25. **Wem wollet ihr dann Gott nachbilden, oder wem wollt ihr ihn vergleichen, oder was Gleichniß wollet ihr ihm aufrichten?** Oder wem wollt ihr mich nachbilden, dem ich gleich seye, spricht der Heilige. So ist und bleibt diesemnach Gott der Herr vor uns Menschen, in der **Beschaffenheit** des göttlichen **Wesens**, ein unbegreiflicher Gott, und ob wir wohl Gottes Wirkung oft in vielen Dingen sehen, so ist es doch für uns gar unbegreiflich, wie er regieret, Ps. 147, v. 5. Und müssen wohl mit Paulo sagen: O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Röm. 11. v. 33. Sind uns nun Gottes Gerich[te] und Wege unbegreiflich, wie viel mehr sein gö[t]liches Wesen selbst.

Der vierte Artikel.

Von der Einigkeit Gottes.

56. Frage.

Es ist nun so viel von Gott geredt, ja *daß er ein einiger Gott seye*, woher und

von ſo vielen, ja auch an ſo vielen Orten ge-
und geſagt, **Gott der Vater, Gott der**
ohn, und Gott der Heilige Geiſt. Iſt dann
ach ſolcher Ausſprechung der Sohn ein Gott, und
der Heilige Geiſt ein Gott, gleich wie der Vater ein
Gott iſt? Warum haben dann die Juden unrecht,
wann ſie ſagen, daß die Chriſten drey Götter anbe-
ten und bekennen, da ſonſt bezeuget wird, daß nur
Ein Gott ſeye?

Antwort.

Wir haben geſagt und auch bekannt, daß nicht nur
Gott der Herr, ſondern auch ſeine Urtheile über und
in uns Menſchen unbegreiflich ſind: darum kann
auch ſo menſchlich von dem göttlichen Weſen des Va-
ters, des Sohnes Gottes, und des Heiligen Geiſtes,
oder Gottes Geiſt, wie die für ſich ſelbſt beſtehen, von
keinem Menſchen begriffen, noch mit Worten aus-
geſprochen werden, dann obwohl von einigen Men-
ſchen will geſagt werden, daß in der Gottheit drey
ſelbſtſtändige Perſonen oder Weſen ſeyen, und da-
her ferner ſagen, Gott der Vater, Gott der Sohn,
und Gott der Heilige Geiſt, ſo finden wir doch ſolche
Redensart in der heiligen Schrift nicht, wohl aber,
daß auch der Sohn und der Heilige Geiſt in dem gött-
lichen Weſen vereinigt gehalten werden, und ihnen
die Gottheit zugleich zugeeignet wird, wie Chriſtus
eigene Worte davon lauten oder melden, Joh. 14. v.
9: Wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater; und Joh.
10. v. 10: **Ich und der Vater ſind eins.**

iger Gott seye, über alle fromme und g
: Menschen, die ihn ehren, ihm dienen
ben, gleich wie man solches in der heilig
; und wieder sehen und lesen kann,
armherzigkeit thue an vielen tau
: ihn lieben und seine Gebote halte
. v. 6. Wie auch Moses von dem Her
t, da er vor ihm vorüber gieng, mit diese
: Herr, Herr Gott, barmherzig,
d geduldig, von großer Gnad und
r da beweiset Gnade in tausend Glie
bst die Missethat, Uebertretung un
n, vor dem doch niemand unschuld
od. 34. v. 6, 7. Dieses bezeuget auch D
sagt: Barmherzig und gnädig ist der H
ldig und von großer Güte, er wird nicht
dern, noch ewiglich zürnen, er handelt n
s nach unsern Sünden, und vergilt uns ni
serer Missethat, dann so hoch der Himm
Erden ist, also läßet er seine Gnade walt
so ihn fürchten; so weit der Morgen von
so läßet er unsere Uebertretung von un
e sich ein Vater über seine Kinder erbarme
emet sich der Herr über die so ihn fürchten,
3, v. 10, 13.

48. Frage.

en dann die Frommen auch noch auf Gottes
ſündigen, dieweil ſie wiſſen, daß ſie einen ſo
n Gott über ihnen haben?

Antwort.

. Dieweil ſie auf ſolche Weiſe Gottes Gna-
rauchten, und auf Muthwillen ziehen thäten,
da ſagt, v. 4. und Paulus ſolches von der
Gnade Gottes beſtätiget: Was wollen wir
agen, ſollen wir dann in der Sünde behar-
f daß die Gnade überhand nehme, das ſey
vie ſollten wir in der Sünde wollen leben,
ir abgeſtorben ſind, Röm. 6. v. 1, 2.

49. Frage.

müſſen wir dann die Gnade, Barmherzigkeit
ite verſtehen, daß ſie den Frommen und Got-
tigen zu Nutze kommen?

Antwort.

den Frommen und Gottesfürchtigen iſt die
und Barmherzigkeit Gottes das Hauptwerk,
ſie ihren Troſt in ihrer Pilgrimſchaft und
en Streit ſetzen können und mögen, dann
) werden ſie unterſtützet, wann ſie in ihrem
Fürnehmen etwa irren und ſtraucheln, ohne
ſie ſonſten verzagen und verzweifeln müßten,
ſie betrachten das große Begehren, ſo Gott an
alle Menſchen gethan hat, nämlich: ſeyd hei-
n ich bin heilig, der Herr euer Gott, Levit. 11
Seyd vollkommen, gleich wie euer Vater im
l auch vollkommen iſt, Matth. 5. v. 48.

50. Frage.
der Frommen Trost
und Gnade Gottes
Antwort.
rechtlichen und unergründ
a die ganze Welt geliebet
eweil Gott reich ist von
große Liebe, damit er uns
. Die Frommen aber, so ihre
üren, seufzen zu ihrem Gott,
ß was für ein Gemächt wir sind,
n daß wir Staub sind, Ps. 103,
heit trösten sie sich mit dem Wort
err **langmüthig** über uns seye,
ß jemand verloren werde, sondern
n zur Buße bekehre, 2 Pet. 3, v. 9,
et dann in den Frommen die Hoff-
rbarmung in ihren Schmerzen über
ß sie seufzen und sagen: Ich hof-
so gnädig bist, und mein Herz freu-
gern hilfest, Ps. 13. v. 6. Und
um in seinem Herzen: Herzlich lieb
err, meine Stärke, Herr mein Fels,
n Erretter, mein Gott, mein Hort,
. Ps. 18. v. 2. Ueber dieses besiehe
: und Versicherung durch Esaiam
n Müden Kraft gebe, und Stärke
mögenden, und daß die so auf den
ue Kraft erlangen, Es. 40. v. 29, 31.
51. Frage.
eser Glaube und Erkenntniß von

der Gnade, Sanftmuth, Langmuth und Barmherzigkeit Gottes nicht weiter als allein vor die, so den Herrn in Gehorsam zu dienen und zu fürchten suchen?

Antwort.

Nicht allein für diese, sondern auch für diejenige Menschen, welche mit dem verlornen Sohn ihren elenden und gefährlichen Stand, darin sie vor Gott der Seelen nach stehen, erkennen, wie sie nämlich Gottes Gnade und [illegible] und zu Muthwillen gezogen habe[illegible], 18. Ep. Jud. v. 4. Und also die [illegible]er Sünden fühlen und empfinden, auch m[illegible]d seufzen und sprechen: **Meine Sünden [illegible]über mein Haupt, wie eine schwere Las[illegible] mir zu schwer worden, meine Wunden [illegible]ken und eytern von wegen meiner Thorheit,** Ps. 38. v. 5, 6. Ja auch mit einem geängstigten und zerschlagenen Herzen zu Gott treten und sprechen: Gott sey mir gnädig nach deiner großen Güte, und tilge aus meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, wasch **mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde, dann ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir, an dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan** Ps. 51, v. 3. 6. **Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, sondern vergieb mir sie, O Herr!** Gebät Manas. v. 12. **Die sich also zu Gott nahen, zu denen nahet sich der Herr,** Jac. 4. v. 8. Insonderheit **wann sie dem Rath Gottes folgen, so er durch Esai am gegeben, da er sagt, Esa. 1. v. 16, 17: Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen vor meinen**

Augen hinweg, lasset ab von dem Bösen,
tes thun. Alsdann kommt derjenige ihne
der von Gott dem Vater gesandt ist, die
Buße zu bekehren, und stehet mit ausgest
nen Armen da, rufet und saget: Kommt
alle die ihr mühselig und beladen seyd, ic
erquicken, Matth. 11. v. 28. Wann dan
der mit solchem Leidwesen, wie auch zer
und zerknirschtem Gemüth zu seinem G
Besserung seines Lebens, so ist es die rec
Traurigkeit, die da wirket zur Seligkeit,
die niemand gereuet; demselben stehet a
Gnadenthür offen, wie an dem verlornen
allen Umständen zu sehen, Luc. 15. Und
den sollen nicht mehr gedacht werden, Je
Ezech. 33. v. 16.

52. Frage.

Ist dann Gott der Herr nicht auch
über die unbußfertigen Sünder?

Antwort.

So lang die Menschen in ihrem ruchl
lichen bösen Leben und Wesen, ohne alle
tes fortfahren und verharren, so haben si
der Sanftmuth, Gnade und Barmherzi
nichts zu trösten, dann die Gottlosen habe
de, spricht Gott durch Esaias 48. v. 22.
Sondern der Zorn Gottes vom Himmel
haret über alles gottlose Wesen und Unrec
schen, die die Wahrheit in Ungerechtigkei
oder in Lügen verkehren, Röm. 1. v.

ſes Urtheil ſtehet über den Gottloſen veſt: **Weh**
den Gottloſen, dann ſie ſind boßhaftig, un
es wird ihnen vergolten werden, wie ſie e
verdienen, Eſa. 3. v. 2.

53. Frage.

Werden dann ſolche Menſchen **gottlos** genennet
dieweil Gott nicht mit ihnen, und ſie nichts mit Got
zu thun haben, un[illegible]t ſind?

Sie werden daru[illegible]Je[illegible]os genennet, un
daß ſie von Gott lo[illegible]der[illegible]t nichts mit ihne
zu thun hat, ſonder[illegible]ie wider den Nat
und Willen Gottes, [illegible]errn von ſich wer
ſen, und ſich daran nich[illegible]wollen, wie ma
Jerem. 2. v. 17. leſen kann, ſondern ihrem eigenen
wider Gottes Willen folgen, und mit allerley liſti
gen **Practiken** ihre Sache ohne alle Furcht Gotte
fortſetzen, wie in dem 10ten Pſalm zu ſehen, allw
David ſagt: Der Gottloſe iſt ſo ſtolz und zornig, da
er nach niemand fraget, in allen ſeinen Tücken hál
er Gott für nichts, Pſ. 10. v. 4. Der Gottloſe rüh
met ſich ſeines Muthwillens, v. 3. Die Gottloſe
ſind wie ein ungeſtüm Meer, das nicht ſtill ſeyn kann
deſſen Wellen Koth und Unflath auswerfen, Eſa. 57
v. 20. Darum ſpricht David recht von ihnen: **Es**
iſt von Grund meines Herzens von de
Gottloſen Weſen geſprochen, daß keine Got
tesfurcht bey ihnen iſt, Pſ. 36. v. 2. Dann **ſie**
wenden ſich ſelbſt von Gott und ſeinen Gebaten,
***als wann* gar kein Gott wäre.**

zur Seligkeit nicht, müssen sie
Gottes Angesicht verstoßen bleiben?

Antwort.

So lang sie in ihrer Gottlosigk
verharren, und Gottes Rath wider
ten, kann für solche Menschen keine
Seligkeit seyn, dann ob sie gleich
tigkeit wissen, daß die so solches thun,
dig sind, thun sie es nicht allein, sor
Gefallen an denen die solches thun,
Menschen, an welchen Gott eine
sie gehorchen der Gerechtigkei
und sind zu allen guten Wer
ungehorsam, Tit. 1. v. 16.
Schrift zu ihnen: Nach deinem ve
bußfertigen Herzen, häufest du di
auf den Tag des Zorns, und der
gerechten Gerichts Gottes, welcher
jealichen nach seinen Werken, Ni

Antwort.

Gott der Herr hat uns, um ihn deſto mehr zu ehren, zu lieben, zu fürchten, zu dienen, nebſt der Offenbarung ſeines wohlgefälligen Willens, auch (wie bereits geſagt und erwieſen worden) ſeine göttliche **Eigenſchaft** geoffenbaret, um ihn darin zu erkennen, wie er über uns Menſchen ſtehe, nicht aber wie er **für ſich ſelbſt** in ſeinem göttlichen **Weſen** beſtehe, dann dieweil [illegible] zu der Beförderung unſerer Seligkeit nicht [illegible] kann, ſo hat es ihm auch nicht gefallen, [illegible] davon zu offenbaren, auf daß wir nicht ein [illegible] fürwitziges Nachforſchen und Suchen, [illegible] die **Beſchaffenheit** zu erkennen und zu [illegible] möchten; und weil wir ſein Geſchöpf, [illegible] ſollen wir unſern Schöpfer begreifen? [illegible] dann eines Menſchen Werk ſeines Meiſters Beſchaffenheit nicht kann erkennen, wie ſollten wir dann die Beſchaffenheit dieſes großen Schöpfers verſtehen und erkennen mögen, **ſintemal der Himmel ſo viel höher iſt dann die Erde, alſo ſind auch ſeine Wege ſo viel höher als unſere Wege, und ſeine Gedanken ſo viel höher als unſere Gedanken,** Eſa. 55. v. 9. Dahero dann, als Moſes einsmals Gottes Herrlichkeit zu ſehen verlangte, bekame er zur Antwort: Mein Angeſicht kannſt du nicht ſehen, dann kein Menſch wird leben, der mich ſiehet, Exod. 33. v. 20. verſtehe, in ſeiner **göttlichen Beſchaffenheit,** dann ob wohl in der heiligen Schrift von Gottes Angeſicht gedacht oder geredet wird, ſo müſſen *wir uns ſolches* nicht ſo natürlich einbilden, und wo

laßen zu Hülfe zu kommen, und alſo di
nſeres Gottes fürzubilden und anzuzei
ber die eigentliche **Beſchaffenheit**, ſin
in Bildniß daraus erſonnen werden ka
hen iſt, Eſa. 40. v. 18, 25. **Wem u**
ann Gott nachbilden, oder wem
n vergleichen, oder was Gleichni
r ihm aufrichten? Oder wem wollt
chbilden, dem ich gleich ſeye, ſpricht de
o iſt und bleibt dieſemnach Gott der Her
enſchen, in der **Beſchaffenheit** des
Weſens, ein unbegreiflicher Gott, und ob
ttes Wirkung oft in vielen Dingen ſehen
) für uns gar unbegreiflich, wie er reg
7, v. 5. Und müſſen wohl mit Paulo ſ
ch eine Tiefe des Reichthums, beyde d
und Erkenntniß Gottes, wie gar unb
ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſein
n. 11. v. 33. Sind uns nun Gottes

dann von so vielen, ja auch an so vielen Orten geredt und gesagt, **Gott der Vater Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geist.** Ist dann nach solcher Aussprechung der Sohn ein Gott, und der Heilige Geist ein Gott, gleich wie der Vater ein Gott ist? Warum haben dann die Juden unrecht, wann sie sagen, daß die Christen drey Götter anbeten und bekennen, da sonst bezeuget wird, daß nur Ein Gott seye?

A

Wir haben gesagt [illegible] daß nicht nur Gott der Herr, sonder [illegible] heile über und in uns Menschen [illegible] darum kann auch so menschlich von [illegible] Wesen des Vaters, des Sohnes Gottes, und des Heiligen Geistes, oder Gottes Geist, wie die für sich selbst bestehen, von keinem Menschen begriffen, noch mit Worten ausgesprochen werden, dann obwohl von einigen Menschen will gesagt werden, daß in der Gottheit drey selbstständige Personen oder Wesen seyen, und daher ferner sagen, Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geist, so finden wir doch solche Redensart in der heiligen Schrift nicht, wohl aber, daß auch der Sohn und der Heilige Geist in dem göttlichen Wesen vereinigt gehalten werden, und ihnen die Gottheit zugleich zugeeignet wird, wie Christus eigene Worte davon lauten oder melden, Joh. 14. v. 9: **Wer mich siehet, der siehet den Vater;** und Joh. 10. v. 10: **Ich und der Vater sind eins.**

Gott Jacobs, und daß
ewiglich, Exod. 3. v. 15. geschehen
nicht drey Benamungen?

Antwort.

Gott der Herr bekennet sich zwar wohl i
nennung der drey Personen ihr Gott gen
n, aber nicht daß er von seiner Seite i
ersonen bestünde, sondern daß er Israel
ye, und darzu derselbe Gott, so auch ihrer
ls nämlich, Abrahams, Isaacs, und Jacol
ewesen ist, welcher Moses zu ihnen gesan
un weiter auch ihr Gott seye, dieser Go
st nicht allein ein Gott Abrahams,
nd Jacobs, sondern auch aller We
sa. 54. v. 5. Nicht allein der Juden
uch der Heyden Gott, Röm. 3. v. 29.

58. Frage.

Wie müssen dann diese drey Namen
die man liefet, Matth. 28. v.

ſprung, der Sohn das Mittel der Erlöſung, der Heilige Geiſt die Heiligung und Beveſtigung zur Seligkeit, welches uns alles aus der Vollkommenheit des großen Gottes, Schöpfer Himmels und der Erden, alſo vorkommt, wie Paulus ſagt: Gott iſt es, der uns ſammt euch in Chriſto Jeſu beveſtiget, und uns geſalbet, und verſiegelt, und uns das Pfand den Geiſt gegeben hat, 1 Cor. 1. v. 22. Dann obwohl bey den Menſchen unterſchiedliche Perſonen ſind, daß man ſagt, Vater, Mutter, Sohn, ſo müſſen wir doch ſo auf menſchliche Weiſe von Gott nicht reden oder urtheilen, dann wir haben erwieſen daß er ein unbegreiflicher Gott ſeye, ſondern viel mehr mit und unter ſolchen Benamungen ein einigen Gott verſtehen, wie davon Johannes zeuget, 1 Joh. 5. v. 8: **Drey ſind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geiſt, und die drey ſind eins.** Von welcher Einigkeit wir Joh. 1. v. 1. ſehen können, da er ſagt: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Gleich wie auch alſobald in der Schöpfung von Gott, dem Wort, und dem Geiſt Gottes geleſen wird, daß der Geiſt Gottes auf dem Waſſer ſchwebete, Gen. 1. v. 26. Worauf dann David auch geſehen, da er ſpricht: Der Himmel iſt durch das Wort des Herrn gemacht, und all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes, Pſ. 33. v. 6.

59. Frage.

Wie kann es ſeyn, daß dieſe drey, nämlich Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geiſt ein Gott iſt, ſo doch ſo klärlich bey Matth. 3.

v. 16, 17. geschrieben stehet, daß, da Jesus v
hanne getauft wurde, daß der Geist Gottes vom
mel in der Gestalt einer Taube herab über den
kam, den Johannes gesehen, und eine Stimm
Himmel sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an
chem ich ein Wohlgefallen habe, allwo dan
Sohn getauft, der Heilige Geist gesehen, und de
ters Stimme vom Himmel gehöret worden. Ist
aus solchem nicht zu schließen oder zu halten,
drey Götter im Himmel sind?

Antwort.

So man dieses nach menschlicher Weise an
und betrachten wollte, würde man drey W
oder Personen beschließen und urtheilen, aber
große göttliche Werk, so Gott durch seine große
und göttliche Kraft, und nach seinem Versp
übernatürlich vollführt hat, kann und muß vo
nicht nach dem Natürlichen geurtheilt, verst
oder betrachtet werden, sondern vielmehr für ei
begreiflich Werk angesehen, geglaubt, und mit
hohen Verwunderung an Gott und seiner g
allmächtigen und unbegreiflichen Weisheit betr
werden, allein die Person Jesu Christi war da
in seiner Menschheit, im Fleisch zu sehen und z
len, dannoch wie Paulus sagt: Gott war in
sto, und versöhnet die Welt mit ihm selbst, 2
5. v. 19. Müssen also mit Paulo ferner beke
daß dieses gottselige Geheimniß groß sey, dieweil
im Fleisch geoffenbaret ist, 1 Tim. 3. v. 16. B
also der menschlichen Vernunft unbegreiflich,
wie ein Vater der einen Sohn hat, nicht der

ern der Vater; also ist auch der Sohn
ter, sondern der Sohn des Vaters; un
e Heilige Geist ein Geist Gottes und
ist er weder der Vater noch der Soh
er Heilige Geist; dieweil wir aber nur
Menschen sind, dieses aber übernatürl
öttlich Werk ist, so müssen wir es auc
lich Geheimniß ansehen und im
ehmen, das übrige ab
er Beschaffenheit, das
ehren zu erforschen, w
33. gesagt haben: G
eichthums, beyde
enntniß Gottes, w
eine Gerichte, u
Wege.

60. Frage.

Haben denn die Juden im Alten Testament davon kein Zeugniß und Beweiß, dieweil es ihnen so fremd für kommt, daß die Christen im göttlichen Wesen bekennen Vater, Sohn und Heiligen Geist, wodurch dieselben sich von dem Christenthum desto abwendiger machen?

Antwort.

Es scheinet, daß so lange sie so vest an Mose hangen, und die Decke ihnen auch noch vor ihren Herzen und Augen hangen bleibet, daß sie dieses nicht sehen noch verstehen können, sonst gebühret es ihnen nicht so fremd zu seyn, viel weniger so lästerlich davon zu reden, dieweil so vielmal in dem Alten Testament von dem Heiligen Geist, von des Herrn Geist,

1. v. 2, 3. Und [illegible]
hat durch mich geredet, und ſeine Re
ne Zunge geſchehen, 2 Sam. 23. v.
heiligen Geiſt nimm nicht von mir, b
51. v. 13. Und wie Eſaias über Iſ
erbitterten und entrüſteten ſeinen he
iſt der, der ſeinen heiligen Geiſt unt
64. v. 10, 11. Imgleichen, Joel 2.
v. 3, 4: **Ich will meinen Ge**
über alles Fleiſch.

61. Frage.

Leſet man in dem Alten Teſtamen
dem **Sohn Gottes**, dieweil es de
iſt, daß wir Chriſten, Chriſtum fü
tes ehren, welchen ſie für den Me
nen wollen?

Antwort.

Darum daß ſie noch einen na
wie Moſes und Elias geweſen, au
Daniersich, wie Davids und Sal

heisset er, und wie heisset sein Sohn, weißt du das? Prov. 30. v. 4. Von diesem Sohn zeuget David in der Person Gottes: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget, heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Regenthum. Ps. 11. v. 7, 8. Item, küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, dann sein Zorn wird bald entbrennen, aber wohl allen denen die auf ihn trauen. 12. Von der Einigkeit mit dem Vater sagen die Propheten: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rath, Held, ewiger Vater, Friedefürst, Esa. 9, v. 6.

Fünfter Artikel.

Von der Menschwerdung Christi.

62. Frage.

Den Sohn Gottes, den Herrn Jesum Christum betreffend, ist derselbe vor seiner Geburt von Maria, schon ein Sohn Gottes bey und mit dem Vater gewesen?

Antwort.

Freylich ist er vor der Geburt von Maria schon bey und mit dem Vater gewesen, wie wir solches jetzt aus Esa. 9. v. 6. erwiesen haben, als der zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget war, 1 Pet. 1. v. 20, nicht allein zuvor ersehen, sondern von Ewig-

keit gewesen, wie Mich. 5. v. 1. bezeuget: dess
Ausgang von Anfang, und von Ewigk
her gewesen ist. Dahero spricht Christus selb
Johan. 17. v. 5: Vater, verklare **mich mit d**
Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die W
war. Paulus aber schreibet von dem Sohne
viel umständlicher, da er sagt: Welcher ist das Eb
bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor
len Creaturen, dann durch ihn ist alles geschaf
was im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare u
unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaft
und Fürstenthümer, und Oberkeiten; es ist al
durch ihn und in ihm erschaffen, Col. 1. v. 15, 1
Woraus seine Ewigkeit genugsam erkläret ist.

63. Frage.

Wann dann dieses von dem Sohn Gottes so
wiß und wahrhaftig ist, wie dann der Vater von
me bezeuget, dis ist mein lieber Sohn: warum n
net sich dann Christus selbst so oft des **Mensch**
Sohn?

Antwort.

Dieses ist eine Sache von großer Geheimniß,
alle menschliche Vernunft übertrifft, und nicht w
mag begriffen werden, wie solches werden könne, u
auch geschehen ist, daß der große Gott seinen einig
Sohn, den er von Ewigkeit gezeuget, einen wah
Menschen von einer Jungfrauen hat laßen gebo
werden, und dannoch Gottes Sohn geblieben ist, w
ches Paulus ein gottseliges Geheimniß genennet,
Tim. 3. v. 16.

64. Frage.

dann der Sohn Gottes durch ſeine Ankunft
Welt das worden, was er vorhin nicht gewe-

Antwort.

at Gott alſo beliebet, das menſchlich Geſchlecht
n ſelber, in und durch ſeinen Sohn wieder zu
ten, und alſo die Sünde auszutilgen, und zu
ten in dem Fleiſch durch die Sünde; dann er
, der von keiner Sünde wußte, für uns zur
gemacht, auf daß wir würden in ihm die Ge-
eit, die vor Gott gilt, 2 Cor. 5. v. 21. Und
er das worden, was er vorhin nicht geweſen
ann das **Wort ward Fleiſch, und woh-**
nter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit,
rrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Va-
ller Gnad und Wahrheit, Joh. 1, v. 14.
:en von dem Saamen Davids nach
Fleiſch, und kräftiglich erwieſet ein
Gottes nach dem Geiſt, der da heili-
löm. 1, v. 34. Das wir geſehen haben mit
Augen, das wir beſchauet haben, das unſere
betaſtet haben von dem Wort des Lebens, 1
. v. 1. Welcher, ob er wohl in göttlicher Ge-
)ar, hat er es nicht für einen Raub geachtet
leich zu ſeyn, ſondern äußert ſich ſelbſt, und
Knechts Geſtalt an, war gleich wie ein ande-
nſch, und an Geberden als ein Menſch erfun-
hil. 2. v. 6, 7. **Uns in allem gleich, doch**
Sünde, Hebr. 4. v. 15. Und derwegen

nennet sich der Sohn Gottes auch einen Sohn
Menschen.

Der sechste Artikel.

Vom Fall des menschlichen Geschlech

65. Frage.

Warum ist dann der Sohn Gottes in die W
kommen?

Antwort.

Weil der erste Mensch Adam, der von Gott
nach Gottes Ebenbilde gut und vollkommen gesc
fen war, Gen. 1. v. 27. den Befehl Gottes unge
samlich übertreten, und also von Gott abgewic
so ist er in Gottes Zorn und Verdammniß verfal
und zwar nicht allein er, sondern wir alle, die
ihme herkommen sind, Gen. 3. v. 1, 7. Und ist
so die Sünde durch einen Menschen (Adam) in
Welt kommen, und durch die Sünde der Tod,
stehe, der ewige Tod, und der ist also über alle M
schen kommen, auch über die so nicht gesündiget
ben, mit gleicher Uebertretung wie Adam, Röm
v. 12, 14. "Wovon niemand seinen Bruder
"lösen konnte, ja auch seine eigene Seele n
"sondern man hätte es müssen lassen anst
"ewiglich, Psalm 49. v. 8. 9. Dann das Ur
"ist kommen aus einer Sünde zur Verdammn
Röm. 5. v. 16. Also daß wohl alle Nachkom
von Adam her, mit dem frommen Esra mögen
gen: O du Adam, was hast du gethan, dann d
so gesündiget hast, gerieth nicht allein der Fall

dich, sondern auch über uns alle, die wir von die herkommen, 4 Esra 7. v. 48.

66. Frage.

Ist dann der Sohn Gottes Jesus Christus darum in die Welt kommen, daß er den Zorn Gottes wie- derum wollte stillen, hinweg nehmen, versöhnen und befriedigen?

Antwort.

Es war also der wol[illegible]ällige Wille des großen Gottes, nach seiner un[illegible]ıdlichen Liebe und Barm- herzigkeit, daß er seiner [illegible]n und eingebornen Sohn nach dem Fleisch in [illegible]lt gesandt hat, das ver- fallene Menschengesch[illegible]cht wieder aufzurichten, mit demselben sich zu be[illegible]rdigen und zu versöhnen, dar- um wird er auch in der Weissagung ein Friedefürst genennet, Esa. 9. v. 6. Dann obwohl das Gesetz Mosis die Verheissung hatte, daß, welcher dasselbe hielte und thäte, darin leben sollte, (Levit. 18. v. 5.) so war doch solches mit einem Fluch beschloßen, als daß wer nur ein Gebot übertrate, an allem schul- dig war, Deut. 27. v. 26. Dieweil dann um der Schwachheit willen des Fleisches, keiner das Gesetz vollkommen halten konnte, so sind sie alle unter dem Fluch und Zorn Gottes verfallen gewesen, Gal. 3. v. 10, 11. „Was aber dem Gesetz unmöglich war „sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward, „das that Gott und sandte seinen Sohn in der „Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte „die Sünde im Fleisch durch Sünde, Röm 8. v. 3 „Und wie durch Eines Menschen Ungehorsam die „Sünder worden sind, also werden auch durch Ei[illegible]

ich herrſche die Gnade, durch
zum ewigen Leben, durch Jeſum Chri[illegible]um,
. v. 21. Gleich wie ſie in Adam alle ſter-
o werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht,
aulus, 1 Cor. 15. v. 22. Dann er iſt kommen
it verkündiget im Evangelio den Frieden, euch
e ferne waret, und denen die nahe waren,
2. v. 17. Luc. 2. v. 10. Act. 10. v. 36.
iſt Chriſtus kommen, zu ſuchen und ſelig zu
n das da verloren war, Luc. 19. v. 10. Dann
hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen ein-
nen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glau-
nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben
n, Joh. 3. v. 16.

67. Frage.

Wird dann das Werk unſerer Seligkeit und Er-
ung dem Sohn, unſerm Herrn Jeſu Chriſto, dar-
allein zugeeignet, dieweil ſein Name mehrentheils
acht, er auch deswegen unſer Seligmacher genen-

den Sünden ſollte ſelig machen. Jedoch aber iſt die ſe Seligkeit nicht außer dem Vater, ſondern mit dem Vater geſchehen, wie aus 2 Cor. 5. v. 19. zu ſehen, da Paulus ſagt: Gott war in Chriſto, und verſöhnet die Welt mit ihm ſelber, und rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu. Dann er iſt uns gemacht von Gott, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung, 1 Cor. 1. v. 29. Durch unſers Gottes herzliche Barmherzigkeit, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe, Luc. 1. v. 78. Dann Gott, der da reich iſt von Barmherzigkeit durch ſeine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in unſern Sünden, hat er uns ſammt Chriſto lebendig gemacht, Epheſ. 2. v. 4, 5. Joh. 3. v. 16. und 1 Joh. 4. v. 9, 10. Und obwohl das Werk ſelbſt durch den Sohn vollbracht iſt, daß er darum der Vollender genennet wird, Heb. 12. v. 2. So muß doch der Vater nicht davon ausgeſchloßen, ſondern ihm auch die Ehre dafür gegeben, wie auch Lob und Dank geſagt werden. Gleich wie uns die engliſche Heerſchaaren bey der Geburt Chriſti zu ſolcher Ehre anweiſen, und auch ſelbſt thaten, ſagende: Ehre ſey Gott in der Höhe, Luc. 2. v. 14. Und Paulus ſaget auch "Dank dem Vater, "der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der "Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von "der Obrigkeit und Macht der Finſterniß, und hat "uns geſetzet in das Reich ſeines geliebten Sohns," durch welchen wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, Col. 1. *v. 12, 13, 14.*

68. Frage.

Muß dann von uns in dem ſeligmachenden Glau-
ben, da man glaubet daß ein Gott iſt, auch geglau-
bet werden, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes
unſer Heiland, Erlöſer und Seligmacher ſey?

Antwort.

Das muß unfehlbar aus dem ſeligmachenden Glau-
ben an Gott, der ein Schöpfer Himmels und der Er-
den iſt, folgen. Gleich wie wir vorher ſeine Gott-
heit mit dem Vater erwieſen haben, und er ſelbſt
ſpricht: Glaubet ihr an Gott, ſo glaubet
ihr auch an mich, Joh. 14. v. 1. Wer an den
Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer an den
Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht ſehen,
ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihm, Joh. 3. v.
36. "Dann in keinem andern iſt das Heyl, iſt auch
"kein anderer Name den Menſchen gegeben, darin-
"nnen wir ſollen ſelig werden," Act. 4. v. 12.
Und dieſes iſt der Grund des Evangelii, der Anfang
und das Ende deſſelben. Dieſes iſt geſchrieben, daß
ihr glaubet, Jeſus ſeye Chriſt der Sohn Gottes, und
daß ihr durch den Glauben das Leben habet in ſei-
nem Namen, Joh. 20. v. 31. Wie dann Petrus
ſeine Zuhörer in ſeiner Predigt auch darauf weiſ-
ſet, Act. 2. v. 36. Philippus die von Samaria,
Act. 8. v. 12. den Kämmerer, v. 34. Petrus den
Cornelium und alle die Seinigen, Act. 10. v. 36.
Imgleichen Paulus und Silas zu dem Kerkermeiſter
ſagten: Glaube an den Herrn Jeſum, ſo wirſt du
und dein Haus ſelig, Act. 16. v. 31.

69. Frage.

Iſt dann der Glaube an Gott, und an ſeinen Sohn Jeſum Chriſtum, genug zur Seligkeit?

Antwort.

Dieſes iſt zwar wohl das Hauptſtück des wahren Glaubens zur Seligkeit, wann er recht und wohl nach der Schrift in den Herzen gegründet iſt, und dadurch in dem ganzen Menſchen wirket: "Dann ſo man "von Herzen glaubt, ſo w[illegible] man gerecht, und ſo "man mit dem Mund beke....et, ſo wird man ſelig." Röm. 10. v. 10. Dieweil aber hier gar merklich gefragt wird, ob ſolches zu glauben allein genug ſeye zur Seligkeit, ſo müſſen wir nochmals ſagen, daß eine mündliche Bekenntniß einen ſolchen Glauben zu haben, nicht genug zur Seligkeit ſeye, ſondern vielmehr ein ſolcher Glaube, woraus und wodurch der Gehorſam bewieſen wird, willigklich ſich unter das Joch Chriſti zu begeben, und dabey aus den Früchten des Glaubens bey ſolchen Menſchen geſehen wird, daß man einen ſolchen Glauben habe, der durch die Liebe thätig iſt, Gal. 5. v. 6. Und daß man auch allen Fleiß anwende, daß man in ſeinem Glauben die Chriſtlichen Tugenden, in ſolchen Tugenden aber Beſcheidenheit, in der Beſcheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottes Huld, in Gottes Huld eine brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe auch eine gemeine Liebe zeige, 2 Pet. 1. v. 5, 6, 7. Wann wir nun dieſes nicht bey und in dem Glauben haben, ſondern nur eine mündliche Bekenntniß von Gott und Chriſto thun, ſo kann ſolcher Mundglaube nu

nichts helfen, "und wer diese Dinge be
verstehe im Glauben) nicht hat, der ist noch
und tappet mit der Hand," 2 Pet. 1. v. 9.
auch Jacobus spricht: Du unnützer Mensch,
u wissen daß der Glaube ohne Werke todt se
ht Abraham, unser Vater, durch die Werke ge
worden, da er seinen Sohn Isaac auf dem Al
pferte? Da siehest du, daß der Glaube mit ge
et hat an seinen Werken, und durch die Werke
der Glaube vollführet worden, Jac. 2. v. 20,
22. Und "gleich wie der Leib ohne Geist todt
t, also ist auch der Glaube ohne Werke todt,"
26. Dann der Glaube ist nicht ohne Werke,
ämlich die Gott gefällig sind, wie solches Abraham
n der That bewiesen. Dahero Jacobus mit Petro
wohl sagen mag: so sehet ihr nun, daß der Mensch
durch die Werke gerecht wird, und nicht durch den
Glauben allein.

Der siebente Artikel.

Von den guten Werken.

70. Frage.

Dieweil dann die guten Werke bey dem Glauben
so nöthig sind, also daß der Glaube ohne die guten
Werke nichts befördert, verdienet dann der Mensch
durch die guten Werke etwas bey Gott zur Seligkeit?

Antwort.

Gleich wie der Glaube vest und beständig seyn muß
so man Gott gefallen will, Heb. 11. v. 6. so müsse
auch dabey die Christlichen Tugenden und guten We

n der Liebe fest und gewiß seyn, wan nan hof-
n will selig zu werden; wie wir vorhin 2 Pet.
. v. 9. erwiesen haben, und bey Matth v. 42,
3. klärlich zu ersehen, daß die Werke mit Glau-
en zur Seligkeit wirken, da Christus f Kom-
net her, ihr Gebenedeyten meines Vate d all-
vo er dann einem jeden nach seinen We ie Be-
ohnung namhaft mach Joh.
5. v. 29. spricht er: D n ha-
den, werden herf uferste-
jung des Lebens. Phil. 2.
v. 12. 1 Cor. 15. v. 5 wird, ob
die Menschen bey Gotte verdie-
nen, so ist solches ferne, zu un-
serm Schuldner machen. wohl an
unterschiedlichen Orten in der heiligen Schrift auf
gute Werke die Seligkeit verheissen wird, so hat sol-
ches sein Absehen auf solche Werke die aus dem Glau-
ben, Liebe und Gehorsam hervor gebracht sind und
vorgebracht werden, nicht aber darum eigentlich den
Himmel zu verdienen; dann es heißt: "Wann ihr
alles gethan habt, was euch zu thun befohlen ist,
so sprechet, wir sind unnütze Knechte, wir haben
gethan, was wir zu thun schuldig waren." Luc.
8. v. 10.

71. Frage.

Muß und mag man dann mit Verlangen und
Trachtung nach der ewigen Seligkeit keine Christliche
Tugenden und Werke thun, so doch Paulus, Röm.
2. v. 7. denselben das ewige Leben verheisset, die mit
Gedult in guten Werken darnach trachten?

yn, gleich wie der Zeiger auf dem Compa
uf Mitternacht zeiget, wie Chriſtus ſpricht:
et darnach, daß ihr durch die enge
e eingehet, Luc. 13, 24. Und das von d
ng bis an das Ende des Glaubens und
elches dann Paulus auch klärlich anzeige
pricht: „Wiſſet ihr nicht, daß alle die
Schranken, oder nach dem Ziel laufen, di
alle, aber einer erlanget das Kleinod, ſo
nun alſo, daß ihr es ergreifet," 1 Cor. 9
Cap. 15. v. 58. Dieſes iſt nun das Kl
uns fürgehalten wird, nämlich die himmli
rufung Gottes von oben herab, in Chriſto Je
3. v. 14. So ſagt auch Paulus: Preiß
und ein unvergängliches Weſen allen dene
Gedult in guten Werken trachten nach der
Leben. Alſo iſt dieſes das Erſte und Letzte
Lehr und Predigt des Evangelii, ſchaffet da
lig werdet mit Furcht und Zittern, Phil.

Daß alſo der gottſelige Wandel eines Chriſten wohl mit Trachtung nach dem ewigen Leben ſeyn mag, ja auch gethan und geſchehen muß, 2 Pet. 1. v. 11. Dann wir ſind ſein, nämlich Gottes Werk, geſchaffen in Jeſu Chriſto zu guten Werken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln ſollen, Eph. 2. v. 9. Wozu die Worte Chriſti ſich auch fügen, da er ſpricht: meine Schaafe hören meine Stimme, und ich geben das ewige Leben, Joh. 10. v. 27, 28.

Der achte Artikel.

Vom Neuen Bund oder Teſtament.

72. Frage.

Müſſen dann alle Gläubigen, ſo da hoffen ſelig zu werden, der Stimme Chriſti gehorſam ſeyn, als ihrem Geſetzgeber, und ihm darin nach ſeiner Lehr und Fürgang folgen?

Antwort.

Solches müſſen wir von ganzem Herzen thun, und nicht nur obenhin mit dem Munde, wie ſolches aus vielen Zeugniſſen der heiligen Schrift, ſowohl Alten als Neuen Teſtaments, wie auch aus denen Verheiſſungen und derſelben Erfüllungen klärlich zu ſehen iſt. Wie dann der Prophet Moſes ſprach: Einen Propheten wird euch Gott der Herr erwecken aus euren Brüdern, denſelben ſollt ihr hören, Deut. 18. v. 15. Act. 3. v. 23. Ich habe ihn den Menſchen zum Zeugen geſtellet, zum Fürſten und Gebieter den Völkern, Eſa. 55. v. 4. Dann nachdem Gott vor Zeiten mans

auch von ihm, aus dem Himmel g
„ſes iſt mein lieber Sohn, an w
„gefallen habe, den ſollt ihr hören.
Cap. 17. v. 5. 2 Pet. 1. v. 7.

73. Frage.

Dienet uns dann nun das alte
mehr zu einer Lehr, dieweil der S
Herr Jeſus Chriſtus kommen iſt,
worden, denſelben hinfüro zu hö
gen?

Antwort.

Das äußerliche Weſen der Jü
Moſe gegeben, worinnen ſie aller
ten, welche ihnen zu ihrem Gotte
boten waren, dienet den Chriſten
beobachten, dann es ſind Schatte
bilder auf Chriſti Opfer und deſ
Fortbum geweſen, worinnen uns

gelaufen, gleich wie er an dem Ende seines Leiden
sprach: "Es ist alles vollbracht," Joh. 19. v. 28
30. Nämlich alles was den Vätern verheissen, i
den Ceremonien des Gesetzes vorgebildet, und durc
die Propheten geweissaget war; zufolge der Wort
Christi, Luc. 18. v. 31. Cap. 24. v. 26, 43. 1 Cor
15. v. 3, 4.

7te Frage.

Gehet uns dann ceremonialische Gesetz, ode
die Sitten noch an, im Alten Testament geboter
und gelehret werden so viel darnach zu rich
ten, als nach der L und seiner Apostelns

Wort.

Ja. Dann alles was die heiligen Menschen Got
tes zur Lehre gesprochen, ist durch den Heiligen Geis
vorgebracht, und uns zur Lehr geschrieben, 2 Pet. 1.
v. 21. sowohl als das, was die Apostelu geschrie
ben haben, dann Christus spricht: "Ihr soll
"nicht wähnen, daß ich kommen bin das Gesetz
"oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kom
"men aufzulösen, sondern zu erfüllen," Matth.
5. v. 17. Und alles was die zwo Tafeln oder zehn
Gebote, wie auch die Lehr der Propheten inne halten,
bleibet auch das Hauptwerk in dem Neuen Testa
ment, nämlich: das Gesetz von der Liebe
Gottes, und der Liebe des Nächsten, denn
an diesen zweyen Geboten, sagt Christus, hanget das
ganze Gesetz und alle Propheten, Matth. 22. v. 38.
Worauf der Apostel Paulus seine Lehr für alle
Christen gründet, da er spricht: "Die Haupt
"Summa der Geboten Gottes oder deß Gesetzes, ist

ungefarbte...

Der neunte Artikel.

n der Christlichen Kirche oder G meinde.

75. Frage.

Weilen dann nun das Gesetz mit dem ceren chen Gottesdienst, von den Heiden das Jude aterscheidete, das damals Gottes Volk, glei er Tempel zu Jerusalem das Haus seiner Wo nd also seine Gemeinde war: worin bestehe nun die Gemeinde Gottes, daß die so darzu als Gottes Volk und Kinder Gottes angese ten und genennet werden mögen?

Antwort.

Davon hat der Herr selbst durch Jeren auch durch Ezechiel gesprochen: Ich will Bund des Friedens machen, und

Act. 6. v. 2, 3. Von welcher Beschaffenheit auch die ehrbaren alten Weiber sich nicht zuziehen haben, als zu sehen, 1 Tim. 3. v. 8. bis 12. und Tit. 2. v. 3. Welche Weiber, insonderheit wann etwa Streit-Händel vorfielen, dieselbe sollen in der Gemeinde zwischen den Gliedmassen helfen zurecht bringen, 1. Cor. 6.

Der eilfte Artikel.

Vom Einga der Gemeinde.

82. Frage.

Kann man auch ein Gliedmaß in der Gemeinde, oder Christlichen Kirche werden, wenn man das Evangelium glaubet, wie auch daß ein Gott seye, der Jesum Christum gesandt habe, oder muß noch mehr gethan oder beygebracht werden, wann man ein Gliedmaß in der Kirche oder Gemeinde werden will?

Antwort.

Der Glaube an das Evangelium, (welches von Gott und seinem Sohn Jesu Christo zeuget) ist der Anfang oder die erste Staffel zu der Gemeinde Christi zu kommen, aber ein Gliedmaß derselben zu werden, muß eine ganze **Umkehrung** und Veränderung des Lebens bey solchen Menschen seyn, dann es heißt: Bessert euch, und glaubet dem Evangelio, Marc. 1. v. 15. Wie sich solches an Vielen geoffenbaret, welche, als Petrus und andere Apostoln, auf den Pfingsttag, das Evangelium *predigten*, wodurch ihr Herz gerühret wurde, daß

Herrſcher über ſeine Glieder erwieſen, ſo
uch als ein Führer vor ihnen hergangen
ild ſeines Lebens, Unterweiſung ſeiner Leh
Gebot und Verbot gegeben, nebſt der Leitun
Geiſtes in der heiligen Wahrheit, zu ihrer S
zum ewigen Leben; wie er ſelbſten ſpricht,
v. 27: Meine Schaafe hören meine Sti
ich kenne ſie, und ſie folgen mir, und ich
n das ewige Leben. Und Matth. 11: „
et auf euch mein Joch, und lernet von
n ich bin ſanftmüthig und von Herzen d
, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure S
n mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt
ner Matth, 28. v. 20. Lehret ſie halten
s ich euch befohlen habe.

Der zehnte Artikel.

n den Vorſtehern und Dienern

Gnade mißbraucht, und auf ſeinen Muthwillen gezogen, Jud. 4. Durch, und in welchen beyden Erkenntniſſen, er mit David auf ſeine Wege ſchauet, Pſ. 119. v. 15. Darneben die Güte und Ernſt Gottes betrachtet, Röm. 11. v. 22. Und wie ihn Gottes Güte zur Buße leite, Röm. 2. v. 4. und alſo in ſich gehet, und mit tiefem Seufzen in ſeinem Herzen ſpricht: Ach ich elender Menſch! wer wird mich erlöſen von den Leib der Sünden und des Todes, Röm. 7. v. 24. daß er auch mit David unter der Laſt der Sü krumm und gebücket, den ganzen Tag traurig gehet. Pſ. 38. v. 7. Alsdann iſt der Menſch weit in der Buße, und durch ſolche Erkenntniß zu Reu und Leid über ſeine Sünde kommen.

86. Frage.

Iſt es dann keine rechte völlige Buße, wann man Reu und Leid über ſeine Sünden hat, und dieſelben beweinet?

Antwort.

Bekenntniß ſeiner Sünden zu haben, und die vor den Menſchen zu bereuen und zu ſagen, daß uns dieſelben leid ſind, iſt noch keine wahre, ja kaum eine halbe Buße, ſondern eine rechte vor Gott geltende Buße muß aus einem zerknirſchten Herzen, mit einem herzlichen Leidweſen, fürnemlich vor Gott bezeuget und erwieſen werden, daß man vor demſelben ſeufzend ſpricht: Ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir, an dir allein hab ich geſün-

Antwort.

Gleich wie Gott der Herr allezeit neben seinem Geist und Wort, der Menschen Herz, durch äusserliche Mitwirkung der Menschen, gewirket hat, und im ersten Buch der Könige 19. v. 16. dem Elisa befohlen wird, den Elisa an seine Statt zum Propheten zu salben; also beliebet es Gott auch noch unter dem Evangelio zu thun, wie solches aus Christi eigenen Worten zu ersehen ist, da er spricht: „Die „Erndte ist groß, aber wenig der Arbeiter, darum „bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in „seine Erndte sende," Matth. 9. v. 37, 38. Luc. 16. v. 2. Daß also das Hauptwerk, um Männer in des Herrn Erndte oder Christlich Ackerwerk zu bekommen, von Gott geordnet, und durch Gebet von demselben erhalten wird; darneben aber von denen Gliedmassen der Gemeinde auf solche Männer zu sehen werden muß, die Gott fürchten, und Liebhaber der Gemeinde und der göttlichen Wahrheit, und also gute Vorgänger in der Lehre sind, wie Lucas von Christo zeuget, Act. 1. v. 1. Da er alles aufgeschrieben, was Jesus gethan und gelehret. So sehen wir auch, daß also die erste Gemeinde und Apostoln gethan haben, als sie an Judas Stelle wieder einen andern verordnen wollten, da sie dann auf die Tüchtigkeit sahen, Gott baten, und sprachen: „Herr, aller „Herzen Erkenner, zeige an welchen du erwählet hast „unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen „Dienst," Act. 1. v. 24. Und dieses hat sowohl Petrus, da ihm vor allen von Christo befohlen worden, zu weiden die Heerde Christi, als auch Paulus,

das auserwählte Rüſtzeug Gottes, in dieſem Stück getreulich beobachtet, da dieſer an Timotheum ſchreibet: "Was du von mir gehört haſt durch viel Zeugen, das befiehl treuen Männern oder Menſchen, die da tüchtig ſind auch andere zu lehren," 2 Tim. 2. v. 2. Ja, "die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewiſſen haben," 1 Tim. 3. v. 9. Und in einem unſträflichen Leben auch ein "gut Zeugniß haben, nicht allein von denen die drinnen, ſondern auch von denen die drauſſen ſind, auf daß ihr "Dienſt nicht verläſtert werde," 1 Tim. 3. v. 7. C. 4. v. 12. Solche müſſen dann in ihrem Dienſt fortfahren, und dienen nach dem Vermögen, ſo Gott darreichet, 1 Pet. 4. v. 11. Und nicht aus der Acht laſſen die Gabe, ſo in ihnen iſt durch die Weiſſagung, mit Handauflegung der Aelteſten, 1 Tim. 4. 13, 14, 15, 16. Welche auch nicht, in Abſicht des zeitlichen Nutzens, die Heerde Chriſti weiden (weder um die Wolle, noch um die Milch) nicht um ſchändlichen Gewinnſt willen, ſondern von Herzensgrund nicht als die über das Volk herrſchen, ſondern ein gut Vorbild der Heerde ſind, 1 Pet. 5. v. 2. 3.

79. Frage.

Müſſen dann die Lehrer nicht von der Gemeinde erhalten werden, daß ſie nämlich Geld für ihren Dienſt empfangen, oder müſſen ſie auch mit Arbeiten, um etwas zu verdienen, umgehen, gleich wie man von dem Apoſtel Paulo lieſet, daß er des Nachts gearbeitet habe? Act. 18. v. 3. 1 Theſſ. 2. v. 9.

Antwort.

In Erwählung der Evangelischen Lehrer, und die sich dazu ergeben, muß auf alle Weise alle zeitliche Absicht aufhören, hingegen auf den Wohlstand der Gemeinde, auf Gottes Ehre, und guter Vorstehung der Gemeinde gesehen werden, und wer also erwählet wird, muß seinerseits, aus Liebe zu der Gemeinde Besten, den Dienst annehmen und verrichten, sich also Gott und der Gemeinde zum Dienst ergeben, nach dem Exempel Pauli, Gal. 1. v. 16. Hat er dann Gelegenheit sich mit den Seinigen zu ernähren, daß er dann dem Exempel Pauli nachfolge, wie er von ihm selber zeuget, daß Geben seliger sey als Nehmen, Act. 20. v. 35. Da sonsten, wann man sich um Genuß des zeitlichen Gewinns zum Predigtdienst begiebt, es mehr scheinet, daß man noch ungebührlichen Gewinnst suche, als daß man die Frucht der Liebe und Gewogenheit des Gemüths erzeige, wie sonsten 1 Pet. 2. v. 1, 2. erfordert wird; dann das Trachten nach zeitlichem Gewinnst machet den Diener untüchtig vor Gott, und auch bald untüchtig in seinem Dienst bey den Menschen.

80. Frage.

Müssen dann solche Diener zu ihrem, und der Ihrigen Unterhalt, von der Gemeinde für ihren Predigtdienst gänzlich nichts empfangen, sondern sich selbst nähren?

Antwort.

Wann nur nicht bey solchen die Absicht des zeitlichen Gewinns die Bewegursach ihres Dienstes

ſondern, daß ſie ſich aus Liebe dazu ergeben, und mit der Gabe und dem Vermögen, ſo Gott darreichet, dienen, ſo iſt die Gemeinde wiederum in der Liebe verpflichtet, das Nöthige für ſie zu beſorgen; dann wann ein Diener aus Liebe und herzlichem Gemüth der Gemeinde vorſtehet, ſo iſt die Gemeinde, den Worten Chriſti und der Lehr Pauli gemäß, ſchuldig, und aus Gegenliebe verpflichtet, nach Nothdurft zu verſorgen, dann ſo l[illegible]te Vorgänger Paulus, 1 Theſ. 5. v. 1[illegible] ſolchen Worten: „Wir bitten euch, li[illegible]ner, daß ihr erkennet, „die an euch arbeite[illegible] vorſtehen in dem „Herrn, und euch v[illegible]abt ſie deſto lieber um ihres Werk[illegible]s ſeyd friedſam „mit ihnen:" Item, „[illegible]chtet wird mit „dem Wort, der theile mit[illegible] Guts dem, der „ihn unterrichtet," Gal. 6. v. 6. Und von ihm ſelber ſpricht er: So wir euch das Geiſtliche ſäen, iſt es ein groß Ding, ob wir euer Leibliches erndten. **1 Cor. 9. v. 11.**

81. Frage.

So mag dann ein Diener wohl, wann er es benöthiget, Lohn für ſeinen Dienſt nehmen, weil Chriſtus ſagt: Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth? Matth. 10. v. 10.

Antwort.

Wann es als ein Lohn von dem Diener gefordert wird, ſo hat die Liebe keinen Platz mehr, ſondern iſt zu beſorgen, daß von einem ſolchen die Heerde um die Wolle und um die Milch geweidet werde, wie Gott der Herr über ſolche klaget, Ezech. 34. v. 2. 3.

Wehe den Hirten, die sich selbst weiden, sollten nicht die Hirten die Heerde weiden? aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete, aber die Schaafe wollet ihr nicht weiden; welches doch wider die Worte Christi streitet, Matth. 10. v. 8. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebts wieder: Dann so ein Diener in Vorstehung der Gemeinde, seine Pflicht getreulich vor dem Herrn beobachtet, so hält auch die Gemeinde ihre Pflicht gegen ihre Diener, und zwar ein jedes Glied für sich selbst gegen den Diener. Wann aber Christus sagt, ein Arbeiter ist seines Lohns werth, das siehet eigentlich auf die Schuldigkeit und Pflicht der Gemeinde und derjenigen, denen der Dienst geschiehet, und daß sie solches also an ihren Dienern zu einer Vergeltung für das so an ihnen gethan worden, zu thun haben. Wie es Paulus auch also vergleicht, 1 Cor. 9. v. 9, 10. Du solt dem Ochsen der da driſchet, das Maul nicht verbinden. Und hierauf siehet Paulus auch, da er eigentlich von der Schuldigkeit der Gliedmaſſen spricht: Also hat es der Herr befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelio nähren sollen, 1 Cor. 9. v. 14.

82. Frage.

Wie kann doch dieses verglichen werden, oder wie kann es überein kommen, wann Christus sagt: "Ein "Arbeiter ist seines Lohns werth;" und Paulus: "Also hat es der Herr befohlen, daß die so das

"Evangelium verkündigen, ſich vom Evangelio näh-
"ren ſollen?" Und wann Chriſtus hergegen wieder-
um ſpricht: "Umſonſt habt ihrs empfangen, um-
"ſonſt gebt es auch wieder." Streitet dieſes nicht
gegen einander?

Antwort.

Es ſtreitet nicht gegen einander, und kann gar wohl verglichen werden, wann es nur recht betrachtet wird, in was Meinung und Verſtand ein jedes geredt iſt worden; daß allerſeits nur die Liebe den Fürgang hat, und ausgeübet wird. Dann das eine redet von dem **Lehrer**, und von ſeiner Pflicht, das andere redet von den **Zuhörern** und ihrer **Schuldigkeit**. Wann es nun allerſeits recht geurtheilet wird, ſo kann es gar wohl verglichen werden; wann aber der Diener ſtets auf die Schuldigkeit oder Pflicht der Zuhörer dringen will, und dasjenige ſo in Matth. 10. v. 10. 1 Cor. 9. v. 14. gegen ihn zu thun, will gehalten haben, hergegen aber ſeiner Pflicht, ſo er es aus Liebe und nicht um Gewinns willen thun ſollte, vergiſſet. Und wiederum, wann auch die Zuhörer auf den Lehrer dringen, und ſeine Pflicht gegen ſie wollen gehalten haben, darneben aber auch ihre Schuldigkeit vergeſſen, ſo ſtehet die Liebe ſtill, und wird fruchtlos, alſo daß auch dieſelbe auf ſolche Weiſe je länger je mehr erlöſchet, und unterdrücket wird; wo man aber aufrichtig in der Liebe handelt und beſtehet, da ſuchet man nicht ſeinen eigenen Nutzen, ſondern den Nutzen des andern, und ſuchet was des Nächſten Beförderung iſt, 1 Cor. 10. v. 24. und 13. v. 5. Und wann man die Worte

v. 15. Wie auch an denen auf
und an dem heidnischen Hauptma
Act. 10.

92. Frage.

Ist dann die **Taufe so allgen**
Menschen, gleich wie von der Pred
gelii gesagt wird, daß dasselbige allen
predigen befohlen? Marc. 16. v. 15.

Antwort.

In Bedienung der Taufe wird,
Verrichtung der Predigten, kein Unter
sondern **alle diejenigen**, so bequ
im Verstand sind, zur Anhörung d
gelehrt werden können, solche Lehre
Glauben annehmen, und dadurch b
tig werden zur Taufe, nachdem sie
Besserung ihres Lebens darzu treten
Act. 2. v. 8, 10, 16, und 22. erwie

ſet. 6. v. 2, 3. Von welcher Beſchaffenheit auch die ehrbaren alten Weiber ſich nicht abzuziehen haben, als zu ſehen, 1 Tim. 3. v. 8. bis 12. und Tit. 2. v. 3. Welche Weiber, inſonderheit wann etwa Streit-Händel vorfielen, dieſelbe ſollen in der Gemeinde zwiſchen den Gliedmaſſen helfen zurecht bringen, 1. Cor. 6.

Der eilfte Artikel.

Vom Eingang zu der Gemeinde.

84. Frage.

Kann man auch ein Gliedmaß in der Gemeinde, oder Chriſtlichen Kirche werden, wenn man das Evangelium glaubet, wie auch daß ein Gott ſeye, der Jeſum Chriſtum geſandt habe, oder muß noch mehr gethan oder beygebracht werden, wann man ein Gliedmaß in der Kirche oder Gemeinde werden will?

Antwort.

Der Glaube an das Evangelium, (welches von Gott und ſeinem Sohn Jeſu Chriſto zeuget) iſt der Anfang oder die erſte Staffel zu der Gemeinde Chriſti zu kommen, aber ein Gliedmaß derſelben zu werden, muß eine ganze **Umkehrung** und Veränderung des Lebens bey ſolchen Menſchen ſeyn, dann es heißt: Beſſert euch, und glaubet dem Evangelio, Marc. 1. v. 15. Wie ſich ſolches an Vielen geoffenbaret, welche, als Petrus und andere Apoſteln, auf den Pfingſttag, das Evangelium *predigten, wodurch* ihr Herz gerühret wurde, da

ſie ſprachen, ihr Männer, lieben Brüder, was ſollen wir thun? wieder zur Antwort bekamen: thut Buße. Act. 2. v. 37, 38. Wie denn auch die Worte Chriſti ausweiſen, Luc. 24. v. 46, 47. da er ſagte: Alſo iſt es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden und auferſtehen von den Todten am dritten Tag, und predigen laſſen, in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden. Welches auch von Paulo bezeuget wird, Act. 17. v. 30. Daß Gott die Zeit der Unwiſſenheit überſehen habe, nun aber gebiete er allen Menſchen an allen Enden Buße zu thun.

85. Frage.

Was iſt dann Buße thun für ein Werk oder Sache? Und was nützet es, daß man Buße thue?

Antwort.

Rechte, wahre, Evangeliſche Buße, die vor Gott gilt, iſt keine kleine oder geringe, ſondern eine große Sache, dieweil die Vergebung der Sünden darauf verſprochen wird, und aus zwey Stücken beſtehet. 1) Aus einer wahren rechtſchaffenen Erkenntniß Gottes, und deſſen göttlichen Eigenſchaften. 2) Aus der Erkenntniß ſeines eigenen gefährlichen Zuſtandes; dann ohne rechte Erkenntniß Gottes, und ſeines heiligen Willens, und ohne Erkenntniß ſeines eigenen Unvermögens dieſelben zu erfüllen, iſt keine Vergebung der Sünden zu erwarten; hingegen will jemand bey Gott in Gnade ſtehen, ſo muß er ſeinen ſündlichen Stand anſehen, wie er mit dem verlohrnen Sohn ſeines himmliſchen Vaters Güter und

Gnade mißbraucht, und auf seinen M
zogen, Jud. 4. Durch, und in welch
kenntnissen, er mit David auf seine
Ps. 119. v. 15. Darneben die G
Gottes betrachtet, Röm. 11. v. 22.
Gottes Güte zur Buße leite, Röm. 2
in sich gehet, und mit tiefem S
Herzen spricht: Ach ich elender M
mich erlösen von dem Leib der Sün
des, Röm. 7. v. 24. Daß er a
ter der Last der Sünden krumm
ganzen Tag traurig gehet. Ps. 3
ist der Mensch weit in der Buße
Erkenntniß zu Reu und Leid üb
men.

86. Frag

Ist es dann keine rechte
man Reu und Leid über sei
dieselben beweinet?

Antwo

Bekenntniß seiner Sünd
den Menschen zu bereuen u
selben leid sind, ist noch k
halbe Buße, sondern eine
Buße muß aus einem zerk
nem herzlichen Leidwesen,
zeuget und erwiesen werd
seufzend spricht: Ich
sethat, und mei
vor mir, an dir

diget, und übel vor dir gethan, P
v. 5, 6. und auch mit dem verlohrnen Sohn
Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vo
ich bin hinfür nicht mehr werth, daß ich dein
heiße, mache mich als einen deiner Taglöhner
15. v. 18, 19. und mit Manaſſe v. 11, 12.
Herr, ich habe geſündiget, ja ich habe geſün
und erkenne meine Miſſethat, ich bitte und
aber, vergib mir, o Herr, vergib mirs, laß
nicht in meinen Sünden verderben.

87. Frage.

Iſt das dann noch keine volle oder wahre
wenn man Reu und Leid über ſeine Sü
hat, und Gott um Verzeihung bittet?

Antwort.

Ob es wohl das fürnehmſte Stück einer
iſt, ſo iſt es dennoch keine völlige B
wann ſie nicht mit heiligem Fürſatz verbunde
die Sünde zu verlaſſen, und ſein Leben zu be
dann alſo lautet der von Chriſto gelegte Grun
Fundament des Eingangs zu der Chriſtlichen
oder Gemeinde: Thut Buße, dann das Himm
iſt nahe herzu kommen, Matth, 4. v. 17.
welcher Beſſerung auch Salomon ſehr h
ſpricht: "Wer ſeine Miſſethat bekennet und
"von Sünden, der wird Barmherzigkeit erlan
Prov. 28. v. 13. Nicht allein aber bekennet
läſſet, ſondern auch gänzlich von ſich thue, w
Herr durch Eſa. 1. v. 16, 17. ſpricht: Waſ
ruch, reiniget euch, thut euer b

nur zu ihrem Verſtand und Erkenntniß des Guten und Böſen gekommen ſind, es ſeye verheirathet oder nicht, verheirathete Manns- und Weibs-Perſonen, welche Ohren haben zu hören, und Herzen zu verſtehen, welches der einzige Grund dazu, gleich den Worten Matth. 11, v. 25. Wer willig das Joch Chriſti auf ſich nehmen, Ihm nachzufolgen, und mit dem Kämmerer (aus dem Gehör und Glauben des Evangelii) hinderts, daß ich mich nicht taufen laſſe. Act. 8. v. 36. Sich alſo ſelbſt dazu [illegible] den zu übergeben, wie die auf den [illegible]en, Act. 2, v. 41. Dann diejenigen, welche Petri Worte gern annahmen, ließen ſich taufen.

97. Frage.

Sind dann gewiſſe Jahre für den Menſchen geordnet, wann ſie ſich taufen laſſen müſſen, gleich wie Gott der Herr den achten Tag zu der Beſchneidung beſtellet, oder wie viele meinen, daß der **Herr Jeſus in ſeinem dreyßigſten Jahr getauft worden?**

Antwort.

Ueber die Bedienung und Empfahung der Chriſtlichen Taufe finden wir keine gewiſſe Zeit der Jahren geſtellet, wie alt alsdann ein Menſch ſeyn müſſe, wie ſonſten in der Beſchneidung: So lieſet man auch nicht, daß Jeſus dreyßig Jahr alt geweſen, als er getauft worden, ſondern wohl, daß er faſt dreyßig Jahr alt geworden, da er noch für einen Sohn Joſeph gehalten worden. Luc. 3, v. 23.

werden möge, und für ſich ſelbſt ein ruhiges Gemüth habe?

Antwort.

Wann der wahre und ſeligmachende Glaube bey dem Menſchen iſt, daß er glaubet, daß ein Gott iſt, und auch ein Vergelter ſeye deren die ihn ſuchen und fürchten, ſo ſtehet der Glaube bey ſolchem Menſchen nicht ſtill, ſondern **gehet von Staffel zu Staffel fort, und von Tugend zu Tugend,** von Gebot zu Geboten, und beweiſet ſeinen kindlichen Gehorſam in allem, was ihm zu ſeiner Seelen Seligkeit dienen kann, alſo daß ſich die Worte ganz auf ihn ſchicken, Röm. 6. v. 17. Gott ſey gedanket, daß ihr Knechte der Sünden geweſen ſeyd, aber nun gehorſam worden, von Herzen, dem Fürbild der Lehr, welchem ihr ergeben ſeyd; dieſe Beweiſung des Gehorſams iſt dann eine Willfährigkeit, das Joch Chriſti auf ſich zu nehmen, gleich wie er alle bußfertige Herzen zu ihm rufet: Kommet her zu mir, alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken, nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin ſanftmüthig, und von Herzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11. v. 28, 29. Und dieſes iſt der freye offene Brunn gegen oder für die Sünde, Zach. 13. v. 1. wohin die Apoſtel alle betrübte und geängſtigte Seelen und Menſchen gewieſen, als Philippus den Kämmerer, Act. 8. Petrus den Cornelius und die Seinigen, Act. 10. Paulus den Kerkermeiſter, Act. 16. v. 31.

Christum, zur Buße und Besserung des Lebens em
pfangen, versichert dieselbe den Menschen der Ver
gebung seiner begangenen Sünden, [illegible] eigentlich
durch das so theuer vergossene Blut Cl[illegible]i geschie
het, wovon Zacharias vorher geweissag[illegible], Cap. 13,
v. 1. Mit und durch den frey-offe[illegible]i Brunnen
wider die Sünde und Unreinigkeit; w[illegible]it er von
dem Tode Christi redet, durch welche wir ha
ben die Erlösung, nämlich
die Vergebung de[illegible] v. 4. Daß
also nicht eigentlich [illegible] Taufe die
Kraft und Eigenscha[illegible] wegzuneh
men und den Mens[illegible]n, sondern
so wir im Licht w[illegible]ch Gott
im Licht ist, so habe[illegible] inter ein
ander, und das Blut [illegible] nes Sohnes
macht uns rein von allen unsern Sünden. 1 Joh
1, v. 7.

Der dreyzehnte Artikel.

Von den Früchten oder Werken des Glaubens.

99. Frage.

Wann man nun die Christliche Taufe auf den Glauben, Erkenntniß der Sünden, und derselben Vergebung empfangen hat, ist dann solches schon gut, und genug für den Menschen zur Seligkeit oder muß der Mensch noch etwas mehr thun, so *selig werden will und soll?*

das rechte Werk, bey dem Glauben und wahrer A
gehört zu seyn.

90. Frage.

Wozu dienet dann den glaubig-werdenden
fertigen Menschen die Christliche Taufe, haben
auch etwas Nutzen davon oder dadurch?

Antwort.

Die Christliche und äußerliche Wasser-Taufe
in sich, daß es ein Befehl Gottes ist, d
den Sohn Gottes gegeben, und zum Nutzen
Vortheil des Menschen in unterschiedlichen Ding
wann sie nur von den Menschen mit einem aufr
tigen Herzen angenommen und vollbracht wird.

1. So bedeutet es die Begrabung des
ten Menschen der Sünden, nach den Wo
Pauli, Röm. 6. v. 3, 4. da er spricht: Wisset
nicht, daß alle die wir in Jesum Christum get
sind, die sind in seinen Tod getauft, so sind wi
mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod,
daß gleich wie Christus ist auferwecket von den T
ten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen
auch in einem neuen Leben wandeln.

2. Bedeutet es die reine Vergebung, Abn
schung und Loassprechung von Sünd
dann also bezeugete dorten, und sprach Petrus zu
nen zerschlagenen Gemüthern: Ein jeglicher
ter euch lasse sich taufen auf den Namen J
Christi, zur Vergebung der Sünden, Act. 2. v.
und also werdet ihr die Gabe des Heiligen Gei
empfangen. Und Ananias zu Paulo: Saul

Seligkeit zu erlangen, gethan werden, nämlich daß der Menſch Früchte ſeines Glaubens bringe, als ein guter Baum in dem Weinberge, damit er die Stelle oder das **Land nicht umſonſt verſchlage**, Luc. 13, v. 7. ſondern ſie vielmehr als fruchtbare Zweiglein, oder Pfropf-Reißlein, ſo in den geiſtlichen Oelbaum Jeſum Chriſtum ſind eingepflanzet worden, mögen erfunden werden; wie Paulus lehrt, Röm. 11, v. 24. Welche Chriſtus ſelbſt vergleicht denen fruchtbaren Reben an ihm, dem geiſtlichen Weinſtock, [illegible] wird von ſolchen allen erfordert [illegible] **n ſollen, wie es ſich gebührt** [illegible] **arinnen ſie berufen ſind,** E[illegible] e Bäume, die gute Früchte b[illegible] lehrung werth ſind, ja ſich ſo viel immer [illegible] befleißen, in guten Werken die fürnehmſten zu ſeyn, Tit. 3, v. 1, 8. **Dann wir ſind Gottes Werk, geſchaffen in Jeſu Chriſto zu guten Werken, daß wir darinnen wandeln ſollen,** ſagt Paulus Epheſ. 2, v. 10. Tit. 2, v. 14. Derohalben eine ganze Umkehrung und Veränderung des Lebens bey ſolchen ſeyn muß. Dann gleich wie ſie zuvor ihre Glieder ergeben haben zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Unreinigkeit zu der andern, alſo ſollen ſie nun nach der Taufe, ihre Glieder begeben zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden, Röm. 6, v. 10. Wozu auch die Werke Chriſti dienen, laſſet euer Licht alſo leuchten vor den Menſchen, daß ſie eure gute Werke ſehen, und euren Vater im *Himmel preiſen*, Matth. 5, v. 16.

oder erfordert die Taufe keinen Unterscheid, nicht zwischen Manns und Weibs Personen, a denen zu Samaria zu sehen, Act. 8. v. 11. und v. 15. Wie auch an denen auf den Pfing und an dem heidnischen Hauptmann Corn Act. 10.

92. Frage.

Ist dann die Taufe so allgemein für Menschen, gleich wie von der Predigt des E gelii gesagt wird, daß dasselbige allen Creatur predigen befohlen? Marc. 16. v. 15.

Antwort.

In Bedienung der Taufe wird, gleich w Verrichtung der Predigten, kein Unterschied ge sondern alle diejenigen, so bequem und t im Verstand sind, zur Anhörung der Predigt gelehrt werden können, solche Lehre auch durc Glauben annehmen, und dadurch bequem und tig werden zur Taufe, nachdem sie mit Buß Besserung ihres Lebens darzu treten (wie oben Act. 2. v. 8, 10, 16, und 22. erwiesen ist) dies wann ihnen zuerst das Evangelium gepre und zu dem Glauben in Buße und Besser des Lebens ermahnet, auch solches angenom und glaubig worden, haben darauf die empfangen. Und obwohl die Kinder zu menschlichen Geschlecht gehören, so können *weder aus dem Befehl* noch aus der L *noch aus dem Gebrauch der Apostel* nic *hen, daß denen Kindern* die Taufe zukomm

ihrem Gebet ihn nennen mögen: Unser Vater der du bist im Himmel, Matth. 6, v. 9. Zu welchem Trost dann Paulus sagt, Röm. 8, v. 17. So seyd ihr dann Kinder, so seyd ihr auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Mit-Erben Christi.

102. Frage.

Was weiset dem Täufling, in der Taufe, der Name des Soh[illegible]

A[illegible]wort.

1. Daß der So[illegible]en Gottes, das Mittel ihrer Selig[illegible]es ist der „Menschen kein an[illegible]darinner „sie sollen selig wer[illegible]en Jesu,“ Act. 4, v. 12. durch [illegible] die Erlösung durch sein B.ut, [illegible]gebung der Sünden, Col. 1, v. 14. [illegible]eignet allein aber dieses, sondern, daß sie durch den Sohn erlöset sind von der Macht der Höllen und des Todes, Hebr. 2, v. 14. Also, daß sie sagen können, Tod wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg; aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz, Gott aber sey gedanket, der uns den Sieg gegeben hat, durch Jesum Christum. 1 Cor. 15, v. 55, 56, 57.

2. Daß Christus ihr Mittler und Vorbitter bey dem Vater seye, „dann es ist ein Gott, und ein „Mittler zwischen Gott und dem Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus,“ 1 Tim. 2, v. 5. Und hierauf vertröstet der Apostel Johannes die *glaubigen* Gliedmaßen Christi, da er sagt: wer

94. Frage.

Muß dann die Christliche und Evangelische Te
allein auf den Glauben, Buße und Besserung des
bens bedient werden; worauf taufen dann an
die kleinen Kinder, da doch vorgedachtes nicht
den Kindern ist?

Antwort.

Dieselbige wollen solches verrichten wegen
Erbsünde, so ihren Reden nach, durch Adams F
auf alle Menschen kommen ist, und wollen es ern
sen aus den Worten Pauli, Röm. 5, v. 12, 13,
Welches Paulus gleich beyfüget, daß sie du
Christi Tod versöhnet seyen, und der Last weggeno
men, und also nicht mehr auf den Kindern lie
Röm. 5, v. 18, 19. Andere so auch die Kin
taufen, verthätigen solches mit dem Willen und G
befinden der Eltern, wie auch der alten römisch
Kirche; taufen also dero Kinder auf den Glaub
der Kirche, und machen selbige, wie sie meinen,
Gliedmassen derselbigen.

Noch andere halten die Taufe für ein Zeichen
Bundes, wodurch die Kinder zu Gliedmassen
Kirche einverleibt werden, wie dero Eltern sind,

men des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Gei
ſtes getauft ſind?

Antwort.

Solchen gehöret es nothwendig zu Betrachtung
ihrer Pflicht und Schuldigkeit zu dienen, daß ſie mi
und durch ſolche Heilige Benennung und Empfahung
ihrer Taufe, dadurch **Gott zugeeignet worden**
wie ſie dann auch ſ[illegible] halten müſſen
daß ſie **Gottes** ſi[illegible]lus lehret: "Ih
"ſeyd nicht euer ſelb[illegible]ſeyd theuer erkauft
"darum preiſet Got[illegible]be, und in euren
"Geiſt, welche Gott[illegible]r. 19, 20. uni
Röm. 12, v. 1. 2. [illegible]ermahne euch
durch die Barmherzi[illegible]s ihr eure Leibe
begebet zum Opfer, [illegible]heilig und Got
wohlgefällig ſey, welches [illegible]vernünftiger Got
tesdienſt, und ſolchergeſtalt ſich erzeigen, welche
Geiſtes (Kinder) ſie ſind. Luc. 9, v. 55.

Der vierzehnte Artikel.

Von dem Heiligen Abendmahl oder Brodbrechen.

105. Frage.

Iſt für den Getauften noch etwas wichtiges und ſonderbares im Evangelio, als ein Haupt-Befehl und Gebot Chriſti zu vollbringen?

Antwort.

Der Herr Jeſus Chriſtus hat allen ſeinen Gliedmaßen zu ſeiner Kirche oder Gemeinde anbefohlen

nen Jüngern aß. Dann da
saß, nahm er das Brod, d
gab es seinen Jüngern, un
esset, das ist mein Leib,
brochen wird, solches thu
dächtniß, desselben gleiche
nach dem Abendmahl, und
der Kelch, das Neue Testa
Blut, das für euch vergos
thut zu meinem Gedächtn
20. Zu welchem Kelch der Ev
v. 28. noch hinzu setzet, "das
"Neuen Testaments, welches
"wird, zur Vergebung der Sünd
und hocherleuchtete Apostel Paul
Christo zu einem Apostel ausges
lium Gottes zu predigen, Röm. 1
er zeuget, wie er den Befehl von H
mahls empfangen habe. 1 Cor. 11

Antwort.

Ja. Solches ist klar und offenbar, daß nämlich dasselbe durch die Aposteln in der ersten Kirche gelehrt, und mit den Glaubigen ist gehalten worden, wie man Act. 2, v. 42. lesen kann: "Sie blieben "beständig in der Apostel Lehr, in der Gemein- "schaft, im Brodbrechen, und im Gebet." Und v. 47. "Sie brachen das [illegible] und her in Häu- "sern, nahmen die S[illegible] lobeten Gott mit "Freuden, und einfält[illegible] So lieset man auch, daß die Glaubige[illegible] uf einen Sabbath, wie Paulus e[illegible] t, zusammen kommen sind, das Br[illegible] dann Paulus selbiges bedienet, [illegible] es aber bey den Corinthern u[illegible] ard, bestrafet sie Paulus deswegen, [illegible] unterweiset sie, daß sie es nicht nach der Einsetzung Jesu Christi, sondern zu ihrer eigenen Beschwerde essen, derhalben er ihnen den rechten Gebrauch vorstellet, wie er es von dem Herrn empfangen habe, wie solches weitläuftig zu lesen ist, 1 Cor. 11, v. 19 bis 26.

107. Frage.

Stehet es dann mit den Glaubigen so wohl, daß wann sie sich auf ihren Glauben taufen lassen, und das Abendmahl oder die Brodbrechung äußerlich unterhalten, sie sich der ewigen Seligkeit getrösten mögen?

Antwort.

Gleich wie die äußerliche Taufe allein keine Seligkeit bringet, es sey dann, daß der Mensch seiner

taufen nicht selig machen, war
auch seinen christlichen Beruf dar
wie von gehorsamen Kindern Got
darum der Apostel Paulus hinzu
von Corinthen den rechten Geb
mahls vorstellet, daß ein jeder vor
Abendmahls sein Leben und Wa
und prüfen sollte, wie er darin
nem Nächsten bestehe, da er spric
"aber prüfe sich selbst, und also
"Brod, und trinke von diesem K
"unwürdig isset und trinket, d
"ihm selber das Gericht, indem, d
"scheidet den Leib des Herrn." 1 C

108. Frage.

Ist es dann nicht besser, daß m
chung des Abendmahls enthalte,
nicht zu seiner eigenen Verdamm
Menschen so schwach und gehre

man sich aber den Befehl Christi ernstlich vor Au-
gen stellet, und sich dadurch zu Haltung des Abend-
mals verpflichtet oder verbunden befindet, so wird es
ihn desto kräftiger antreiben, auf sein Leben und
Wandel desto genauer Achtung zu haben, die Sünd
zu meiden, und seine Fehler Gott desto eifriger vor
zutragen, und um Vergebung seiner Sünden zu bit
ten, und so wird alsdann die Gebrauchung des
Abendmahls ihm zu Vergebung der
Sünden durch das dienen, wel
Christus in seinem ist der Kelch
des Neuen Testame t, das für
euch vergossen wir r Sünden
Luc. 22, v. 20.

Mit Wissen und den zu ver
harren, und sich des [illegible] zu enthal
ten, und meynen dadurch von Gottes gerechte
Strafe frey zu bleiben, ist mehr eine Gottlosigkei
als Furcht Gottes; dann welcher bey denen Israe
liten das Osterlamm aus Verachtung unterließ, blie
nicht ungestraft, Num. 9, v. 13. Wie viel mehr
derjenige, so den Befehl Christi verachtet? Und ob
wohl diejenigen das Osterlamm nicht essen mußten
so nach dem Gesetz unrein waren, so stehet doch da
bey, daß sie sich sollten reinigen, und solches den an
dern Monat am vierzehnten Tag essen müssen. Wo
nun solches nicht thäte, der sollte aus seinem Vol
ausgerottet werden, Num. 9, v. 11, 12, 13. Al
stehet der Befehl Christi fest, Luc. 22, v. 20: Thu
es zu meinem Gedächtniß: Und wie Paulu
lehret, 1 Cor. 11, v. 28. Der Mensch aber prü

rinke
aß man in diesem
ortfahren solle. Findet man
ung nicht rein vor Gott, und an etwas
muß man sich vorhin mit Gott, und dem
versöhnen, und alsdann von diesem Brod essen
von diesem Kelch trinken. 1 Cor. 11, v. 27.

109. Frage.

Ist dann das Brod des Abendmahls der
liche Leib, und der Wein das wesentliche
Christi, dieweil es von ihm so ausgesproch
von Paulo so hoch fürgestellet wird, daß,
unwürdig isset oder trinket, ihm selber da
esse und trinke?

Antwort.

Der Herr Christus spricht zwar bey der
des Abendmahls über beydes, **das ist**
dies ist mein Blut, Matth. 26.
Marc. 14. Daß aber darum das
mahls der wesentliche Leib,
gewesen seyn

ſprach er: "das Fleiſch iſt kein Nutz, ſondern die "Worte die ich rede, die ſind Geiſt und Leben," Joh. 6, v. 63. Alſo ſollen auch [illegible] die Worte Chriſti von der Einſetzung des H[illegible]en Abend-mahls, in einer Bedeutung des geiſ[illegible]en Sinnes geſprochen zu ſeyn, verſtehen, deswege[illegible]r die Sache mit denen Worten beſchleußt: "Das [illegible]hut zu mei-"nem Gedächtniß," Luc. 22. v. 20. Gleich wie es auch von Paulo zu [illegible] ſolchem Brod und Wein, mit de[illegible] ſolches thut zu meinem Gedächtniß [illegible]d, 1 Cor. 11, v. 24,25. Und dieweil [illegible] wann ſie von dem Abendmahl ſchreibe[illegible]das Brod nen-nen, Act. 11. v. 4[illegible]. 10, v. 16. 11, 25. 26. So [illegible]h von uns für den weſentlich[illegible]riſti nicht, ſondern in einem geiſtlichen Sinn, und heiliger Bedeutung des Leibs und Bluts Chriſti, verſtanden werden, gleich wie es auch Paulus alſo nennet, und in Bedeutung ſtellet, 1 Cor. 10, v. 16.

110. Frage.

Wann es dann nur gemein Brod iſt, gleich wie das Brod, welches man zu der Speiſe genießet, wie kann es dann der Menſch "unwürdig zu ſeinem "Gericht" eſſen?

Antwort.

Obgleich das Oſterlamm bey den Juden nur Fleiſch, wie ander Lamm-Fleiſch, wie ſie es ſonſt

hierüber bereits vorhanden wa
1. Eine Einsetzung und Veror
2. Ein abgesondert Fleisch w
zum Gottesdienst geordnet. U
rer Erlösung aus Egypten erinn
Engel bey ihren Häusern vor
also von der Tödtung der erst
Ferner und zum vierten, dieweil
führete die Erkenntniß und Geb
nen und ihren Vätern erwiese
thaten, und daß es ein gegeb
wäre. Dieweil nun das Oste
lich hierzu abgesondert werden
eine Sache Gottes, und vor der
es in Israel auch heilig gehalt
keit genossen werden mußte.

Und also mögen wir es a
des heiligen Abendmahls verstel
wegen des Befehls Christi, der
niß seines Leidens, Todes und

anzeiget; um welches willen, es dann von uns in der Furcht Gottes heilig geachtet und gehalten zu werden gebühret, gleich wie es von Paulo daher die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi genennet wird, da er spricht: "Das Brod das wir brechen, "ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi "und der Kelch der Dankſagung, da it wir dank "ſagen, iſt der nicht die Gemeinſch ft des Blut "Chriſti?" 1 Cor 10.

1 a g e.

Hat man dann ehr ſolcher Gleichniſſe oder Redarten von v. in der Heili gen Schrift, da den ingen der ei gentliche Namen von ingen gegeben und uns damit in t angewieſe werden, woraus n e, daß auch Chriſti Wort über dem Brod und Wein des Abend mahls, eigentlich in Bedeutung ſeines Leibs und Bluts geſprochen oder geredet ſind?

A n t w o r t.

Von ſolchen Gleichniſſen und Redensarten iſt die Heilige Schrift voll, welche uns die innige, göttliche geiſtliche und himmliſche Sachen bedeuten, die mit dem Namen äußerlicher Dingen benennet ſind, ſie uns den göttlichen, geiſtlichen, himmliſchen Sinn fürſtellen, anweiſen und bekannt machen. Alſo nennet ſich **Chriſtus** ſelbſt die **Thür zu den Schaafen**, und einen **guten Hirten**, der ſein Leben laſſe für ſeine Schaafe, Joh. 10. v. 9, 12. einen **wahren Weinſtock**, und die **Glaubigen** *ſeine* **Reben**, Joh. 15, v. 5. Einen **Weg**, Joh

„ven volle Aehren, sieben fette
„magern Kühe und die sieben mag
„Aehren aber, sieben magere Jah
Zeit seyen, Gen. 41, v. 26, 27.
den Träumen des Schenken und Bä
Gefängniß: „Daß drey Reben, w
„Körbe drey Tage seyen," Gen
Wie sie dann dasjenige, so durch
deutet war, selbst gesehen, und
David nennet das Wasser, welches
unter dem Thor zu Bethlehem mit
gefahr bey den Feinden geholt, „das
„ner," und goß es aus dem Herr
eines Opfers, 2 Sam. 23, v. 17.
lus von des Abrahams zweyen Weib
beyden Söhnen, dem Ismael, und
spricht, daß die Worte etwas bedeut
sie das Alte und Neue Testament seye
Also spricht er auch von dem Fels, w

des Leidens und Sterbens Christi gebraucht, unter
halten und gegessen werden?

Antwort.

Gott der Herr hatte den Kindern Israels nich
nur das Osterlamm zu essen und das Osterfest zu
Gedächtniß ihrer Erlösung aus Egyp en zu feyer
befohlen, sondern fü n seine treu
Vollbringung der a gethanen Ver
heissung, wie auch roare Erlösung, da
durch zu erneuern, Wohlthaten Got
tes zu erinnern, wie solches, da si
es wenig mehr acht vorstellete, d
er sagt, "daran ih wie der Her
"euch alles Gutes). 6, v. 5
Also muß uns au Abendmahl
nicht allein zu einer schlechten Gedächtniß des Lei
dens und Sterbens Christi dienen, sondern uns aller
meist an Gottes erwiesene große Liebe und Wohl
thaten erinnern, indem er uns ein so theuerbare
Osterlamm, welches ist Christus, der geliebte Sohr
Gottes, der für uns geopfert ist worden, geschenke
hat, 1 Cor. 5, v. 6. und dadurch beweiset, daß wi
dadurch mit Gott versöhnet sind, und also Frieder
mit Gott, durch Jesum Christum erworben haben
Röm. 5, v. 1. Ferner, was uns durch die An
kunft Christi, wie auch seine Lehre, Vorbild, Leider
und Sterben zuwegen gebracht worden, um dadurch
seiner großen Liebe zu gedenken, wodurch wir so theue
erkauft sind, und folglich uns desto mehr Gott ver
pflichtet zu seyn, zu halten, wie Paulus spricht

6, v. 19, 20.

113. Frage.

Dienet das Halten und der Gebrauch des H
Abendmahls, den Frommen auch zu **etwas**
rers, als zur „Erinnerung" und Erkennt
großen, an uns Menschen in Christo ern
Wohlthaten Gottes?

Antwort.

Es dienet allen frommen und gottesfü
Menschen in vielen Stücken zum **Tro**
Stärkung und **Aufmunterung** in die
grimschaft, zur **Versicherung,**

1. Daß das Abendmahl ihnen als zu e
ſtament nachgelaſſen ſeye, wie auch, daß
Leiden und Sterben Chriſti zur Verge
Sünden und Wiederbringung des ewig
gereiche.

2. Daß gleich wie ſie in dem heilig
des Weins theil

56. Daher ſetzet Chriſtus denen Glaubigen den Becher des Abendmahls als ein hinterlaſſenes Teſtament, indem er ſagt, "dies iſt der Kelch des neuen "Teſtaments in meinem Blut, das für Viele ver"goſſen wird zur Vergebung der Sünden, Luc. 22. Matth. 26. v. 27. An dem ſie auch einen getreuen Beyſtand haben, der über ſie, als ein Hirt über ſeine Schaafe wachet. Pſ. 23, v. 1. Matth. 28, v. 20.

Letztlich und zum dritten weiſet es auch allen Glaubigen ihre Einigkeit des Geiſtes an, welche ſie durch die Einigkeit des Glaubens, und Hoffnung der Seligkeit, ſo ihnen in Chriſto erwieſen, mit einander haben, und wozu ſie durch dieſe Verordnung alle eins ſind, ſo fern ſie die Einigkeit nach dem Geiſt erweiſen, wie Paulus ſpricht: "Wir viele ſind ein "Brod und ein Leib, dieweil wir alle eines Brods "theilhaftig ſind, 1 Cor. 10, v. 17.

114. Frage.

Iſt auch eine geſetzte Zeit, wann und wie oft man das Abendmahl in der Gemeinde halten ſoll, gleich wie das Oſterlamm bey den Iſraeliten hatte?

Antwort.

Den Kindern von Iſrael hatte Gott eine gewiſſe Zeit gegeben, wann ſie das Oſterfeſt halten ſollen, nämlich nach der Jahreszeit auf den vierzehnten Tag des erſten Monats, Exod. 12, v. 6. Aber von Haltung des Abendmahls finden wir keine beſtimmte Zeit, wann und wie oft es in der Gemeinde ſolle ge-

auf keine gewisse Zeit in der
n, bezeuget die Anmerkung,
rachen das Brod, hin und
ahmen die Speise mit Freu-
erzen, darneben blieben sie
el Lehr, in der Gemeinschaft,
im Gebet." Act. 2, v. 42.
bey zufälliger Reise Pauli
ds vorgenommen, Act. 20,
ohl beobachtet werden, so
man des Herrn Tod dar-
daß er kommt. 1 Cor. 11,

nte Artikel.

ebot der Liebe.

rage.

istus neben der Taufe und
r hohe Befehl oder Gebot
Glaubigen gegeben, so im
len worden sind?

ort.

ge gegeben, aber dennoch
ote des Gesetzes Mosis
lte Gesetz völliger mach-
nden: "Dann ich bin
aufzuheben, sondern zu
r ist das zu merken in
s das Haupt-Gebet ist,

ja auch der ganze Inhalt des Geſetze[s] Moſis wäre, nämlich Gott zu lieben von ganzem He[rz]en, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüth, Deut. 6, v. 5. Ferner, du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt, Levit. 19, v. 18. "in dieſen zweyen Ge-"boten, ſagt Chriſtus, beſtehet das ga[nze] Geſetz und "alle Propheten." Matth. 22, v. 3[6] 37. Nämlich, daß wir wohl darin beſtehen und [in] einer völligen Liebe wandeln ſ[ollen] daß aus Uebung der Liebe, alles was das [Geſetz und] die Propheten inhalten, vollbracht werd[e]. [Paul]us bezeuget: "Die "Haupt Summa d[es] [Gebo]rs, iſt Liebe von reinem "Herzen, und gute[m] [Gewi]ſſen, und ungefärbtem "Glauben, wider w[elche] das Geſetz nichts gilt." 1 Tim. 1, v. 5.

116. Frage.

Wo, und wie wird dann von Chriſto das Gebot der Liebe völliger angeführet und gemacht, als in dem Geſetz Moſis?

Antwort.

Bey oder in dem Geſetz Moſis wird die Liebe des Nächſten nicht weiter verſtanden, oder feſtgeſtellet, als nur unter und an ihren Mitbrüdern, den Iſraeliten, welche allein für ihre Nächſten zu achten. In dem Evangelio aber, wird eine "brüderliche und "gemeine Liebe" erfordert. 1 Pet. 1, v. 6. Denn Chriſtus ſpricht: "So ihr liebet, die euch lieben, "was thut ihr ſonderliches, thun nicht die Zöllner "auch alſo," Matth. 5, v. 46. Und als ein Phariſäer oder Schriftgelehrter, von dem Geſetz den Herrn

fung nicht rein vor Gott, und an etwa
muß man ſich vorhin mit Gott, und
verſöhnen, und alsdann von dieſem B
von dieſem Kelch trinken. 1 Cor. 11, v.

109. Frage.

Iſt dann das Brod des Abendmahls
liche Leib, und der Wein das weſentlich
Chriſti, dieweil es von ihm ſo ausgeſ
von Paulo ſo hoch fürgeſtellet wird, da
unwürdig iſſet oder trinket, ihm ſelbe
eſſe und trinke?

Antwort.

Der Herr Chriſtus ſpricht zwar bey d
des Abendmahls über beydes, **das iſt**
dies iſt mein Blut, Matth. 26.
Marc. 14. Daß aber darum das áu
des Abendmahls der weſentliche Leib, u
das weſentliche Blut geweſen ſeyn

ſprach er: "das Fleiſch iſt kein Nu[ſondern die
"Worte die ich rede, die ſind Geiſ[und Leben,"
Joh. 6, v. 63. Alſo ſollen auch n[die Worte
Chriſti von der Einſetzung des H[n Abend-
mahls, in einer Bedeutung des geiſ[n Sinne
geſprochen zu ſeyn, verſtehen, deswege[die Sache
mit denen Worten beſchleußt: "Das [t zu mei-
"nem Gedächtniß," Luc. 22, v. 20. [gleich wie es
auch von Paulo zu [ſolchem Brod
und Wein, mit de[lches thut zu
meinem Gedächtniß[1 Cor. 11, v.
24, 25. Und dieweil[ſie von dem
Abendmahl ſchreibe[nd nen-
nen, Act. 11. v. 4[16.
11, 25. 26. So [une
für den weſentliche[ngen nicht
ſondern in einem geiſtlichen Sinn, und heiliger Be-
deutung des Leibs und Bluts Chriſti, verſtanden
werden, gleich wie es auch Paulus alſo nennet,
und in Bedeutung ſtellet, 1 Cor. 10, v. 16.

110. Frage.

Wann es dann nur gemein Brod iſt, gleich wie das Brod, welches man zu der Speiſe genießet, wie kann es dann der Menſch "unwürdig zu ſeinem "Gericht" eſſen?

Antwort.

Obgleich das Oſterlamm bey den Juden nur Fleiſch, wie ander Lamm-Fleiſch, wie ſie es ſonſt

1. Eine Einsetzung und Verordnung
2. Ein abgesondert Fleisch war, von
zum Gottesdienst geordnet. Und 3. n
rer Erlösung aus Egypten erinnerte, d
Engel bey ihren Häusern vorüber g
also von der Tödtung der ersten Ge
Ferner und zum vierten, dieweil es ihn
führete die Erkenntniß und Gedächtni
nen und ihren Vätern erwiesenen gö
thaten, und daß es ein gegebener
wäre. Dieweil nun das Osterlämm
lich hierzu abgesondert werden mußt
eine Sache Gottes, und vor dem Her
es in Israel auch heilig gehalten, u
keit genossen werden mußte.

Und also mögen wir es auch v
des heiligen Abendmahls verstehen, d
wegen des Befehls Christi, der es z
niß seines Leidens, Todes und Blu

anzeiget; um welches willen, es dann [illegible] uns in der Furcht Gottes heilig geachtet und geh[illegible]en zu werden gebühret, gleich wie es von Pa[illegible] daher die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Chr[illegible] genennet wird, da er spricht: "Das Brod das [illegible] brechen, "ist das nicht die Gemeinschaft des [illegible] Christi, "und der Kelch der Dankſagung, dan[illegible]r danksagen, ist der nicht die Gemeinscha[illegible]es Bluts "Christi?" 1 Cor. 10.

111

Hat man dann [illegible] Gleichnissen oder Redarten von [illegible] der Heiligen Schrift, da de[illegible]n der eigentliche Namen vo[illegible] gegeben, und uns damit in de[illegible] vieſen werden, woraus ma[illegible] auch Christi Wort über dem Brod und Wein des Abendmahls, eigentlich in Bedeutung seines Leibs und Bluts gesprochen oder geredet sind?

Antwort.

Von solchen Gleichnissen und Redensarten ist die Heilige Schrift voll, welche uns die innige, göttliche, geistliche und himmlische Sachen bedeuten, die mit dem Namen äußerlicher Dingen benennet sind, so uns den göttlichen, geistlichen, himmlischen Sinn fürstellen, anweisen und bekannt machen. Also nennet sich **Christus** selbst die **Thür zu den Schaafen**, und einen **guten Hirten**, der sein Leben lasse für seine Schaafe, Joh. 10. v. 9, 12. einen **wahren Weinstock**, und die **Glaubigen** *seine* **Reben**, Joh. 15, v. 5. Einen **Weg**, Joh.

14. v. 6. Seinen Vater einen **Weingärtner**, trum einen **Stein** oder **Fels**. Joseph sprac Auslegung des Traums zu dem König Phar Egypten: "Daß die sieben fette Kühe und di "ben volle Aehren, sieben fette Jahre, die s "magern Kühe und die sieben magere und vers "Aehren aber, sieben magere Jahre," oder t Zeit seyen, Gen. 41, v. 26, 27. Ingleichem den Träumen des Schenken und Brodbeckers in Gefängniß: "Daß drey Reben, wie auch die "Körbe drey Tage seyen," Gen. 40, v. 12, Wie sie dann dasjenige, so durch ihre Träum deutet war, selbst gesehen, und erfahren ha David nennet das Wasser, welches die drey He unter dem Thor zu Bethlehem mit Leib und Leb gefahr bey den Feinden geholt, "das Blut der M "ner," und goß es aus dem Herrn als das eines Opfers, 2 Sam. 23, v. 17. Wie auch P lus von des Abrahams zweyen Weibern, und d beyden Söhnen, dem Ismael, und Isaac redet, spricht, daß die Worte etwas bedeuten, nämlich sie das Alte und Neue Testament seyen, Gal 4, v. Also spricht er auch von dem Fels, welchen Mos der Wüste mit seinem Stab schluge, daß W zu trinken heraus floß; **dieser Fels war C** stus, 1 Cor. 10, v. 4. Diese Dinge werden genennet dasjenige, was sie bedeuten, und sind gleichen Redensarten in der Schrift eine g *Menge.*

112. Frage.

Muß dann das Abendmahl nur zum Ged

des Leidens und Sterbens Christi gebraucht, unterhalten und gegessen werden?

Antwort.

Gott der Herr hatte den Kindern Israels nicht nur das Osterlamm zu essen und das Osterfest zur Gedächtniß ihrer Erlösung aus Egypten zu feyern befohlen, sondern fürnehmlich auch ihnen seine treue Vollbringung der an ihren Vätern gethanen Verheissung, wie auch ihrer Erlösung, dadurch zu erneuern, [illegible] Wohlthaten Gottes zu erinnern, wie [illegible] solches, da sie es wenig mehr achteten, [illegible] erstellete, da er sagt, "daran ihr [illegible] der Herr "euch alles Gutes [illegible] 6, v. 5. Also muß uns auch [illegible] endmahl nicht allein zu einer [illegible] Gedächtniß des Leidens und Sterbens Christi dienen, sondern uns allermeist an Gottes erwiesene große Liebe und Wohlthaten erinnern, indem er uns ein so theuerbares Osterlamm, welches ist Christus, der geliebte Sohn Gottes, der für uns geopfert ist worden, geschenket hat, 1 Cor. 5, v. 6. und dadurch beweiset, daß wir dadurch mit Gott versöhnet sind, und also Frieden mit Gott, durch Jesum Christum erworben haben, Röm. 5, v. 1. Ferner, was uns durch die Ankunft Christi, wie auch seine Lehre, Vorbild, Leiden und Sterben zuwegen gebracht worden, um dadurch seiner großen Liebe zu gedenken, wodurch wir so theuer erkauft sind, und folglich uns desto mehr Gott verpflichtet zu seyn, zu halten, wie Paulus spri

"Ihr seyd nicht euer selbst, sondern ihr seyd theuer "erkauft, darum preiset Gott an eurem Leibe, "und in eurem Geist, welche Gottes sind." 1 Cor. 6, v. 19, 20.

113. Frage.

Dienet das Halten und der Gebrauch des Heiligen Abendmahls, den Frommen auch zu **etwas mehrers**, als zur "Erinnerung" und Erkenntniß der großen, an uns Menschen in Christo erwiesenen Wohlthaten Gottes?

Antwort.

Es dienet allen frommen und gottesfürchtigen Menschen in vielen Stücken zum **Trost**, zur **Stärkung** und **Aufmunterung** in dieser Pilgrimschaft, zur **Versicherung**,

1. Daß das Abendmahl ihnen als zu einem Testament nachgelassen seye, wie auch, daß ihnen das Leiden und Sterben Christi zur Vergebung der Sünden und Wiederbringung des ewigen Lebens gereiche.

2. Daß gleich wie sie in dem heiligen Abendmahl des Brods und des Weins theilhaftig werden, also sollen sie auch Christi und seiner Verdienste theilhaftig werden; wie Christus in einem geistlichen Gleichniß sagt, Joh. 6, v. 51. "Ich bin "das Brod des Lebens, so vom Himmel kommen "ist, und gebe der Welt das Leben, mein Fleisch "ist die rechte Speis, und mein Blut ist der rechte "Trank, wer mein Fleisch isset, und trinket mein "*Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.*" v. 55.

56. Daher setzet Christus denen Glaubigen den Becher des Abendmahls als ein hinterlassenes Testament, indem er sagt, "dies ist der Kelch des neuen "Testaments in meinem Blut, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden, Luc. 22. Matth. 26. v. 27. An dem sie auch einen getreuen Beystand haben, der über sie, als ein Hirt über seine Schaafe wachet. Ps. 23. v. 1. Matth. 28, v. 20.

Letztlich und zum dr[illegible] auch allen Glaubigen ihre Einigkeit [illegible] welche sie durch die Einigkeit des [illegible] Hoffnung der Seligkeit, so ihnen i[illegible]en, mit einander haben, und wozu [illegible] Verordnung alle eins sind, so fern sie [illegible] nach dem Geist erweisen, wie Paulus s[illegible] viele sind ein "Brod und ein Leib, dieweil wir alle eines Brods "theilhaftig sind, 1 Cor. 10, v. 17.

114. Frage.

Ist auch eine gesetzte Zeit, wann und wie oft man das Abendmahl in der Gemeinde halten soll, gleich wie das Osterlamm bey den Israeliten hatte?

Antwort.

Den Kindern von Israel hatte Gott eine gewisse Zeit gegeben, wann sie das Osterfest halten sollen, nämlich nach der Jahreszeit auf den vierzehnten Tag des ersten Monats, Exod. 12, v. 6. Aber von Haltung des Abendmahls finden wir keine bestimmte Zeit, wann und wie oft es in der Gemeinde solle

halten werden, dann es auf keine gewiſſe Zeit in der Kirche verordnet worden, bezeuget die Anmerkung, Act. 2, v. 46. "Sie brachen das Brod, hin und "her in Häuſern, und nahmen die Speiſe mit Freu"den, und einfältigem Herzen, darneben blieben ſie "beſtändig in der Apoſtel Lehr, in der Gemeinſchaft, "im Brodbrechen, und im Gebet." Act. 2, v. 42. Und zu Troada wurde es bey zufälliger Reiſe Pauli auf einen Sabbath, Abends vorgenommen, Act. 20, v. 7. Doch muß dieſes wohl beobachtet werden, ſo oft es gehalten wird, daß man des Herrn Tod darbey verkündigen ſolle, bis daß er kommt. 1 Cor. 11, v. 25.

Der fünfzehnte Artikel.

Von dem Gebot der Liebe.

115. Frage.

Hat dann der Herr Chriſtus neben der Taufe und Abendmahl auch noch mehr hohe Befehl oder Gebot an ſeine Gemeinde und Glaubigen gegeben, ſo im alten Teſtament nicht befohlen worden ſind?

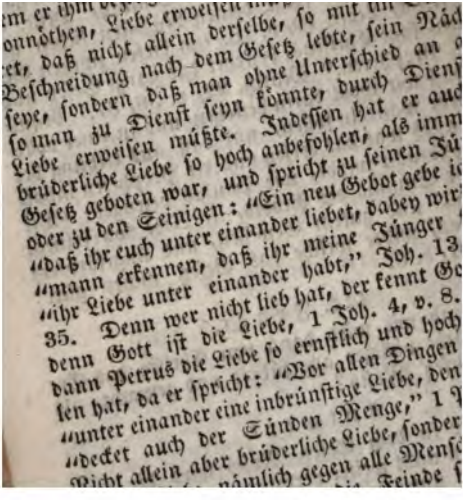
Antwort.

Der Herr hat zwar einige gegeben, aber dennoch keine, welche die Haupt-Gebote des Geſetzes Moſis aufheben, wohl aber das alte Geſetz völliger machten, oder noch mehr verbinden: "Dann ich bin "nicht kommen, das Geſetz aufzuheben, ſondern zu "erfüllen." Sonderlich aber iſt das zu merken in *dem Gebot der Liebe*, welches das Haupt-Gebot iſt,

sen soll, nichts wider das Gesetz gelehret, indem ja die Juden durch des Herrn Hand, gegen ihre Feinde streiten mußten, welche der Herr in ihre Hand gab: wie muß sich denn ein Christ hierin verhalten, wenn er gegen alle Menschen Liebe erzeigen soll?

Antwort.

Es beliebte damals Gott dem Herrn, die siebenerley verbannete Völker, als welche des Herrn Feinde waren, durch die Juden auszurotten, mit welchen die Juden kein Friedens-Verbindniß machen, noch ihre Kinder mit denselben verehlicht werden durften, Exod. 23, v. 32. Außer denselben mußten sie in ihrem Lande an allen Fremdlingen Liebe erweisen, v. 9. Da aber Gott der Herr nunmehro das ganze menschliche Geschlecht durch seinen Sohn mit ihm versöhnet, 2 Cor. 5, v. 19. 1 Joh. 2, v. 2. so muß auch nun unsere Wohlthat gegen alle Menschen ohne Unterschied in der Liebe erzeiget und erwiesen werden, nach den Worten, 2 Petr. 1, v. 7. Wie solches von Christo ausdrücklich gelehrt wird: "Ihr habt gehört, daß zu "den Alten gesagt ist, Aug um Aug, Zahn um "Zahn, ich aber sage euch, daß ihr nicht wider "streben sollt dem Uebel, sondern, so dir jemand "giebt einen Streich auf den rechten Backen, den "biete den andern auch dar," Matth. 5, v. 38. "Ihr habt ferner gehöret, daß gesagt ist, du sollt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen, ich "aber sage euch, liebet eure Feinde, segnet die euch "fluchen, thut wohl denen die euch hassen, bitted



em er ihm ...
onnöthen, Liebe erweisen ...
et, daß nicht allein derselbe, so mit im ...
Beschneidung nach dem Gesetz lebte, sein Näch
seye, sondern daß man ohne Unterschied an a
so man zu Dienst seyn könnte, durch Dienst
Liebe erweisen müßte. Indessen hat er auch
brüderliche Liebe so hoch anbefohlen, als imm
Gesetz geboten war, und spricht zu seinen Jü
oder zu den Seinigen: "Ein neu Gebot gebe ic
"daß ihr euch unter einander liebet, dabey wir
"mann erkennen, daß ihr meine Jünger
"ihr Liebe unter einander habt," Joh. 13
35. Denn wer nicht lieb hat, der kennt Go
denn Gott ist die Liebe, 1 Joh. 4, v. 8.
dann Petrus die Liebe so ernstlich und hoch
len hat, da er spricht: "Vor allen Dingen
"unter einander eine inbrünstige Liebe, den
"decket auch der Sünden Menge," 1 P
Nicht allein aber brüderliche Liebe, sonder
... nämlich gegen alle Mensc
... Feinde s

ſen ſoll, nichts wider das Geſetz gelehret, indem ja die Juden durch des Herrn Hand, gegen ihre Feinde ſtreiten mußten, welche der Herr in ihre Hand gab: wie muß ſich denn ein Chriſt hierin verhalten, wenn er gegen alle Menſchen Liebe erzeigen ſoll?

Antwort.

Es beliebte damals Gott dem Herrn, die ſiebenerley verbannete Völker, als welche des Herrn Feinde waren, durch die Juden auszurotten, mit welchen die Juden kein Friedens-Verbindniß machen, noch ihre Kinder mit denſelben verehlicht werden durften, Exod. 23, v. 32. Außer denſelben mußten ſie in ihrem Lande an allen Fremdlingen Liebe erweiſen, v. 9. Da aber Gott der Herr nunmehro das ganze menſchliche Geſchlecht durch ſeinen Sohn mit ihm verſöhnet, 2 Cor. 5, v. 19. 1 Joh. 2, v. 2. ſo muß auch nun unſere Wohlthat gegen alle Menſchen ohne Unterſchied in der Liebe erzeiget und erwieſen werden, nach den Worten, 2 Petr. 1, v. 7. Wie ſolches von Chriſto ausdrücklich gelehrt wird: "Ihr habt gehört, daß zu "den Alten geſagt iſt, Aug um Aug, Zahn um "Zahn, ich aber ſage euch, daß ihr nicht widerſtreben ſollt dem Uebel, ſondern, ſo dir jemand "giebt einen Streich auf den rechten Backen, dem "biete den andern auch dar," Matth. 5, v. 38. "Ihr habt ferner gehöret, daß geſagt iſt, du ſollt deinen Nächſten lieben, und deinen Feind haſſen, ich "aber ſage euch, liebet eure Feinde, ſegnet die euch "fluchen, thut wohl denen die euch haſſen, bittet für

schen.

118. Frage.

Hat rechte und wahre Liebe, so in dem Evangelio erfordert wird, auch gewisse Kennzeichen, bey man sie erkennen kann?

Antwort.

Ja gewißlich hat die Liebe, die sich gegen Menschen erstrecket, auch ihre gewisse Kennzeichen denn wo die rechte Liebe Gottes in den Herzen Menschen gegründet ist, da sind auch auf göttliche Art dieselben gegen ihren Nebenmenschen in Liebe entzündet; denn wer da sagt, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß 1 Joh. 2, v. 9. "Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt keinen Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie

"nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie "läßt sich nicht erbittern, sie trachte nicht nach "Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, "sie freuet sich aber der Wahrheit," Cor. 13, v. 4, 5, 6. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, sondern die Liebe ist des Gesetzes [illegible]ung, Röm. 13, v. 10. und also ist ein rechte[illegible] von aller Rachbegierde durch die Liebe frey.

Der sieb[illegible]ikel.

Von den [illegible]en.

11 [illegible]

Sind denn auch [illegible]ten Christi mehr, die in den we[illegible]bet werden, und aber in dem Gesetz Christi verboten sind?

Antwort.

Es ist noch ein klarer Befehl Christi, daß man in Gezeugnissen, von und über Streitigkeiten in zeitlichen Sachen, keinen Eid schwören solle, so sonsten in den weltlichen Rechten bräuchlich, aber kein Gebot des Gesetzes ist, wohl aber, daß sie keinen falschen Eid schwören sollen, Levit. 19, v. 12. Denn der Eid ist schon von Abrahams Zeiten her unter den Menschen gebräuchlich gewesen, wie an Abraham selbst zu sehen, welcher von seinem Knecht Eleasar einen Eid nahm, Gen. 24, v. 5. Isaac verband sich mit einem Eid an den König Abimelech Frieden zu machen. Gleich wie auch Jacob und Laban ihren Vergleich mit einem Eid bestätigen, Gen. 26, v. 3)

bezeuget werden können, so weiset
nigen, deren Beruf ist, in der Lie
seyn, Eph. 4, v. 15. den kürzest
Weg der Wahrheit zu gehen, Mat
spricht: "Ihr habt gehört, daß zu
"ist, du sollt keinen falschen Eid th
"Gott deinen Eid halten, ich aber
"allerdings nicht schwöret, weder
"denn er ist Gottes Stuhl, noch be
"sie ist seiner Füße Schemel, noc
"denn sie ist eines großen Königs
"du nicht bey deinem Haupt schwö
"magst nicht, ein einziges Haar
"zu machen. Eure Rede aber sey
"Nein, was darüber ist, das ist
vom Uebel, Matth. 5, v. 33 bis 3
Herr Christus hier nicht allein
Mensch ohne Gebot und Befehl
nichtet oder verbietet, und aufhe

Der achtzehnte Artikel.

Vom Eheſtand.

120. Frage.

Sind von dem Herrn Jeſu au[illegible] noch mehr Sachen verändert, oder vollkommen [illegible]acht, von welchen in dem Geſetz auch gedacht [illegible]?

A[illegible]

In dem Eheſta[illegible]us den eingeſchli-chenen Mißbrauch u[illegible]urch die Geſetze ſe von Moſe zugelaſſe[illegible]er erſetzet, wie auch die Schwierigk[illegible]uche beſtrafet, worüber ſonſten Got[illegible]n Propheten Malachiam klaget, daß [illegible] ſeinen Wil-len thäten. Bringet auch Chriſtus den erſten Ehe-ſtand wieder auf die alte und erſte Ordnung; dann als er von den Schriftgelehrten gefragt ward, ob es auch recht wäre, daß ein Mann ſich um irgend ei-ner Urſach willen von ſeinem Weibe ſcheide? gab er zur Antwort: Habt ihr nicht geleſen, daß der ſo im Anfang den Menſchen gemacht hat, der machet, daß ein Mann und ein Weib ſeyn ſollte, und ſagt: Darum wird ein Menſch Vater und Mutter verlaſ-ſen und an ſeinem Weib hangen, und werden die zwey ein Fleiſch ſeyn: Was nun Gott zuſam-men gefüget hat, ſoll der Menſch nicht ſcheiden. Matth. 19, v. 4, 5, 6. Da nun die Juden wieder fragten: Warum hat denn Moſes geböten einen Scheidebrief zu geben, und ſich von ihr zu ſcheiden? antwortete Jeſus: Moſes hat zu

erlaubt von euren Weibern zu ſcheiden, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anfang iſt es nicht alſo geweſen, ich aber ſage euch: "Wer ſich von "ſeinem Weibe ſcheidet, es ſey dann um der Hurerey "willen, und nimmt eine andere, der bricht die Ehe, "und wer die Abgeſchiedene zur Ehe nimmt, der "bricht auch die Ehe," Matth. 19, v. 7, 8. Woraus dann klar zu erſehen, wie Chriſtus alle Chriſten lehret, wie ein jeder Chriſtenmenſch, es ſey dann um der Hurerey willen, durch das Band des Eheſtandes an ſeine Frau verbunden ſey, ohne ſich von derſelben zu ſcheiden, ſo lang ſie lebet, und wie auch die Frau an den Eheſtand verbunden, ſo lang der Mann lebet, ſo aber der Mann ſtirbt, ſo ſey ſie frey ſich zu verheirathen, an welchen ſie wolle, allein, daß es in dem Herrn geſchehe. 1 Cor. 7, v. 39.

121. Frage.

Werden dann alle Ehen von Gott gemacht, wie Chriſti Worte lauten?

Antwort.

Nachdem Gott ein allwiſſender Gott iſt, und ſeine Wirkungen bey den Menſchen unbegreiflich ſind, ſo kann man keinen feſten Schluß davon machen, in Betrachtung aber Gottes Fürſehung ſollte man wohl geſtehen, daß von Gott auch Menſchen zuſammen gefüget werden, die zu ihrer beyder Strafe zuſammen in den Eheſtand treten, oder darin andern zur Strafe ſeyn müſſen, wie an Simſon zu ſehen, welche *Heyrath den* Philiſtern zur Strafe Urſach gab, Jud. *14, v. 15, 16.* So ſiehet man auch öfters wie ver-

„nen, welche sie wollten.“ So war auch den Kin-
dern Israel, die sonst Gottes Volk gen[illegible] net worden,
ausdrücklich verboten, „die Töchter u[illegible] Söhne des
„Landes Canaan, welche der Herr ver[illegible]annet hatte,
„nicht zu heirathen,“ Deut. 7, v. 3. [illegible] stehet es
auch nicht frey, diejenige zu heirathen, [illegible]ander in
dem Geblüt nahe verwandt sind, Levi[illegible]. Dann
noch aber ist es frey zu verheirathe[illegible]n welchen
man will, wann es [illegible]rinnerung in
der Furcht des He[illegible]. Cor. 7, v. 39.
Nämlich, daß die, s[illegible]nd zu treten ge-
sinnet, solches im [illegible]cht anfan-
gen, alsdann es ih[illegible] Beding frey
stehet zu heirathen: [illegible]unge ar
Alte, Wittwen an[illegible] in ihrem
Gewissen von andern [illegible]einander
eines Glaubens und Gottesdienstes sind.

124. Frage.

Mögen dann die Menschen, verstehe Manns- und Weibspersonen, sich nicht frey zusammen be-geben, es sey dann, daß es durch den Priester ge-schehe?

Antwort.

Alle Zusammenfügung von Manns- und Weibs-personen in Vermischung, ohne das Band des Ehe-standes, wird Hurerey genennet, davon man im Ge-setz einen Befehl hat, Deut. 23, v. 17. **Es soll *keine Hure* unter den Töchtern Israels, und kein *Hurer* unter den Söhnen Israels seyn.** Das auch Paulus spricht: „Um der Hurerey wil

"die Ehebrecher wird Gott richten."

Der neunzehnte Arti

Von der Kirchenstrafe, 9 oder Bannen.

125. Frage.

Wann jemand von den Gliedn meinde etwan eines dieser verord und Befehle Christi übertritt, und handelt, ist darüber auch einige St meinde bestimmet?

Antwort.

Wann solches muthwillig, aus Ver fehls geschieht, so sind sie dem Eva sam, Röm. 2, v. 8. Insonderheit, v also beschaffen ist, daß bey andern d det wird, und die Lehre des Evan

"nen, welche sie wollten." So war auch den Kindern Israel, die sonst Gottes Volk genennet worden, ausdrücklich verboten, "die Töchter und Söhne des "Landes Canaan, welche der Herr verbannet hatte, "nicht zu heirathen," Deut. 7, v. 3. So stehet es auch nicht frey, diejenige zu heirathen, so einander in dem Geblüt nahe verwandt sind, Levit. 19. Dannoch aber ist es frey zu verheirathen an welchen man will, wann es nur nach Pauli Erinnerung in der Furcht des Herrn geschieht, 1 Cor. 7, v. 39. Nämlich, daß die, so in den Ehestand zu treten gesinnet, solches im Gebet und Gottesfurcht anfangen, alsdann es ihnen unter solchem Beding frey stehet zu heirathen: Reiche an Arme, Junge an Alte, Wittwen an Freye, wenn sie frey in ihrem Gewissen von andern sind, nur daß sie mit einander eines Glaubens und Gottesdienstes sind.

124. Frage.

Mögen dann die Menschen, verstehe Manns- und Weibspersonen, sich nicht frey zusammen begeben, es sey dann, daß es durch den Priester geschehe?

Antwort.

Alle Zusammenfügung von Manns- und Weibspersonen in Vermischung, ohne das Band des Ehestandes, wird Hurerey genennet, davon man im Gesetz einen Befehl hat, Deut. 23, v. 17. Es soll keine Hure unter den Töchtern Israels, und kein Hurer unter den Söhnen Israels seyn. Daher auch Paulus spricht: "Um der Hurerey willen

„die Ehebrecher wird Gott richten."

Der neunzehnte Artik

Von der Kirchenstrafe, A oder Bannen.

125. Frage.

Wann jemand von den Gliedm meinde etwan eines dieser verordn und Befehle Christi übertritt, und handelt, ist darüber auch einige Str meinde bestimmet?

Antwort.

Wann solches muthwillig, aus Vera fehls geschieht, so sind sie dem Evan sam, Röm. 2, v. 8. Insonderheit, w also beschaffen ist, daß bey andern da det wird, und die Lehre des Evan

'ann ſolches unter einer brüderlichen Erinnerung,
:mahnung und Unterweiſung zur Beſſerung,
ch Leidweſen wiederum verbeſſert we den, nach
Lehre Pauli, Gal. 6, v. 3. So ein Menſch et-
n mit einem Fehl übereilet würde, ſo ihm
der zurecht, mit ſanftmüthigem G ihr,
da geiſtlich ſeyd, und ſehet auf euch ſelbſt;
Schwachen im Glauben nehmet auf und ver-
ret die Gewiſſen nicht, 1. Wovon
ach eine lehrhafte Er , 19, v. 10.
15. Haſt du etwas deinem Nächs-
oder Bruder, "ſo ſp darum an," viel-
t hat er es nicht getha hat er es aethan,
er es nicht mehr thu gern
f die Leute." Und Liebe
hieht, ſo kann es viel zur Beſſerung dienen, und
ebührt es ſich zu thun, wann ein Bruder ſich ge-
den andern verſündiget, nach der Lehre Chriſti:
ndiget dein Bruder an dir, ſo gehe hin, und ſtrafe
zwiſchen dir und ihm allein; höret er dich, ſo
du deinen Bruder gewonnen; höret er dich
t, ſo nimm noch einen oder zween zu dir, auf
alle Sach beſtehe in zweyer oder dreyer Zeugen
nde; höret er die auch nicht, ſo ſage es der Ge-
nde. Matth. 18, v. 15, 16, 17.

126. Frage.

**Muß man dann mit denen, die ſich an oder gegen
tt verſündigen, anders verfahren, und handeln?**

Antwort.

**Darin muß fürſichtig verfahren, und wohl un-
chieden werden, ob es Sünden ſind, über welche**

Paulus von solchen sage
„und unbußfertigen Herzen, häufest
„den Zorn, auf den Tag des Zornes,
„barung des gerechten Gerichts Got
v. 5. Dann wann in solcher Uebert
fehl und Gebot Christi, in Verhar
fleischlichen Lüsten und Begierden,
schen, mit übler Nachrede von denen s
fortgefahren wird, so muß das Urthe
nach der Lehre Christi darüber erg
an solchem kein herzlich Reu und
Bösen abzustehen, gespüret noch
muß er von der Gemeinde als ein
todtes Glied abgeschnitten, und a
ausgefeget werden, nach der Lehr
„einen Heyden und Zöllner zu
18. v. 17. und so schreibt Paulus,
„Wisset ihr nicht, daß ein weni
„ganzen Teig versäuert, darum feg
auf daß ihr ein

du ſolches halteſt, ohne eigen Gutdünken, und nichts thueſt nach Gunſt.

Der zwanzigſte Artikel.

Von der Abſonderung oder Ausſchließung von der Gemeinde.

127. Frage.

Wann dann ſolche um ihres böſen und unchriſtlichen Lebens willen von der Gemeinde geſtraft ſind, geſchieht das nur allein andern zur Furcht?

Antwort.

Es geſchieht nicht allein den andern zur Furcht und zum Exempel der Sünden-Strafe, ſondern auch dem Sünder oder Uebertreter zur Warnung, nach Chriſti und ſeiner Apoſtel Befehl, ihn zur Reu, Beſſerung und Leidweſen zu bringen, und daß die Gemeinde kein Laſter ſeinetwegen tragen müßte, von andern oder denen drauſſen. Deswegen wird er in ſo weit gemeidet, daß er in der Gemeinſchaft und Einigkeit des Geiſtes nichts mehr zu thun hat, ja auch weder zu brüderlichem Kuß noch Gruß erkennet wird, ſo wenig als einer der niemals in der Gemeinde geſtanden, bis zur Zeit ſeiner Bekehrung, und Beſſerung ſeines Lebens, Handels und Wandels.

128. Frage.

Wie muß man dann ſich gegen ſolche verhalten, *ſo lang ſie außerhalb* der Gemeinde ſtehen?

und ſeiner Gemeinde zu verſöhnen, und
ſtehet, daß es ihnen Ernſt iſt, ſoll
hülfliche Hand zu ihrem Aufkommen
ten, jedoch mit großer Fürſichtigkeit, u
dacht, nämlich, daß er nicht in zu g
keit falle, und auch, daß hierin, wide
len nicht gehandelt werde; wann aber
bannete in Laſtern, Sünden und S
harren, und keine Hoffnung zur Beſſe
kann werden, ſo müſſen wir ſolches
Gericht Gottes befehlen, und gleichwo
fehl an ihnen verrichten, und die ch
als gegen unſeren Nächſten, üben
Matth. 5, v. 48. 19, v. 19. 22, v. 3
16, 34, 35. Röm. 13, v. 9, 10.
6, v. 10.

Der ein und zwanzigſte A

Antwort.

Alsdann ist die Gemeinde schuldig, aus herzlicher mitleidender Liebe, sich gegen ihn zu erzeigen, und ihm, aus Freude seines Wiederkommens, eine gute Hoffnung zu machen, daß er wiederum, soferne er in seinem guten Fürnehmen werde fortfahren, zu einem Glied Christi und der Gemeinde aufgenommen und einverleibt werden solle; wie solches Lucä 15. in dem Gleichniß des verlornen Sohns klar angewiesen wird, da der Herr Christus dies Gleichniß also beschließet: Also wird auch Freude seyn vor den Engeln Gottes im Himmel, über einen Sünder der Buße thut. So gebühret es sich diesem nach, einen solchen mit Freuden wieder anzunehmen, wie Paulus an die Corinther schreibet: Es ist genug, daß derselbe von vielen also gestrafet ist, daß ihr ihm desto mehr vergebet und tröstet. 2 Cor. 2, v. 6, 7.

130. Frage.

Hat dann die weltliche Obrigkeit nicht Macht in der christlichen Kirche zu strafen, oder wird die Obrigkeit in der Lehre des Evangelii, nicht für die rechte Obrigkeit erkennet?

Antwort.

Das Amt der Obrigkeit bestehet in den weltlichen Regimenten, und wird durch das Evangelium nicht aufgehoben; und obwohl dieselbe von Christo nicht in der Evangelischen Kirchen eingesetzet zu seyn scheinet, Luc. 22, v. 25, 26. So werden dannoch die Christ-glaubigen in dem Evangelio gelehrt, und ihnen e

befohlen, der Obrigkeit in dem weltlichen Regiment unterthan zu seyn, dann Christus sagt: "Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott "was Gottes ist," Matth. 22, v. 21. Was aber die göttlichen und geistlichen Sachen betrifft, es sey worin es wolle, "so muß man Gott mehr gehorsam seyn, als den Menschen," Act. 5, v. 29. Dann Christus selbst ist gesetzt zum Haupt über die Gemeinde, welcher derselben Regeln, Rechte und Gesetze verordnet, so nach dem Wort Gottes, geistlich sollen geurtheilt werden, wie vorher aus Matth. 18, v. 15, 16, 17. erwiesen, und Christus Matth. 16, v. 19. befiehlet: Alles was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

131. Frage.

Hat man in der Heil. Schrift auch Zeugnissen solcher großen und schweren Sünden, von welchen verstanden werden kann und mag, daß sie in dem Himmel gebunden und verdammlich sind, wann die Menschen darin weg sterben?

Antwort.

Solcher Zeugnissen hat man überflüßig, ja auch ganz klar, wie Gott der Herr ein Mißfallen an dem fleischlichen und sündlichen Leben habe, als Paulus an unterschiedlichen Orten davon meldet, als zu sehen, Röm. 1, v. 29, 30, 31, 32. 8, v. 6, 7. da Paulus sagt: "Fleischlich gesinnet seyn ist der "Tod, und eine Feindschaft wider Gott," und 1 Cor.

5, v. 11. 6, v. 9. "Weder die Unkeuſchen, noch die "Abgöttiſchen, noch die Hurer, noch die Ehebrecher, "noch die Weichlinge, noch die Knabenſchänder, "noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trun"kenbolde, noch die Läſterer, noch die Räuber wer"den das Reich Gottes ererben;" und werden dergleichen mehr erzählet, daß alle, ſo ſolches thun, das Reich Gottes nicht werden ererben, verſtehe, welche in ſolchem Leben verharren, wie Paulus zeuget: Wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen, wann ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben.

Der zwey und zwanzigſte Artikel.

Von dem Amt der Obrigkeit.

132. Frage.

Sind unter den vorbenannten Sünden nicht auch viele, welche von der Obrigkeit geſtrafet, derowegen die Thäter auch wohl zum Tod verurtheilt werden können, und was hat die Gemeinde, wann ſolches geſchieht, davon zu urtheilen?

Antwort.

Es iſt zweyerley Recht, und zweyerley Urtheil, nämlich ein geiſtlich und ein weltlich Recht. — Das geiſtliche Recht iſt in der Schrift, als Gottes Wort beſchrieben, welches in der Gemeinde, als eine Recht-Regel, oder als eine Richtſchnur über alle Sachen gebraucht werden muß, Gutes und Böſes zu unterſcheiden, dann wer geiſtlich iſt, der

auch Wort und Sinn, [illegible]
danken und Sinnen des Herzens, H
Dahero wann in der Gemeinde über e
nach Gottes Wort geurtheilet wird,
Personen in der Gemeinde nicht nac
ſtand, ſondern Gottes Wort ſpricht
welches des Sünders Herz ſelbſt alſo
überzeuget, daß er ſchuldig ſeye, und
vor Gott verdienet habe, dann ſein
gerecht, Apoc. 19, v. 2. Aber das U
meinde, ſo nach dem Wort Gottes üb
gefället wird, iſt nicht zu ſeinem V
dern ihm zur Beſſerung und Verderb
ſches, das iſt der fleiſchlichen Lüſten
mit der Geiſt ſelig werde, 1
Daß der Menſch ſich wieder bekehre,
den möge, wie das Wort des Herrn
chen Sündern ſpricht, Eſa. 1, v. 16,
v. 21, 22, 23. Luc. 15, v. 32. Wo
da dann der Sünder in der Wieder

Antwort.

Das weltliche Recht, wornach die Miſſethäter geurtheilt, und viele dadurch zum Tode verdammt werden, iſt nicht auf die Lehre des Evangelii gegründet, ſondern ſolche Rechte ſind Geſetze und Rechte, ſo Theils aus dem Alten Teſtament von Gott dem Volk von Iſrael gegeben worden, andern Theils von hohen Potentaten, durch deren Macht und Gewalt, oder durch verſtändige Leute, zum Wohlſtand und Beſten derer Landes Unterthanen gemacht ſind, folglich von Kaiſern, Königen und andern hohen Obrigkeiten, zur Ruhe und Frieden in den Landen und Städten, wie auch zur Strafe der Böſen und Schutz der Frommen, zu halten beſtätiget und bekräftiget worden; darum dann Petrus alle glaubigen Chriſten ermahnet und ſagt: Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſeye dem König als dem Oberſten, und den Hauptleuten als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lob den Frommen, 1 Pet. 2, v. 13, 14. Und da der Apoſtel Paulus von den Juden aus Neid, wiewohl gegen ihnen frey von aller Miſſethat, gebunden vor dem Gerichte ſtunde, berufte er ſich auf den Kaiſer, als das damalige höchſte Haupt der weltlichen Obrigkeit. Act. 25, v. 11.

134. Frage.

Haben dann die weltlichen Obrigkeiten ſolche Macht, daß ſie ſolche Geſetze, Juſtitzen und Rechte geben können, wornach die Richter richten, ja gar zum Tode verdammen können und mögen?

Antwort.

„Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber „Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer „sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstre„bet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, wer„den über sich ein Urtheil empfangen," Röm. 13, v. 1, 2. Gleich wie auch Daniel sagt: Gott ist es, der die Könige ab- und einsetzet, Dan. 2, v. 21. So hat auch der Herr Christus selbst, sich der Zahlung des Zinsgroschens unterworfen, und Matth. 22, v. 21. befohlen, dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist. Darum muß man unterthan seyn, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen, „darum müsset ihr auch „Schoß und Steuer geben, dann sie sind Gottes „Diener, die solchen Schutz sollen handhaben," Röm. 13, v. 5, 6. Also daß wir schuldig sind von des Herrn wegen, nicht allein der Obrigkeit unterthänig zu seyn, sondern auch wie Paulus lehret, „nicht allein für alle Menschen, sondern auch „für die Könige und alle Obrigkeiten zu bitten, „auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stil„les Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und „Ehrbarkeit," 1 Tim. 2, v. 2. Dann sie ist Gottes Dienerin dir zu gut; thust du aber Böses, so fürchte dich, dann sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So gebet nun jedermann was ihr schuldig seyd, Schoß dem der Schoß gebührt, Zoll dem der Zoll gebührt, Furcht

dem die Furcht gebührt, Ehre dem die Ehre gebührt. Röm. 13, v. 4. 7.

135. Frage.

Muß man dann der Obrigkeit in Dingen unterthan und gehorſam ſeyn, wie ka[illegible]an dann zugleich dem Geſetz Chriſti folgen, wenn dieſelben oftmals wider eina[illegible]?

A[illegible]

Nachdem die H[illegible]ihre Macht von Gott hat, ſo ſchein[illegible]h unter Gott ſtehe. Darum au[illegible]ehr, als der Obrigkeit Gebot, b[illegible]den muß. So aber dero Gebot [illegible]treitet, ſo muß Gottes Gebot [illegible]nach dem Vorbild der Apoſteln; dann als ihnen verboten ward, nicht mehr in dem Namen Jeſu zu predigen, ſo antworteten ſie: "Richtet ihr bey euch ſelbſt, "ob es vor Gott recht ſey, daß wir euch mehr ge"horchen dann Gott." Act. 4, v. 19. Derohalben will es uns auch gebühren, Gott dem Herrn über alle zu gehorſamen, ohne welchen Gehorſam wir vermöge unſers Glaubens kein gut Gewiſſen vor Gott haben können, nach dem Fürbild Pauli, da er ſaget, wie man ſich befleißigen ſolle zu haben ein gut und unverletzt Gewiſſen, beyde gegen Gott und den Menſchen, Act. 24, v. 16. Und was wir alſo vermöge Gottes Worts der Obrigkeit zu thun ſchuldig ſind, daß wir es willig thun, nicht aber dasjenige, ſo Gottes Wort zuwider und mit demſelben ſtreitet.

136. Frage.

Wann aber die Obrigkeit ihren Befehl und Gebot von uns wollte gethan und gehalten oder vollbracht haben, widrigenfalls aber eine Strafe darauf ſetzte, wie ſollen wir dann demſelben entgehen, oder widerſtreben können?

Antwort.

Alles was wir dagegen thun können, muß mit aller Sanftmuth und Beſcheidenheit geſchehen, ſie zu erſuchen, daß ſie uns in unſern Gewiſſen und Gemüth nicht beſchweren wollen, weil wir uns nicht aus Bosheit deſſen weigerten, ſondern aus Furcht des Befehls Gottes, ſo dem zuwider nicht thun dürfen; ſo wir aber darin nicht gehöret werden, müſſen wir lieber alles leiden, was ihnen Gott zuläſſet, als zur Beſchwerung unſers Gewiſſens ihnen gehorſamen, und wider Gottes Gebot handeln, ja die Worte Petri wohl bedenken, da er ſpricht: "Das "iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu "Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht," 1 Pet. 2, v. 19. Wo es aber uns auszuſtehen zu ſchwer fällt, oder ſie uns wegen unſerer Weigerung bey ſich nicht dulden wollten, ſo weiſet Chriſtus den Weg und das Mittel, was und wie wir uns verhalten ſollen, nämlich: "Verfolgen ſie euch in einer "Stadt, ſo fliehet in eine andere." Matth. 23.

137. Frage.

Iſt eines Chriſten Stand alſo beſchaffen, daß er alles, was die Obrigkeit und unverſtändige *Menſchen ihm* anthun, über ſich ergehen laſſen müſſe,

so ist sein Beruf wohl "ein beschwerlicher Stand," und wie können die Worte Christi damit übereinkommen, da er sagt: mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht? Matth. 11, v. 30.

Antwort.

Solche Gedanken und Fürstellungen kommen nur aus Schwachheit des Fleisches, und aus der menschlichen Natur, und so lang solches bey den Menschen die Oberhand hat, so ist es der Natur gar schwer alles über sich gehen zu lassen; wo aber die Liebe Gottes bey den Menschen durch Kraft und Macht des seligmachenden Glaubens regiert, da ist der Herr ihre Stärke und Lebens-Kraft, daß sie sich vor keinem Unglück fürchten, so ihnen wegen der Zeugniß seines Worts zu Handen stosset, Ps. 27, v. 1. Dann ihr Herz stehet fest bey dem Herrn, daß sie wohl mit David sagen mögen: Herr, wann ich dich nur habe, was können mir die Menschen thun, wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Theil, Ps. 37, v. 25, 26. "Und ob gleich der Gerechte viel "leiden muß, so hilft ihm doch der Herr aus allem," Ps. 34, v. 20. Darum dann das Leben eines Christen ein Streit genennet wird, worin man sein Leben als ein Taglöhner zubringen muß, Hiob 7, v. 1. Deswegen Paulus ermahnet, einen guten Kampf des Glaubens zu streiten, 1 Tim. 6, v. 12. Darneben "fröhlich zu seyn in der Hoffnung, geduldig "in Trübsal, beständig im Gebet," Röm. 12, v. 12. Dann wo man um des Gewissens willen das Böse

erduldet, und Unrecht leidet, da findet sich eine f
me Seele stark in dem Herrn, und in der M
seiner Stärke, Ephes. 6, v. 10. Und kann
wann er seinem Widersacher durch Wohlthu
gegnen will, mit Wohlthun die Unwissenheit
thörichten Menschen verstopfen, 1 Pet. 2, v.
Dann wann jemands Wege dem Herrn gefa
so machet er auch dessen Feinde zufrieden.

138. Frage.

Wann dann das Streiten und Leiden der C
sten Beruf und Pflicht ist, daß sie also in
Glauben mit Hiob streiten müssen, was ist
die Macht und Kraft, worauf ihre Hoffnung r
und gegründet ist?

Antwort.

Daß also zu streiten der Beruf eines rechtg
bigen Christen sey, ist vorhin umständlich geme
und ist ihnen ihr Herr und Haupt darinnen v
gangen, da er sagt: "Haben sie mich verfolge
"werden sie euch auch verfolgen, dann der K
"ist nicht größer dann sein Herr," Matth. 1
25. Ihr werdet um meines Namens willen
hasset werden, Matth. 24, v. 9. "Ja sie we
"meinen, wenn sie euch tödten, sie thun Got
"nen Dienst daran," Joh. 16, v. 2. Darum
"mein Nachfolger oder Jünger seyn will, der
"läugne sich selbst, und nehme sein Kreutz au
"täglich, und folge mir nach," Luc. 9, v.
"Dann durch viel Trübsal müssen wir in
"Reich Gottes eingehen," Act. 14, v. 22. Di
nun der hocherleuchtete Apostel Paulus, der i

ſem Streit als ein getreuer Nachfolger ſeines Herrn, und als ein Vorgänger aller Gläubigen, dieſes an vorgedachtem Ort bezeuget hat, alſo in das Reich Gottes einzugehen, ſo giebt ſolches eine gute Aufmunterung zu einem zeitlichen Troſt, daß man wohl ſagen mag: "Ich halte dafür, daß dieſer "Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die "an uns ſoll geoffenbaret werden," Röm. 8, v. 18. "Nämlich uns, die wir nicht ſehen auf das ſichtbare, ſondern auf das unſichtbare, dann unſere "Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, ſchaffet eine "ewige, und über alle maßen wichtige Herrlichkeit." 2 Cor. 4, v. 17, 18. Sintemal Chriſtus auch für uns gelitten hat, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen, 1 Pet. 2, v. 21. Dann der Grund, worauf unſere Hoffnung ruhet, iſt des Herrn Wort, welches, wie Paulus ſagt, uns zur Lehr geſchrieben iſt, auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrift Hoffnung haben ſollen, Röm. 15, v. 4. So iſt ſolches auch des Propheten Jeremiä Troſt und Schutz in allem ſeinem Leiden geweſen, dann er ſagt: Herr, dein Wort unterhält uns, und daſſelbe dein Wort iſt unſers Herzens Freude und Troſt, Jer. 15, v. 16. Desgleichen auch David, Pſ. 119, v. 92. Und Paulus: "Wir wiſſen, daß Trübſal Gedult bringet, "Gedult aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber "bringet Hoffnung, die Hoffnung aber läſſet nicht "zu Schanden werden," Röm. 5, v. 3. Obſchon die Frommen in vielerley Leiden geprobirt oder geprüfet werden, ſo iſt doch ihre Hoffnung auf unſerm

ge ge…
p. 3, v. 14. …
o leben wir dem Herrn, …
ir dem Herrn, darum wir leben oder …
nd wir des Herrn." Röm. 14, v. 8.

Der drey und zwanzigſte Artikel.

Von der Auferſtehung der Todten.

189. Frage.

Sollen dann fromme und rechtgläubige Chri…
die alſo in und durch den Glauben ſtreiten, nim…
mehr ſterben, da doch das Gegentheil geſehen,
auch bezeuget wird, daß dem Menſchen geſe…
einmal zu ſterben? Hebr. 9, v. 27.

Antwort.

In der Heiligen Schrift wird von zweyer…
und auch von zweyerley Sterben gered…
…Unterſchied angemerket wer…
…rechte nicht ſterbe…
…Menſchen…

nun dann alle in Adam ſterben, ſo ſollen ſie in oder durch Chriſtum alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15, v. 22.

140. Frage.

Iſt dann auch noch ein ander Sterben, als des natürlichen Todes zu ſterben, und auch ein ander Leben, als das natürliche Leben?

Antwort.

Ohne Zweifel iſt noch ein anderer Tod, als der natürliche Tod, wie auch ein ander Leben, als das natürliche Leben, dann vor dem natürlichen Sterben, muß ein geiſtlich Sterben vorher gehen, ſolle ein Menſch anders zu dem Stand kommen, daß er, wie der weiſe Mann ſagt, nimmermehr ſtirbt, in welchem geiſtlichen Sterben der Menſch natürlich lebendig bleibt, aber dadurch zu dem Stand kommet, daß er in dem Herrn ſtirbt, und doch hernach lebet, und nimmermehr ſtirbt, das iſt, wann der Menſch ſeinen irrdiſchen Lüſten abſtirbt, indem er ſeine fleiſchliche Lüſten und Begierden, ſo gegen die Seele ſtreiten, kreuziget, und tödtet, wie auch Paulus ſpricht, Röm. 6, v. 11. "Haltet euch dafür, daß "ihr der Sünden geſtorben ſeyd, und Gott lebet in "Chriſto Jeſu unſerm Herrn." Und Col. 3, v. 3. 5. "Ihr ſeyd geſtorben, und euer Leben iſt ver- "borgen mit Chriſto in Gott." Darum tödtet eure Glieder die auf Erden ſind, dann die Chriſtum angehören, die kreutzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden, Gal. 5, v. 24. Solche können dann ſagen, Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn, Phil. 1, v. 21. Alſo können die

Fleiſches, aus [illegible]
in die ewige ſelige Ruhe, und ihre
ihnen nach, Apoc. 14, v. 13. Dan
tig vor ſich gewandelt haben, die
Frieden, und ruhen in ihren Kamm
v. 14. Daß alſo das natürliche S
Ewiges könne und möge verſtanden
aber auch ein ander Leben nach di
Leben ſeyn ſoll, beweiſen die Wort
ſagt: Wer an mich glaub
leben, ob er gleich ſtürbe.

141. Frage.

Sollen dann die Frommen,
lich und dann auch eines natü
ſtorben, nur allein wieder leben,
in dem Tod bleiben?

Antwort

Es ſollen nicht allein die F
[illegible] Leben abgeleget, o

in Adam alle ſterben, alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht. Solches bezeuget auch Daniel 12, v. 4. mit dieſen Worten: „Viele ſo unter der Erden liegen, und ſchlafen, „werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, et„liche zur ewigen Schmach und Schande.“ Deine Todten werden leben, und mit dem Leibe auferſtehen: Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden, Eſa. 26, v. 19. Und nach Chriſti eigenen Worten: Verwundert euch deß nicht, dann es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern ſind, werden ſeine (nämlich Chriſti Stimme) hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts, Joh. 5, v. 29. So ſpricht auch Chriſtus zu Martha: Ich bin die Auferſtehung und das Leben, Joh. 11, v. 26. Und daran iſt erſchienen die Liebe gegen uns, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn geſandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben ſollen. 1 Joh. 4, v. 9.

142. Frage.

Wie kann das geſchehen, daß die Todten, ſo in der Erden verfaulet ſind, wieder auferſtehen können und leben?

Antwort.

Wie das geſchehen und zugehen ſolle, davon iſt uns die eigentliche Beſchaffenheit zu wiſſen nicht nöthig, vielweniger zu erforſchen: Daß es aber durch Gottes Kraft und Macht geſchehen ſoll, wird uns überflüßig geoffenbaret, wie dann David Pſ

Daß es alſo durch Gottes Allmach
und ſoll, ob es ſchon unſerm Ver
faſt unmöglich ſcheinet, dann wa
ſchen unmöglich iſt, das iſt bey G
Gleich wie Gott der Herr alles aus
ſo vermag er auch durch ſeine Allm
ten und verweſeten Menſchen viel
herfür zu bringen, und das mit ei
Lazaro zu ſehen iſt, Joh. 11, v.
90 Pſalm auch meldet, wann er ſ
"wieder ihr Menſchenkinder." U
v. 10. auch kann geleſen werden.
hiervon Paulus: "So wir glauben
"ſtus geſtorben und auferſtand
"Gott auch, die da entſchlafen ſi
"mit ihm führen," 1 Theſſ. 4, v
kommt der Apoſtel dem Verwund
gemaßen zu Hülfe, und ſtellet

rlicher Leib, und wird auferſtehen ein geiſtlicher
ib."

Der vier und zwanzigſte Artikel.

m letzten Gericht und ewigen Leben, wie auch ewigem Tode.

143. Frage.

Weil nun die Menſchen gleichen Ein- und Aus-
g dieſer Welt haben, wird es dann mit der Auf-
ehung der Todten auch alſo ſeyn?

Antwort.

Nein; dann die Auferſtehung ſoll zwar gleich ge-
hen, aber der Erfolg ungleich ſeyn, dieweil von
i Leben, ſo die Menſchen in der Welt geführet,
großer Unterſchied gemacht wird; dann der eine
von Gottes Angeſicht verſtoßen, und aus dem
nmel geſchloſſen, der andere aber in Gnaden, das
in die himmliſche und ewige Herrlichkeit, auf
) angenommen werden, Matth. 25, v. 40. 41.
ag, dieſen Tag gehet dasjenige auch, was Mala-
i weiſſaget, Malach. 3, v. 1. 2. "Es kommt ein
ag, der brennen ſoll wie ein Backofen vollen
euers, da werden alle Verächter und Gottloſen
ie Stroh ſeyn, und der zukünftige Tag wird ſie
nzünden," ſpricht der Herr Zebaoth, und wird
en weder Wurzel noch Zweig überlaſſen: Euch
er, die ihr meinen Namen fürchtet, ſolle aufgehen
Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter ſeinen
ügeln. Alſo ſpricht auch Daniel: Viel ſo unter
r Erden ſchlafen liegen, werden aufwachen, etliche
zu ewigen Leben, etliche aber zur ewigen Schmach

Weiß man auch die Zeit, wann die
hen, oder dieſer jüngſte Tag kommen ſ

Antwort.

Die eigentliche Zeit und Stunde die
wird uns in der heiligen Schrift nicht g
noch bekannt gemacht, aber wohl die
und Beſchaffenheit deſſelben; dann als d
den Herrn Chriſtum fragten, wann ſolche
ſolle, und welches das Zeichen ſeiner Z
auch der Welt Ende ſeyn ſolle oder ſe
Da ſtellet ihnen Chriſtus unterſchiedlic
hende Zeichen, von Krieg und Finſterniß
Mond und Sternen, wie auch ſonſten
ligkeiten für, jedoch ſey das Ende ſobal
da. Dieweil nun von dem Tage und
niemand, ja auch die Engel im Hi
wiſſen, ſondern allein der Vater, de
[illegible]

Herrn warten, und nicht wissen wann er kommen wird, Marc. 13, v. 35. Also bezeuget auch Paulus, 1 Thess. 5, v. 12. Von der Zeit und Stunde, lieben Brüder, ist nicht Noth euch zu schreiben, dann ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn kommen wird. Und Christus sagt, Matth. 24, v. 22. Daß um der Auserwählten willen, die Tage verkürzt würden, sonst würde kein Mensch selig.

Wie aber und in welcher Beschaffenheit der Tag des Herrn kommen werde, davon wird bey Matth. 24. und durch die Propheten vorher geweissaget: Der Tag des Herrn kommt und ist nahe, ein finsterer Tag, ein dunkeler Tag, ein wolkigter Tag, ein nebelichter Tag, dann der Tag des Herrn ist groß und sehr erschrecklich, Joel 2, v. 1, 2, 11. An welchem, wie Petrus saget, die Himmel mit großem Krachen zergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke die darinnen sind, verbrennen werden; so ihr nun solches wisset, wie geschickt sollt ihr dann seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen. 2 Pet. 3, v. 10. 11.

145. Frage.

Soll daselbst dann offenbaret werden, wie die Menschen in den Tagen ihrer Zeit gelebet, und was sie gethan haben, und zugleich dadurch gerichtet werden?

Antwort.

Das erscheinet klärlich, daß ein jeder nach seinen Werken den Lohn empfangen werde. Dieweil nun durch das Evangelium alle Menschen zur Buße und

ie Seele ſtark in
einer Stärke, Epheſ. 6, v.
wann er ſeinem Widerſacher durch Wohl
gegnen will, mit Wohlthun die Unwiſſenheit
thörichten Menſchen verſtopfen, 1 Pet. 2, v.
Dann wann jemands Wege dem Herrn gefa
ſo machet er auch deſſen Feinde zufrieden.

138. Frage.

Wann dann das Streiten und Leiden der
ſten Beruf und Pflicht iſt, daß ſie alſo i
Glauben mit Hiob ſtreiten müſſen, was iſt
die Macht und Kraft, worauf ihre Hoffnun
und gegründet iſt?

Antwort.

Daß alſo zu ſtreiten der Beruf eines r
bigen Chriſten ſey, iſt vorhin umſtändlich
und iſt ihnen ihr Herr und Haupt darin
gangen, da er ſagt: „Haben ſie mich ve
„werden ſie euch auch verfolgen, dann
größer dann ſein Herr,“ M
meines Namens

sem Streit als ein getreuer Nachfolger seines Herrn,
und als ein Vorgänger aller Gläubi en, dieses an
vorgedachtem Ort bezeuget hat, also n das Reich
Gottes einzugehen, so giebt solches me gute Auf-
munterung zu einem zeitlichen Tro daß man
wohl sagen mag: "Ich halte dafü daß dieser
"Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht th sey, die
"an uns soll geoffenbaret werden." Röm. 8, v. 18.
"Nämlich uns, die auf das sicht-
"bare, sondern auf c, dann unsere
"Trübsal, die zeitl ist, schaffet eine
"ewige, und über a rrlichkeit."
2 Cor. 4, v. 17, 18 auch für
uns gelitten hat, gelassen,
daß wir sollen nach , 1 Pet
2, v. 21. Dann d... ...sere Hoff-
nung ruhet, ist des Herrn Wort, welches, wie
Paulus sagt, uns zur Lehr geschrieben ist, auf daß
wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung
haben sollen, Röm. 15, v. 4. So ist solches auch
des Propheten Jeremiä Trost und Schutz in allen
seinem Leiden gewesen, dann er sagt: Herr, dein
Wort unterhält uns, und dasselbe dein Wort ist
unsers Herzens Freude und Trost, Jer. 15, v. 16.
Desgleichen auch David, Pf. 119, v. 92. Und
Paulus: "Wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet,
"Gedult aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber
"bringet Hoffnung, die Hoffnung aber läßet nicht
"zu Schanden werden," Röm. 5, v. 3. Obschon
die Frommen in vielerley Leiden geprobirt oder ge-
prüfet werden, so ist doch ihre Hoffnung auf unsterb-

Von der Auferstehung d

189. Frage.

Sollen dann fromme und rechtg
die also in und durch den Glauben st
mehr sterben, da doch das Gegentl
auch bezeuget wird, daß dem Men
einmal zu sterben? Hebr. 9, v. 27.

Antwort.

In der Heiligen Schrift wird von
ben, und auch von zweyerley Sterbe
deßwegen mit Unterschied angemerk
was Weise der Gerechte nicht
Hebr. 9. gesagt wird, daß dem Mens
setzt sey zu sterben, wie dann offenba
daß alle Menschen, Fromme und Go
türlichen Tod

nun dann alle in Adam ſterben, ſo ſollen ſie in oder durch Chriſtum alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15, v. 22.

140. Frage.

Iſt dann auch noch ein ander Sterben, als des natürlichen Todes zu ſterben, und auch ein ander Leben, als das natürliche Leben?

Antwort.

Ohne Zweifel iſt noch ein anderer Tod, als der natürliche Tod, wie auch ein ander Leben, als das natürliche Leben, dann vor dem natürlichen Sterben, muß ein geiſtliches Sterben vorher gehen, ſolle ein Menſch anders zu dem Stand kommen, daß er, wie der weiſe Mann ſagt, nimmermehr ſtirbt, in welchem geiſtlichen Sterben der Menſch natürlich lebendig bleibt, aber dadurch zu dem Stand kommet, daß er in dem Herrn ſtirbt, und doch hernach lebet, und nimmermehr ſtirbt, das iſt, wann der Menſch ſeinen irrdiſchen Lüſten abſtirbt, indem er ſeine fleiſchliche Lüſten und Begierden, ſo gegen die Seele ſtreiten, kreuziget, und tödtet, wie auch Paulus ſpricht, Röm. 6, v. 11. "Haltet euch dafür, daß "ihr der Sünden geſtorben ſeyd, und Gott lebet in "Chriſto Jeſu unſerm Herrn." Und Col. 3, v. 3. 5. "Ihr ſeyd geſtorben, und euer Leben iſt ver"borgen mit Chriſto in Gott." Darum tödtet eure Glieder die auf Erden ſind, dann die Chriſtum angehören, die kreutzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden, Gal. 5, v. 24. Solche können dann ſagen, Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn, Phil. 1, v. 21. Alſo können die

ann nun solch
Willen Gottes sterben, so g
Fleisches, aus diesem zeitlichen mühse
in die ewige selige Ruhe, und ihre Werke folg
ihnen nach, Apoc. 14, v. 13. Dann die aufrich
tig vor sich gewandelt haben, die kommen zu
Frieden, und ruhen in ihren Kammern, Esa. 5
v. 14. Daß also das natürliche Sterben für
Ewiges könne und möge verstanden werden.
aber auch ein ander Leben nach diesem natürli
Leben seyn soll, beweisen die Worte Christi, d
sagt: Wer an mich glaubet, der
leben, ob er gleich stürbe. Joh. 11,

141. Frage.

Sollen dann die Frommen, die erstlich
lich und dann auch eines natürlichen To
sterben, nur allein wieder leben, die Gottle
bleiben?

Adam alle ſterben, alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht. Solches bezeuget auch Daniel 12, v. 4. mit dieſen Worten: Viele ſo unter der Erden liegen, werden ſchlafen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Deine Todten werden leben, und mit dem Leichname auferſtehen: Wachet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erden, Eſa. 26, v. 19. und nach Chriſti eigenen Worten: Verwundert euch deß nicht, dann es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern ſind, werden die göttliche Chriſti Stimme hören, und werden herfür gehen, da Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts, Joh. 5, v. 29. Alſo ſprach auch Chriſtus zu Martha: Ich bin die Auferſtehung und das Leben, Joh. 11, v. 26. Und daran iſt erſchienen die Liebe gegen uns, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn geſandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben ſollen. 1 Joh. 4, v. 9.

142. Frage.

Wie kann das geſchehen, daß die Todten, ſo in der Erden verfaulet ſind, wieder auferſtehen können und leben?

Antwort.

Wie das geſchehen und zugehen ſolle, davon iſt uns die eigentliche Beſchaffenheit zu wiſſen nicht nöthig, vielweniger zu erforſchen: Daß es aber durch Gottes Kraft und Macht geſchehen ſoll, wird uns überflüßig geoffenbaret, wie dann David ſpricht

s Leben geschenket ist von Gott, durch unsern
n Jesum Christum. Ephes. 2, v. 3.

7. Frage.

as glaubest du?

Antwort.

h glaube an Gott, Vater, Sohn und Heili
Geist.

8. Frage.

ie glaubst du an Gott den Vater?

Antwort.

h glaube von Herzen, und bekenne mit dem
de, daß er ist ein einiger, ewiger, allmächtiger
gerechter Gott, ein Schöpfer und Erhalter
nels und der Erden, sammt allen sichtbaren
nsichtbaren Dingen. Gen. 1, v. 15.

9. Frage.

ie glaubst du an den Sohn?

Antwort.

h glaube, daß er ist Jesus Christus der Sohn
ebendigen Gottes, unser Heiland, Erlöser und
macher, der von Ewigkeit bey dem Vater ge
n, und zur erfülleten Zeit in die Welt gesandt;
empfangen von dem Heiligen Geist, geboren
er gesegneten Jungfrauen mit Namen Maria,
für uns gelitten unter Pontio Pilato, ist ge-
get, gestorben und begraben, niedergefahren zu
Höllen, und am dritten Tage wieder auf-
n von den Todten, aufgefahren gen Himmel,
u der rechten Hand Gottes, des allmächtigen

„türlicher Leib, und wird auferſtehen ein geiſtlicher „Leib.“

Der vier und zwanzigſte Artikel.

Vom letzten Gericht und ewig Leben, wie auch ewigem Tod

143. Frage.

Weil nun die Menſchen gleichen Ein- und Aus-gang dieſer Welt haben, [illegible] dann mit der Auf-erſtehung der Todten auch [illegible] ſeyn?

Antwort.

Nein; dann die Au[illegible] ar gleich ge-ſchehen, aber der Erfo[illegible] ieweil von dem Leben, ſo die M[illegible] t geführet, ein großer Unterſchied [illegible] wird, [illegible] in der eine ſoll von Gottes Angeſich[illegible]ßen, und aus dem Himmel geſchloſſen, der andere aber in Gnaden, das iſt, in die himmliſche und ewige Herrlichkeit, auf und angenommen werden, Matth. 25, v. 40. 41. Ueber dieſen Tag gehet dasjenige auch, was Mala-chia weiſſaget, Malach. 3, v. 1. 2. „Es kommt ein „Tag, der brennen ſoll wie ein Backofen vollen „Feuers, da werden alle Verächter und Gottloſen „wie Stroh ſeyn, und der zukünftige Tag wird ſie „anzünden,“ ſpricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig überlaſſen: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, ſolle aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter ſeinen Flügeln. Alſo ſpricht auch Daniel: Viel ſo unter der Erden ſchlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche aber zur ewigen Schmach

Weiß man auch die Zeit, wann
hen, oder dieser jüngste Tag komm

Antwort.

Die eigentliche Zeit und Stunde
wird uns in der heiligen Schrift nic
noch bekannt gemacht, aber wohl d
und Beschaffenheit desselben; dann al
den Herrn Christum fragten, wann so
solle, und welches das Zeichen seiner
auch der Welt Ende seyn solle oder
Da stellet ihnen Christus unterschied
hende Zeichen, von Krieg und Finster
Mond und Sternen, wie auch sonste
ligkeiten für, jedoch sey das Ende sob
da. Dieweil nun von dem Tage ur
niemand, ja auch die Engel im H
wissen, sondern allein der Vater, d
mel ist, Matth. 24, v. 22. welche
die Macht hat vorbehalten: was soll

Herrn warten, und nicht wiſſen wann er kommen wird, Marc. 13, v. 35. Alſo bezeuget auch Paulus, 1 Theſſ. 5, v. 12. Von der Zeit und Stunde, lieben Brüder, iſt nicht Noth euch zu ſchreiben, dann ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des Herrn kommen wird. Und Chriſtus ſagt, Matth. 24, v. 22. Daß um der Auserwählten willen, die Tage verkürzt würden, ſonſt würde kein Menſch ſelig.

Wie aber und in welcher Beſchaffenheit der Tag des Herrn kommen werde, davon wird bey Matth. 24. und durch die Propheten vorher geweiſſaget: Der Tag des Herrn kommt und iſt nahe, ein finſterer Tag, ein dunkeler Tag, ein wolkigter Tag, ein nebelichter Tag, dann der Tag des Herrn iſt groß und ſehr erſchrecklich, Joel 2, v. 1, 2, 11. An welchem, wie Petrus ſaget, die Himmel mit großem Krachen zergehen, die Elemente vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde und die Werke die darinnen ſind, verbrennen werden; ſo ihr nun ſolches wiſſet, wie geſchickt ſollt ihr dann ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen. 2 Pet. 3, v. 10. 11.

145. Frage.

Soll daſelbſt dann offenbaret werden, wie die Menſchen in den Tagen ihrer Zeit gelebet, und was ſie gethan haben, und zugleich dadurch gerichtet werden?

Antwort.

Das erſcheinet klärlich, daß ein jeder nach ſeinen Werken den Lohn empfangen werde. Dieweil nun *durch das Evangelium* alle Menſchen zur Buße und

Taufe [illegible]

Wozu sind die Glieder Christi verpflichtet?

Antwort.

Daß sie ihre begangene Sünde durch die Taufe in den Tod Christi begraben lassen, und sich an ihn verbinden zu einem neuen gehorsamen Leben und Wandel, um nachzufolgen seinem Willen und zu thun was er ihnen befohlen hat. Matth. 28, v. 18.

20. Frage.

Was ist das Heilige Abendmahl?

Antwort.

Ich bekenne, daß es ist eine äußerliche Ceremonie und Einsetzung Christi, den Glaubigen, mit Brod und Wein eingestellet, bey welchem Genießen Leiden und Sterben des Herrn soll verkündigt und zu seinem Gedächtniß unterhalten werden. 1 Cor. 11, v. 25.

21. Frage.

Wozu dienet der Gebrauch des Abendmahls?

Antwort.

Uns wird damit vor die Augen gestellet Christi heiliger Leib am Stamm des Kreuzes

Seelen der Menschen die da Böses thun. Röm. 2, v. 4 bis 9.

146. Frage.

Wie, und auf was Weise soll dann das Gericht gehalten, und ausgesprochen werden?

Antwort.

Dieses wird uns insonderheit bey Matheo dem Evangelisten aus dem Munde des Herrn Christi umständlich mit f[illegible] Worten beschrieben: "Wann aber des M[illegible]ohn kommen wird in "seiner Kraft und [illegible]t. und alle heiligen "Engel mit ihm, da[illegible] auf dem Stuhl "seiner Herrlichkeit, [illegible]en vor ihm "versammlet werde[illegible]n einander "scheiden, wie ein H[illegible], den Böcken "scheidet, und wird [illegible] zu seiner Rechten "stellen und die Böcke zu seiner Linken, da wird "dann der König zu denen zu seiner Rechten sagen: "Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, er- "erbet das Reich, das euch bereitet ist von Anfang "der Welt; zu denen zu seiner Linken aber wird "er sagen: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in "das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen En- "geln bereitet ist." Matth. 25, v. 31, 32, 33, 34, 41.

147. Frage.

Was ist dann eigentlich der große Unterschied, wann eine jede Parthey dahin kommen solle, dahin sie gewiesen ist worden?

Antwort.

Es ist schon zum Theil viel davon gesagt, daß diejenigen, so der Wahrheit, das ist, dem Evan-

gello ungehorſam geweſen ſind, zur Höllen bey den Teufel und ſeinen Engeln verwieſen werden ſollen, allwo über ſie bereitet iſt Ungnade und Zorn, Trübſal und Angſt, und forthin ein ewiges Verderben, vor dem Angeſicht des Herrn und ſeiner herrlichen Macht; ja ſie ſollen geworfen werden in den feurigen Ofen, oder in den feurigen Teich, da Heulen und Zähnklappen ſeyn wird, Matth. 25, v. 30. Da der Rauch ihrer Quaal wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, Apoc. 14, v. 11. Gleich wie in der Vorſtellung des reichen Mannes zu ſehen, dann ihr Theil ſoll ſeyn in dem feurigen Pfuhl, der mit Schwefel und Feuer brennet, Apoc. 21, v. 8. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlöſchen wird, ſondern Tag und Nacht gequälet werden ſollen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc. 20, v. 10. Das iſt ja wohl der Gottloſen ein erſchreckliches Ende, wann ſie in ihrem Leben dem Evangelio ungehorſam geweſen ſind.

148. Frage.

Wie ſoll aber hingegen das Ende der Frommen ſeyn, wann ſie dahin kommen, wohin ſie nach dem gehaltenen Gericht gewieſen worden?

Antwort.

Für dieſelbige wird eine unaufhörliche Herrlichkeit, ja ein übergroßes Frohlocken, und unaufhörliche ſüßliebliche Freude und Ruhe ſeyn, darzu in Gegenwart des großen Gottes, und des Herrn Jeſu Chriſti, wie auch der Geſellſchaft Abraham, Iſaac und Jacobs, und aller heiligen Männer Gottes *mit einer* großen Heerſchaaren der Engeln und

Wohlstand und gemeinen Nutzen des Landes, und wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; darum sind wir schuldig die Obrigkeit zu fürchten, ehren und Gehorsamkeit zu leisten, in allen Sachen, die nicht streiten wider das Wort Gottes; auch allezeit zu Gott für sie bitten. Röm. 13, v. 1. 1 Tim. 2, v. 1.

29. Frage.

Ist es auch zugelassen einen Eid zu schwören?

Antwort.

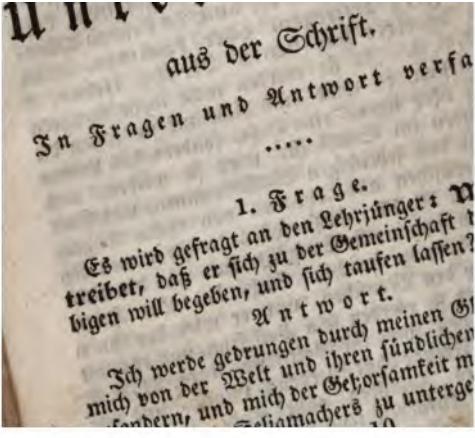
Nein: Ob es zwar den Vätern des Alten Testaments zugelassen ist, so hat es doch unser Herr und Einsteller des Neuen Testaments Christus Jesus ausdrücklich verboten; welches auch der Apostel Jacobus mit bekräftiget: Es sollen und müssen aber unsere Worte, Ja und Nein, in der Wahrheit bestehen, damit Niemand in Heucheley falle, und seinen Nächsten verletze oder betrüge. Matth. 5, v. 33. Jac. 5, v. 12.

30. Frage.

Mag man auch Rache üben?

Antwort.

Nein: Wiewohl es auch im Alten Testament frey gewesen; weil es aber von Christo und dem Apostel Paulo ganz widersprochen und abgelernet ist, so müssen wir uns solches auch nicht gelüsten lassen, sondern durch Sanftmuth unsern Nächsten, ja auch unsern Feinden Gutes thun. Matth. 5, v. 38. Röm. 12, v. 19, 20.



aus der Schrift.

In Fragen und Antwort verfa

.....

1. Frage.

Es wird gefragt an den Lehrjünger: W
treibet, daß er sich zu der Gemeinschaft
bigen will begeben, und sich taufen lassen?

Antwort.

Ich werde gedrungen durch meinen G
mich von der Welt und ihren sündlichen
sondern, und mich der Gehorsamkeit m
Seligmachers zu unterge

3. Frage.

Hoffeſt du dann durch die guten Werke und Unterhaltung der Gebote Chriſti gerecht und ſelig zu werden?

Antwort.

Nein: Dann durch unſere guten Werke allein können wir den Himmel nicht erwerben; dann die Seligkeit iſt ein Gnadengeſchenk von Gott, uns erworben durch Jeſum Chriſtum. Epheſ. 2, v. 8.

4. Frage.

Wozu ſind dann die guten Werke oder Unterhaltung der Gebote Chriſti nöthig?

Antwort.

Sie ſind Zeugniſſe des wahren Glaubens an Jeſum Chriſtum, dann die Gehorſamkeit aus Liebe zu Gott, iſt das Licht und Leben des Glaubens, ohne welches der Glaube todt iſt. Jac. 2, v. 20.

5. Frage.

Wodurch wird der Menſch gerecht vor Gott?

Antwort.

Durch den Herrn Jeſum Chriſtum allein, deſſen Gerechtigkeit wir uns müſſen theilhaftig machen durch den Glauben, welcher in Liebe thätig iſt. Gal. 5, v. 6.

6. Frage.

Was iſt wahrer Glaube?

Antwort.

Es iſt eine ſichere Erkenntniß, dadurch man alles vor gewiß halte, was uns in der Heiligen Schrift geoffenbaret iſt, und ein herzliches Vertrauen, daß uns die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und

und Seligmachers Jesu Christi zu en
selbsten nebenst allen sündlichen Lü sten n
en, und darnach zu streben, durch die G
s, im wahrem Glauben und herzlicher De
in frommes gottseliges Leben und heilig en
zu führen, nach denen Geboten Gottes leb n
ng?

Antwort.

l.
u wird von Herzen gewünschet Got-
nade und reicher Segen, durch die
des Heiligen Geistes zur Seligkeit!
lben sey Ehre und Preiß von Ewig-
Ewigkeit, Amen.

Vaters, von dannen er wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Joh. 17, v. 5. Gal. 4, v. 4. Matth. 25, v. 31.

10. Frage.

Wie glaubeſt du an den **Heiligen Geiſt**?

Antwort.

Ich glaube und bekenne, daß der Heilige Geiſt vom Vater und Sohne ausgehet, und eines göttlichen Weſens iſt; dere[illegible]ch an Gott, Vater, Sohn und hei[illegible]ein einigen wahren Gott; dabey [illegible]auch eine gemeine heilige Chriſtliche Kir[illegible]der Heiligen, Vergebung de[illegible]ung des Fleiſches, und hernach[illegible]1 Joh. 5, v. 21. Joh. 5, v. 32.

11. Frage.

Wie bekenneſt du die **Chriſtliche Kirche** oder **Gemeinde Gottes**?

Antwort.

Ich bekenne durch meinen Glauben, daß da iſt eine Gemeinde Gottes, die der Herr Chriſtus durch ſein eigen Blut erworben, und hat ſie geheiliget und gereiniget durch das Waſſerbad im Worte, auf daß er ſie ihm darſtellet, eine Gemeinde die herrlich ſey. Epheſ. 5, v. 26.

12. Frage.

Worin beſtehet die Gemeinde Gottes?

Antwort.

In einer Zahl der Menſchen, die durch den Glauben an Jeſum Chriſtum von der ſündigen Welt abgetreten ſind, und ſich der Gehorſamkeit des Evan

untergeben haben, nicht mehr ihnen selbſt, ſo
Chriſto zu leben, in wahrer Demuth, a
befleißigen chriſtliche Tugenden zu üben, du
terhaltung ſeiner heiligen Ordnungen; ſolche
ieder Chriſti, und Erben des ewigen Leb
Petr. 1, v. 11.

13. Frage.

Wie, und wodurch wird die Gemeinde G
unterhalten?

Antwort.

Durch die Predigt des heiligen Evangeli
Lehre des Heiligen Geiſtes; um welches zu
und zu handhaben, Lehrer und Diener von
meinde erwählet werden. Epheſ. 4, v. 11.

14. Frage.

Wer hat der Gemeinde Macht gegeben,
... erwählen?

Antwort.

... die Ap

Antwort.

avon haben wir Exempel in der Apoſtel Ge-
te: Da der Jünger viel wurden, haben die
ſeln die Menge zuſammen gerufen, und ihnen
ſohlen, nach ſieben Männern umzuſehen, welche
Dienſt der Nothdurft beſtellet wurden: Nach
em Exempel noch gehandelt wird, damit das-
e, was durch chriſtliebende Herzen mitgetheilet,
rum am rechten Ort beſtätiget, und die Noth-
der armen Glieder Chriſti erfüllet werde. Act.
1. Epheſ. 4, v. 28.

16. Frage.

ie, und wodurch werden die **Glieder** Chriſti
emeinde **einverleibet?**

Antwort.

urch die Ordnung der chriſtlichen Taufe auf die
nntniß des Glaubens, Buße und Bereuung ih-
egangenen Sünden; ſo werden ſie getauft im
en des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen
es. Matth. 28, v. 18.

17. Frage.

as iſt eigentlich die **Taufe?**

Antwort.

h bekenne, daß ſie iſt eine äuſſerliche Ordnung
ſti, und ein Zeichen der geiſtlichen Geburt aus
, eine Anziehung Chriſti, und eine Einverlei-
ſeiner Gemeinde; ein Beweis, daß wir mit
ſo einen Bund aufgerichtet haben. Gal. 3, v.
Röm. 6, v. 4.

18. Frage.

s nutzet die Taufe?

der Sünde, ... Christum, ...
ligkeit durch Jesum Christum, ...
Taufe angezogen haben. Gal. 3, v. 27.

19. Frage.

Wozu sind die Glieder Christi durch ... verpflichtet?

Antwort.

Daß sie ihre begangene Sünde dur... in den Tod Christi begraben lassen, ... ihn verbinden zu einem neuen gehor... und Wandel, um nachzufolgen seinem ... zu thun was er ihnen befohlen hat. v. 18.

20. Frage.

Was ist das Heilige Abendmahl?

Antwort.

Ich bekenne, daß es ist eine äußer... und Einsetzung Christi, den Glaub... welcher

opfert, und sein theures werthes Blut für uns vergossen ist zur Vergebung unserer Sünde. 1 Joh. 1, v. 7.

22. Frage.

Was nutzet der Gebrauch des Abend[illegible]ls?

Antwort.

Wir bezeugen hiemit unsere einfältige Gehorsamkeit an Christo unserm Erlöser und Seligmacher, welches die Ver[illegible]der ewigen Seligkeit. Es versichert [illegible]en die Gemeinschaft des Leibes und [illegible]i. und tröstet uns den Nutzen seine[illegible]die Versicherung wegen unsern S[illegible]9. 1 Cor. 10, v. 16.

23. Frage.

Ist die Ehe auch eine Ordnun[illegible]ottes?

Antwort.

Ja: Dann sie von Gott selber eingesetzet ist, und im Paradiese an Adam und Eva befestiget. Gen. 1, v. 24.

24. Frage.

Wozu ist die Ehe eingesetzt?

Antwort.

Zur Vermehrung des menschlichen Geschlechts, und die Erde zu erfüllen; auch, daß Hurerey soll vermieden werden: Darum soll ein jeglicher Mann sein eigenes Weib, und ein jegliches Weib ihren eigenen Mann haben. 1 Cor. 7, v. 2.

25. Frage.

Wie muß solche Ehe angefasset werden, damit *sie nicht* wider die Ordnung laufe?

ſ. 7, v. 3, 4. 2 Cor.
1 Petr. 2, v. 13.

27. Frage.

ann auch eine ordentliche Ehe um allerley Ur-
en wiederum getrennet werden?

Antwort.

Nein: Dann ſolche Perſonen ſind an einander
eſt verpflichtet und verbunden, daß ſie keines We-
s mögen ſcheiden, es ſey dann um Ehebruch.
atth. 19, v. 9.

28. Frage.

Wie bekenneſt du die Macht der Obrigkeit?

Antwort.

Ich bekenne, laut Zeugniß der Schrift, daß Kö-
ge und Obrigkeiten von Gott eingeſetzet ſind, zum

Wohlstand und gemeinen Nutzen des Landes, und wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; darum sind wir schuldig die Obrigkeit zu fürchten, ehren und Gehorsamkeit zu leisten, in allen Sachen, die nicht streiten wider das Wort Gottes; auch allezeit zu Gott für sie bitten. Röm. 13, v. 1. 1 Tim. 2, v. 1.

29. Frage.

Ist es auch zugelassen einen Eid zu schwören?

Antwort.

Nein: Ob es zwar den Vätern des Alten Testaments zugelassen ist, so hat es doch unser Herr und Einsteller des Neuen Testaments Christus Jesus ausdrücklich verboten; welches auch der Apostel Jacobus mit bekräftiget: Es sollen und müssen aber unsere Worte, Ja und Nein, in der Wahrheit bestehen, damit Niemand in Heucheley falle, und seinen Nächsten verletze oder betrüge. Matth. 5, v. 33. Jac. 5, v. 12.

30. Frage.

Mag man auch Rache üben?

Antwort.

Nein: Wiewohl es auch im Alten Testament frey gewesen; weil es aber von Christo und dem Apostel Paulo ganz widersprochen und abgelernet ist, so müssen wir uns solches auch nicht gelüsten lassen, sondern durch Sanftmuth unsern Nächsten, ja auch unsern Feinden Gutes thun. Matth. 5, v. 38. Röm. 12, v. 19, 20.

Antwor

Ich bekenne aus der Lehre
Apoſteln, daß Strafe und
den Glaubigen muß gepfleget u
den, alſo daß die Hartnäckigen,
Sünde und Werke des Fleiſch
dadurch ſie ſich ſelber von Gott
der Gemeinſchaft der Glaubige
det werden, ſondern zu ihrer
beſtrafet, damit die anderen
Matth. 18, v. 5. Eſa. 59, v.

32. Frag

Wie muß man ſich gegen
verhalten?

Antwor

Nach der Lehre des Apo

Antwort.

So lang bis der Bestrafete wieder kehret, Reue und Leid seiner Sünde bezeiget, und die Gemeinschaft der Gemeinde ernstlich begehret, wird er nach einem andächtigen Gebete zu Ge wiederum auf und angenommen. 2 Cor. 2, v. 6.

34. Frage.

Was glaubest du v ſt Chriſti und Auferſtehu

A

Ich glaube, daß upt, Herr und Seligmacher, gle aufgefahren iſt, wieder komm , in großer Kraft und Herrlic geſchrey, und mit der Posaunen Gottes: Dann es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und herfür gehen; die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes: Dann wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden, auf daß ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Lebens Zeiten, es seye gut oder böse. 1 Thess. 4, v. 16. 1 Joh. 5, v. 28. 2 Cor. 5, v. 10.

35. Frage.

Dieweil nun dieses Bekenntniß mit der Lehre Christi und seiner Aposteln übereinstimmet; so wird *zum letztern gefraget an den Lehrjünger*: Ob er von *ganzem Herzen* geneiget sey, sich dem Willen seines

Erlösers und Seligmachers Jesu Chri
ben, sich selbsten nebenst allen sündliche
verläugnen, und darnach zu streben, dur
de Gottes, im wahrem Glauben und he
muth, ein frommes gottseliges Leben u
Wandel zu führen, nach denen Geboten
Lebenlang?

Antwort.

Ja.

Dazu wird von Herzen gewün
tes Gnade und reicher Segen,
Kraft des Heiligen Geistes zur
Demselben sey Ehre und Preiß v
keit zu Ewigkeit, Amen.

nach Gelegenheit der Zeit und der Sachen Nothwendigkeit (für Gott) mit Andacht und gebeugten Knien des Herzens gebrauchen mögen.

Matth. 10, 22. Marc. 13, 13. Apoc. 2, 7. 26. Cap. 3, 5.

Wer beharret, der überwindet.

Philipp. 4, 6.

Der Herr iſt nahe. Sorget nichts, dern in allen Dingen laſſet eure Bitte Gebet und Flehen mit Dankſagung Gott kund werden, ꝛc.

Vorrede.

Der einmüthigen Brüderschaft, und den Glaubigen überall in Christo versammlet, wünschet L. — C. — die überflüssige Gnade Gottes, durch denselbigen unsern Herrn Jesum Christum.

Lieben Brüder, wann wir die große Gnade, die uns der Herr bewiesen hat, und noch täglich erzeiget, auch die große Liebe, die er uns durch seinen heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen hat, betrachten; so können wir nicht genugsam beherzigen, wie schuldig wir seyn, ihm für alle seine Wohlthaten zu danken und zu loben; auch daß wir große Ursache haben ihn fleißig anzurufen, und in allen unsern anliegenden Nöthen zu bitten, zu welchem wir auch durch die heilige Schrift so vielfältig vermahnt werden. Auf daß nun nicht allein alle alte verständige, sondern auch alle junge Personen wissen mögen, wie sie nach dem Willen Gottes recht beten möchten, und weil ich angesehen habe, daß andere Gebete und Gebetbücher gestellet, daraus Fürbitte und Dankſagung zu thun, und die Jugend sich darin von Kindesbeinen auf lernet üben, welches ja keineswegs zu tadeln; so hat mich die Beförderung der Ehre Gottes und die Erbarmung unsers Nebenchristen getrieben, die Formen der Gebeten in Schrift zu verfassen (ohne einige andere zu verac

Christliche Gebeter.

1.

Ein Gebet vor der Predigt mit andächtigem Herzen zu sprechen.

O Herr, allmächtiger Gott! du heiliger und himmlischer, lieber Vater, der du unser Schöpfer, Erlöser, Erhalter und Versorger bist, so uns nicht allein mit allerley zeitlicher Nothdurft versorget, sondern gibst uns auch das wahrhaftige lebendige Brod vom Himmel, damit unsere Seelen zum ewigen Leben gespeiset werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein leben vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet, nach dem Gezeugniß deines geliebten Sohns Jesu Christi, in dessen Namen wir nun allhier in deiner Gegenwart versammlet seyn, zu verkündigen, zu hören und zu verstehen, was dein heiliger und göttlicher Wille an uns sey.

Nachdem du dann, O Gott! diesen Eifer in uns angezündet, und diese Lust und Liebe zu diesem Werk in unsere Herzen gegeben hast, daß wir uns gerne und von Herzen willig dazu versammlet, und einmüthig zusammen kommen seyn; so danken und loben wir dich dafür von Herzen. Aber nun seynd wir, O lieber barmherziger Vater! hiezu von Natur nicht würdig, geschickt noch tüchtig, dein göttlich Wort zu reden, zu hören noch zu verstehen.

noch vielweniger es zu bewahren, ohne deine göttliche gnädige Hülfe und Mitwirkung deines guten und Heiligen Geistes. Darum bitten wir dich, lieber Vater, du wollest zu dieser Zeit die Augen deiner Barmherzigkeit über uns eröffnen, auf daß an uns möge erfüllet werden die Verheissung deines geliebten Sohnes.

O Christe! Du wollest mit der Kraft und Gaben deines Heiligen Geistes in der Mitte dieser Zusammenkunft seyn. Mache deinen Diener tüchtig, und gib ihm deine heiligen Worte in seinen Mund, und verleihe ihm Freymüthigkeit mit rechtem Unterschied auszusprechen, nach deinem heiligen und göttlichen Willen; und dasselbe was du ihm gegeben hast, wollest du benedeyen und segnen.

Dazu wollest du auch unserer aller Ohren des Herzens eröffnen, und geben uns gehorsame Herzen, die gereiniget mögen seyn von allen eitelen Gedanken und zeitlicher Bekümmerniß, damit wir deine göttliche Worte hören, verstehen und mit aller Gehorsamkeit getreulich bewahren.

O Gott! zu Lob, Ehr und Preis deines heiligen, hochgelobten und herrlichen Namens, vielen Menschen zur Anweisung der Gehorsamkeit, und uns zusammen zu Behaltung der ewigen Seligkeit. Dies bitten wir, O Gott! durch denselbigen Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Seligmacher, der uns hat gelehret andächtig beten, Unser

2.
Form eines allgemeinen Gebets nach der Predigt.

O Herr, du allmächtiger Gott, du heiliger und himmliſcher Vater, der du einig, ewig und allgewaltig biſt, lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit! für dir iſts, daß wir kommen und erſcheinen, und daß wir die Knie unſers Herzens beugen: Von dir iſts, daß wir bitten und begehren, du wolleſt dich doch über uns erbarmen, unſern Mund, Zungen und Lippen, und zuförderſt unſere Hände und Herzen reinigen, auf daß wir doch mögen würdig werden, deinen heiligen Namen, der groß iſt, anzurufen, zu danken und zu loben. Dann wir bekennen, daß du biſt ein alles vermögender, überflüßiger und genugſamer Gott, voll alles Guten, und daß neben dir kein anderer Gott ſey, weder im Himmel noch auf Erden, ſo dir gleich ſey; darum dich auch billig loben und danken ſollen, Himmel und Erden und alles dasjenige ſo darauf und darinnen iſt.

Aber, O Gott! wir ſollten dich viel mehr loben, dann alle andere geſchaffene Dinge und Creaturen; denn du biſt unſer Gott und Schöpfer, und haſt uns nach deinem Bilde formiret und gemacht, und vielmehr begabet als alle andere Kreaturen oder Geſchöpfe. Und als wir todt in unſern Sünden und deine Feinde waren, haſt du dich unſer erbarmet, und nicht verſchonet deines eingebornen Sohns, *ſondern haſt ihn* für uns dahin gegeben in den

ſchmählichſten Tod des Kreutzes, der da hat
unſchuldig Blut für uns vergoſſen, und iſt um
ſerer Sünden willen geſtorben, uns dadurch ge
zu machen, vom Tode auferweckt, und gen Him
gefahren. Der hat uns ein heilig Evangelium
digen und verkündigen laſſen, und dadurch zu d
ſeligen Gemeinſchaft berufen, und zu Erben de
ewigen himmliſchen Reichs.

Darum, daß wir uns ſchuldiger bekennen
allen andern Kreaturen dich zu loben und zu l
ken, zu preiſen und benedeyen; deswegen wir
auf unſern Knieen geſeſſen, für dir erſchienen ſ
Aber, O Gott und Vater! wir ſeynd dazu nicht
nugſam geſchickt, würdig noch tüchtig, deinem h
gen Namen zu danken, alſo, wie du es wohl wü
biſt. Darum gib uns zu Hülfe deine heiligen
himmliſche Heerſchaaren, deine heiligen Engel,
alle Werke deiner Hände die beſtändig ſtehen,
mächtig ſeyn zu thun, was dir gefällig iſt, daß l
gleich mit uns helfen Dich loben, danken, pre
und benedeyen; Dich der du biſt, wareſt und blei
in Ewigkeit ein heiliger, heiliger, heiliger G
Die Erde müſſe voll werden von deiner Herrlich
und von deiner gerechten Gerechtigkeit, daß die
Menſchen ſehen, darin leben und wandeln mögen

Darin, O Gott! haben wir nicht gelebet noch
wandelt als ſich gebührt, ſondern haben uns
dir ſo oft und manchmal verſündigt mit Wo
und Werken, und Gedanken, ja mit unſerm ei
unnützen Leben und Wandel. Aber wir kom
für dich, und bekennen unſere Sünde, und b

dich im Namen Jesu deines Sohns, du wolleſt dich doch über uns erbarmen. Erbarme dich unſer! O Gott, erbarme dich unſer! Gehe nicht mit uns ins Gericht, und handle nicht mit uns nach unſern Werken und Verdienſten, ſondern nach deiner großen Barmherzigkeit; ſo thue aus all unſere Uebertretung und nimm uns gütiglich wiederum an, damit wir dir gefallen und dienen mögen.

Alſo bitten wir auch für alle deine lieben Kinder, wo ſie auch unter dem Himmel auf dem Erdboden zerſtreuet ſind, ſie ſeyen dann ferne, oder nahe bey uns, zu Waſſer oder zu Lande; ihre Namen ſeyn dir alle wohl bekannt. O Herr! umlagere ſie mit deinen heiligen Engeln: Gib ihnen zuſammen ſammt uns gehorſame Herzen, voll Glaubens, Weisheit und Verſtand, auf daß wir wiſſen, wie wir leben, wandeln, und dir gefallen ſollen. Erfülle unſere Herzen auch mit Liebe, Friede, und rechter brüderlicher Einigkeit; und dieß gieb uns fleißig zu unterhalten durch das Band der Liebe und des Friedens.

Alſo bitten wir dich auch, O du heiliger und himmliſcher Vater! für alle Schwache und Bekümmerte. Iſt jemand aus Schwachheit von wegen der Wahrheit abgetreten, denſelben wolleſt du doch gnädiglich wieder aufrichten und zurecht bringen. Angeſehen, daß ſo viel tauſendmal tauſend Menſchen von dir geſchaffen, und daß ſo wenig dich kennen und fürchten, ſondern werden aufgehalten durch falſche Lehrer und trügliche Arbeiter. So wolleſt du doch erwecken und ſenden heilige und getreue Männer

nach deinem Herzen und Sinn, die uns dein Wort nach deinem göttlichen Willen mögen verkündigen, die anders nichts suchen dann dein Lob, deine Ehre und deinen Preis, wie auch der Seelen Seligkeit: Die dir ein gehorsam Volk bereiten, das eiferig und zu allen guten Werken geschickt sey, die dein Volk, das unter vielem Unverstande nun noch zertrennet liegt, in Liebe, Friede und Einigkeit mögen versammlen, und nach deinem göttlichen Willen unterhalten. O Gott! nimm hinweg allen Unverstand. Ist noch irgend was bey uns, das dir mißfällt, und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und laß es uns zu Herzen gehen, daß wirs gerne verlassen mögen. Sollen wir auch noch wissen, das dir wohlgefällt und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und ein Herz, daß wirs gern mögen annehmen, auf daß all unser Thun und Lassen dir möge wohlgefallen.

Also bitten wir dich, lieber Herr, für alle diejenigen, die da leiden um deine heilige Gezeugniß, die in Gefängniß und Banden seyn, verzagt, vertrieben, verachtet, unterdrückt, und in Beraubung ihrer Güter von allem menschlichen Trost entsetzt. O Herr! tröste sie doch mit deinem göttlichen Trost, mache ihnen ihr Leiden leicht, und gib ihnen nebst allen harten Prüfungen einen gnädigen Ausgang und Beständigkeit nach deiner grundlosen Güte und Barmherzigkeit, daß sie steif und vest für deinen Namen stehen, dein Kind Jesum vor den Menschen bekennen, damit sie *von Ihm* vor dir mögen bekennet werden.

O Gott! sey auch gnädig und barmherzig allen denen, die dich und uns hassen, verfolgen und Leid

n. O Herr! vergib es ihnen; dann ſie wiſ-
ıcht was ſie thun. Darum rechne ihnen un-
ılben keine Schuld zu, ſondern gib ihnen zu er-
:n, wie ſchwer ſie ſich darin vor dir verſündigen:
daß ſie erſchrecken, ſich beſſern, bey dir Gnade
Barmherzigkeit erlangen, und die ewige Selig-
erwerben mögen.

Wir bitten dich auch für alle Könige und Obrig-
ten, vornehmlich für alle die, unter deren Schutz
d Schirm wir ſitzen und wohnen. O Herr! gib
ıen das zu verſtehen, warum ſie von dir geſchaf-
n, gemacht und verordiniret ſeyn, daß ſie lernen
rſtehen, thun und vollbringen deinen göttlichen
Willen, und alſo mögen behalten und ſelig werden.
Dazu gib ihnen Weisheit und Verſtand, ihre Lan-
den, Leute und Städte alſo zu regieren, daß wir un-
ter ihnen ein ſtill, geruheſam und gottſeliges Leben
mögen führen, o Herr, nach deinem heiligen und
göttlichen Wohlgefallen; und ſo viel wir durch dei-
ne göttliche Gnade nun ſolches genieſſen, dafür ſa-
gen wir billig dir Lob und Dank. O Herr! gib es
uns mit groſſer Dankbarkeit zu gebrauchen. Auch
bitten wir dich, O himmliſcher Vater, für alle Witt-
wen und Waiſen, Kranke, Verlaſſene und Troſtloſe,
ſo in Hungersnoth und Bekümmerniß ſeyn, in Ver-
rückung ihrer Sinnen, in Verzweiflung und Klein-
müthigkeit. O Herr! ſie ſeynd dir alle bekannt
tröſte ſie doch mit deinem göttlichen Troſt, lehre ſi
deine väterliche Züchtigung gedultig ertragen, un
deine gnädige Hülfe zum Auskommen erwarten.

Barmherziger Gott, wir bitten dich auch für

Gutherzige, und die dein
keine Kraft haben, sich zur Gehör
Gib ihnen doch Kraft durch deinen Heil
daß sie es mögen also empfangen, und mit Sa
muth in sich lassen gepflanzet werden, daß es ihr
Seele möge selig machen.

Und darum daß wir wissen, daß du ein gütig
gnädiger und barmherziger Gott bist, so wollen
dich nun einmüthiglich bitten und anrufen, un
gen, als uns dein liebes Kind Jesus Christus
ret hat. Mache uns tüchtig und geschickt, d
im Geist und in der Wahrheit mögen sprechen
ser Vater, ꝛc.

O Herr, du allmächtiger Gott! wir
ewig Lob und Dank, Preis, Ehre und e
nedeyung, daß du dich über uns hast
und uns gegeben Speise, Trank, Kleider
Decken und Nahrung der Seelen
genießen wir von deiner m
O Gott, zu ge
Willen

rr! du müſſeſt ewig gelobet, gedanket, gepries
d gebenedeyet ſeyn, von uns allen in der Ewig
Amen, ꝛc.

3.

ander andächtig allgemein Gebet, im die Geſchicklichkeit zum Gebet, die Vergebung der Sünden, die Regierung des Lebens, die göttliche Erleuchtung und die Offenbarung des Angeſichts Gottes zu erlangen.

Nachdem wir uns, O himmliſcher Vater! ergeben iben deinen heiligen Namen anzurufen, ſo ſiehe ns an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, neige eine Ohren, und thue auf deine milde Hand, und gieb gereinigte gehorſame Herzen, die wir zu dir, O Gott und Vater in dem Himmel, mögen aufheben, allda wir unſern Erlöſer und Seligmacher zu deiner rechten Hand haben, Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn; welcher, daß er uns rechtfertig mache, gen Himmel gefahren iſt, dahin wir ihm leiblich noch nicht folgen können, ſo lang als wir mit dieſer Wohnung umgeben ſeyn. Aber er hat uns vertröſtet und feſt gelobet, daß, ſo wir dich, O Vater, etwan warum bitten in ſeinem Namen, daß du uns das gewähren und geben werdeſt.

Weil wir dann nun unſer Vermögen und Richtigkeit verſtehen, ſo kommen wir für dir zu bitten O lieber Vater, du wolleſt uns doch ein ſicher, v

versichere in unsern Herzen: Ja,
ter, stärke unser Vertrauen dermassen, daß wir
gen durchgründen, wie lieb du das menschliche
schlecht hast, (dem du so geneigt und willig bist
gute Gaben zu geben,) ja daß wir auch deiner
macht fest vertrauen mögen, und daß du, O G
nichts verheissest, welches du nicht überflüßig so
können vollbringen. Dann weil du mehr bege
unsern Nutzen, als wie wir selbst thun, so gieb,
wir mögen ansehen nicht unsere Unwürdigkeit,
dern deine Geneigtheit, Güte, Wahrheit und
macht.

Und als wir dich also mit Vertrauen sollen
fen, so mache doch, O Gott und Vater! unser
zen frey von eitelen und tödtlichen Gedanke
Begierden, auf daß keine Ungerechtigkeit da
funden werde, und daß wir nichts anderes
noch begehren mögen, dann was dir, O G
zu deinem Preis und zu unser

daß sie gieſſende Thränen laſſen, die du, O Vater! anſehen mögeſt, und die dir gefallen mögen; und alſo zu bitten, ſo wolleſt du uns eine große Begierde und des Herzens Zuneigung geben; dazu ein ſüſſes andächtiges Weſen mit kindlicher Liebe, dich O Gott, als unſern Vater anzurufen, im Namen deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti, deſſen Kraft groß und mächtig iſt. Welchen du auch alſo lieb haſt, daß du uns nicht verſagen magſt, ſo wir dich in ſeinem Namen bitten, der auch von uns wegnimmt daſſelbe, das dir, O Gott, an uns mißfällt. Er bereitet uns das Leben und die Gnade: Er iſt unſer Fürſprecher bey dir, und bittet für uns.

Und darum bitten wir dich in ſeinem Namen um die Erlaſſung und Vergebung unſerer Sünden. Herr, vergieb ſie uns doch in dem Namen deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti.

Und weil du unſer Gott und Schöpfer biſt, der uns den Odem und das Leben gegeben haſt, ſo richte doch unſers Lebens Ordnung zu der ewigen Seligkeit. Dann alle unſere Werke, Thun und Fürnehmen, ſtehen in deinen Händen; O Herr, richte ſie nach deinem göttlichen Gefallen, wir befehlen ſie deiner mächtigen Hand.

Aber, O Gott, gleich wie das Erdreich ohne Regen und Thau; alſo ſeynd wir unfruchtbar ohne deine Gnade und Gunſt, und müſſen ganz vergehen und verdorren. Und darum wolleſt du mit dem himmliſchen Thau, Regen und Gunſt uns befeuch-

und zur Fruchtbarkeit bereiten. Dies bitten wir auch, O lieber Vater, im Namen Jesu.

Und dieweil du allein weise bist, und nicht allein im Licht wohnest, sondern auch das ewige Licht selber bist, und wir in dieser finstern verblendeten Welt wohnen, so erleuchte uns, O Gott, mit deiner göttlichen Weisheit, die eine Mithelferin deines Throns ist. Sende sie von deinem heiligen Himmel und von dem Stuhl deiner Herrlichkeit, auf daß sie bey uns sey und mit uns arbeite, daß wir wissen mögen, was dir angenehm sey. Dann ohne diese Gabe seynd wir, O Gott, dir nicht angenehm. O Herr, um diese Weisheit bitten wir dich auch, im Namen deines geliebten Sohnes Jesu Christi; in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

Und nun wir mit allerley Angst beschwert seyn, bitten wir dich mit David: O Herr, zeige uns dein Angesicht, so werden wir gesund, damit wir das mögen anschauen und leben. Dann darin beruhet unsere Seligkeit und ewiges Leben, welches Gut alle Heiligen und deine Auserwählten genießen. Laß uns auch dies in dem Namen Jesu Christi deines Sohnes genießen und theilhaftig werden, der uns hat lehren bitten. Gieb uns im Geist und Wahrheit zu sprechen, als wir so sagen: Unser Vater, ꝛc.

4.

Noch eine kurze Form des Gebets nach der Predigt.

O du, ein gnädiger, barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater, der du uns deinen armen Kindern deine Güte und Freundlichkeit überflüßig erzeigest und beweisest, und uns nicht allein diese Lust, Eifer und geneigtes Gemüth gegeben hast, allhier beysammen zu kommen für dir in deinem heiligen Namen, sondern der uns auch nun (als auch noch zum öftern und manchmal vor diesem) dein Wort hast lassen hören, und deinen göttlichen Willen dadurch hast lassen fürtragen und verkündigen: Für diese deine bewiesene Wohlthat, O Gott! sagen wir dir Lob und Dank aus Grund unsers Herzens, und aus der Tiefe unserer Seelen. Und wir bekennen gerne unsere Schuld, weilen wir so manchmal vermahnet, und deine treue Warnung gehöret, aber uns der Gehorsamkeit nicht beflissen haben. O Herr, vergieb uns das, um deines geliebten Sohns Jesu Christi willen.

Und wir bitten dich auch, lieber barmherziger Vater, du wollest doch dein gehörtes und empfangenes Wort nun in unser aller Herzen lebendig, kräftig und wirklich machen, und zur Fruchtbarkeit lassen kommen, welche Früchte übrig mögen bleiben ins ewige Leben; auf daß wir dadurch nicht allein wiedergeboren, ganz umgekehrt, verändert, und gar nach deinem Bilde erneuert, sondern daß wir auch das

mit wir dadurch ganz rein
Früchte der Gerechtigkeit davon mögen komm
und wir zu allen guten Werken geschickt und be
mögen werden; daß auch unsere arme Seelen
durch gesund und lebendig gemacht werden:
daß es also unsere Herzen durchdringe, bis daß
scheide Seel und Geist, Gelenk und Mark. Ja,
es uns darzu bringe, daß wir nicht irrdisch, sond
himmlisch gesinnet seyn, und daß es uns anzün
brünstig und feurig mache zu allen Tugenden.
also, daß wir dadurch ganz gedemüthiget und
derträchtig von Herzen mögen werden, ganz er
ert zum Wehklagen, Mitleiden, und zur Barm
zigkeit beweget. Ja, daß wir auch dadurch die
ßigkeit deiner göttlichen Gnaden und des ey
himmlischen Reichs mögen schmecken und uns
Endlich, daß wir auch dami

5.

Eine kurze Form des Gebets über die heilige Taufe zu gebrauchen.

O Du allmächtiger Gott, barmherziger lieber Vater, der du von Ewigkeit nicht allein hast zuvor gewußt, daß der geschaffene Menſch nicht in ſeiner Unſchuld bleiben, ſondern zum Fall kommen, und die rechtfertige Schuld der Strafe auf ſich laden ſollte, ſondern du (der du dein Geſchöpf liebeſt) haſt auch für ihn von Ewigkeit verſehen, und in der Fülle der Zeit deinen eingebornen Sohn nicht geſparet, ſondern denſelben für ihn gefandt und übergeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben: Und haſt ihnen ſolche Liebe und Gnade durch dein heilig Evangelium verkündigen und anbieten laſſen, und allen, die dies annehmen und glauben, durch daſſelbe befohlen, daß ſie ſich ließen taufen im Namen Jeſu. Dies iſt (durch deine Gnade) von dieſen Gegenwärtigen beherziget, und ſitzen nun mit gebeugten Knien des Herzens für dir, und bekennen bereit zu ſeyn, hierin deinen göttlichen Willen und den Befehl deines geliebten Sohns zu vollbringen.

Sie ſagen ab dem Teufel, Welt und ihrem eigenen Fleiſch und Blut, ſie begehren Jeſu Chriſto allein zu leben, der für ſie geſtorben, auferſtanden und gen Himmel gefahren iſt, welchen ſie bekennen zu ſeyn den Sohn des lebendigen Gottes, ihren Erlöſer und Heiligmacher. Sie conſentiren und bewilligen

gerne deinem heiligen Evangelio zu
ſich zu aller Gehorſamkeit deſſelben zu b
O lieber barmherziger Vater, du wei
des Menſchen Vermögen nicht ſtehet,
Menſch ſolches von ihm ſelber nicht hat
du, O Gott, derſelbige biſt, der das
Thun durch Gnade in uns müſſe voll
thue nun, lieber Herr, die Augen
herzigkeit über dieſe Creaturen und
Schlage an dies Werk deine allm
auf daß dieſe durch deine Kraft wid
Welt, Teufel und Hölle alſo mögen
überwinden, daß ſie zu himmliſchen
gen gekrönet werden.

Daß ſie aller weltlichen und frem
geſagt, ſchön und ſauber gewaſchen
nem Sohn als eine reine Jungfrau z
mögen zugefüget werden. Daß ſi
Reich, welches die Sünde iſt, verlaſ
erben deines himmliſchen Reichs de
mögen werden, daß ſie doch durch de
chen ſie nun zur Gehorſamkeit mit
ein gut Gewiſſen mögen haben, weg
der Sünden, und daß ihre Hoffnung
Leben möge fröhlich ſeyn.

O du himmliſcher Vater, nimm
Gnade an, vergieb ihnen ihre Sünd
zu deinen Kindern, und ſtelle ſie au
die Erbſchaft deiner himmliſchen Gü

O Chriſte, du Sohn Gottes, verle
alle deine Verdienſten, und theile ih

Würdigkeit und Gerechtigkeit. Waſche ſie
einem Blut, nimm ſie an zu deinen Brüdern
Schweſtern, und zu Miterben deines himmli-
en Reichs. O du gütiger Heiliger Geiſt, theile
en mit deine Gaben, befeſtige ſie im Glauben, ent-
de in ihnen die Gebete, fange ſie an zu erneuern,
ß ſie das Fleiſch tödten, und deinem Beruf mögen
gen. Dazu unterhalte und bewahre ſie im Glau-
, daß ſie das Gegentheil und den Tod überwin-
mögen. Alles zur Ehre und Preis deiner gött-
en Majeſtät, und zu ihrer Seelen Seligkeit.
rum bitten wir dich nun einmüthiglich, ſprechend:
Unſer Vater, ꝛc.

In deinem Namen ſoll, O Gott, dies Werk an-
angen werden, vollführe du es doch durch deine
ttliche Gnaden Kraft. Das bitten wir dich durch
nen Sohn Jeſum Chriſtum, Amen.

6.

urze Form des einmüthigen Gebets, ſo die verſammlete Glaubigen das heilige Nachtmahl des Herrn halten, bitten, und mit andächtigen Herzen ſprechen mögen.

O Herr! Du allmächtiger, barmherziger Gott und
ber Vater; zu dieſer Zeit ſind wir in deiner Ge-
nwart verſammlet, die ſelige Gedächtniß des ge-
ochenen Leibes und vergoſſenen Bluts deines
ohns Chriſti zu unterhalten, und dieſer ſeligen

genießen mögen. Wir bekennen blutig u
von Herzen gerne unsere Sünde, unsere Ur
keit und Nichtigkeit; kommen von aller L
tigkeit nacket und blos für dich, und suchen
Gerechtigkeit zu vertrösten, die Christus de
mit seinem bittern Tode, Leiden und Blut
erworben hat. O Herr, laß doch unsere
Seele durch deine Gnade und Gabe des
Geistes durch dies Abendmahl also gespeiset
mit dem Leibe und Blut deines geliebten
auf daß er in uns, und wir in ihm bleiben
auf daß sein bitter Leiden für uns nicht v
möge geschehen seyn, sondern, daß wir
durch festiglich vertrösten, und Versicherun
sern Herzen haben mögen, durch die Brec
Brods, Gemeinschaft zu haben alles seine
und seiner Verdiensten, und uns dadurch
gen deines gnädigsten festen Bundes vertrö
du unser gnädiger versorgender Gott und

t einem erneuerten, mäßigen, gerechten
n Leben dir fortan dienen mögen die
ſers Lebens, damit dein heiliger Name
e, und wir durch Chriſtum mit dir
ögen, Amen. Unſer Vater, ꝛc.

7.

ng über das Communiciren s gebrochenen Brods.

allmächtiger Gott, lieber, himmliſcher
uns lieb gehabt, und, uns von dem
zu erlöſen, deinen lieben Sohn Jeſum
unſerer Verſöhnung gegeben haſt, auf
Seelen durch dies himmliſche Brod zum
ſollten geſpeiſet werden, und haſt uns
uter Gnaden zu ſolcher ſeligen Gemein-
n laſſen: Dafür ſagen wir dir Lob
Preis und Ehr, auch ewige Benedeyung;
ch denſelben deinen Sohn Jeſum Chri-
Herrn und Seligmacher, Amen.

8.

ng über das Communiciren des Trink = Bechers.

u allmächtiger Gott, lieber himmliſcher
u durch den einigen großen Hirten dei-
Jeſum Chriſtum, dein Volk haſt aus-
ch das Blut des ewigen Teſtaments,

denſelben deinen Sohn Jeſum [illegible]
Herrn, Amen.

9.

Eine kurze Form des Gebets über
nigen, ſo bereit ſeyn zu heirath
andächtigem Herzen zu ſpreche

O Herr, du allmächtiger, barmherzig
nachdem du durch deine ewige Weisheit
haſt angeſehen, daß es nicht gut ſey, daß d
nach deinem Bilde geſchaffen, allein ſey
haſt ihm zum Anfange eine Gehülfin (die
ſeiner Rippen gemacht) gegeben, zu Verme
menſchlichen Geſchlechts, und alle Unre
vermeiden, den heiligen Eheſtand eingeſe
chen auch dein liebes Kind Jeſus Chri
miret und beſtätiget hat. Solches nun
[illegible]

tin zu ſuchen und ihrer Seelen Seligkeit,
doch alſo, gleich es den Heiligen geziemet,
ihrſtand aufrichten und unterhalten, und
Teufels Verſuchung mögen bewahret wer-
) daß ſie in allem Kreutz, Leiden und be-
iden Nöthen, ſo ihnen hierin begegnen, dei-
lichen Troſtes mögen genießen. Dieß bitten
O Gott Vater, durch deinen vielgeliebten
rſum Chriſtum unſern Herrn, der uns in
ten Nöthen hat lehren beten: Unſer Va-

10.

des Morgen-Gebets, andächtiglich gebeugten Knien des Herzens für t zu ſprechen.

r Gott himmliſcher Vater, der du den
n nicht allein geſchaffen, gemacht, das Leben
und in dieſe Welt geſtellet haſt, daß er ſich
er Uebertretung) mit Kummer und Arbeit
ſollte, bis daß er wieder zur Erden würde,
genommen iſt, ſondern du haſt ihm auch
geſetzt, wie lange und ferne er wohnen ſolle,
er dich nachſpüren, fühlen, fürchten, lieb
nd von ganzem Herzen anhangen ſollte.
du ihm auch den Tag zur Arbeit, alſo haſt
uch die Nacht zur Ruhe (durch deine gött-
ligkeit) verordnet. Dieſe Nachtruhe haben
Vater, unter deiner väterlichen Beſchir-

benedeyen.

Aber, O Gott, so viel als wir diese N
auch jemals die Tage unsers Lebens, nich
lich haben zugebracht, durch den Mißbrau
Wohlthaten; als auch durch die Uebertret
ner heiligen Gebote, und die Versäumung
Schuld, mit Worten, Werken und Gedank
send oder wachend, uns einiger Weise ver
haben, (welches wir vielfältig mit Reu
bekennen, daß es geschehen sey,) das wolle
doch durch das vergossene Blut deines lie
nes Jesu Christi vergeben, und aus Gnade

Und nun du, lieber Vater, diesen Tag
hast scheinen lassen, so gieb uns zu bed
es, O Gott, deine gnadenreiche Gabe
lehre uns dankbarlich verstehen, waru
diese herrliche Gabe wiederum giebst,
schöne Sonne, als ein barmherziger
[illegible]sehen, auf daß wir nicht

mögen wandeln, daß wir die Werke de
ablegen, die Waffen des Lichts anzie
rbarlich wandeln als am Tage. Hierzu
o Gott, das Licht deiner göttlichen Gnade e
daß wir dich, o Gott und Vater, fürneh
zeit für unsern Augen mögen haben in a
Thun und Lassen, wie gegenwärtig; de
deinen feuerflammenden Augen alles fiel
was wir fürnehmen oder gedenken; und
wissen, daß du das Gute nicht unbelohnet
Böse nicht ungestraft werdest lassen: Au
unsere Tage also geschehen mögen, daß da
heiliger Name gepriesen werde. Und,
gleich wie du uns lieb hast, daß wir dir
kindlich aus Liebe mögen gehorsam seyn;
wir deine väterliche Liebe also erkennen,
unsern Nächsten auch dadurch als uns
gen lieb haben; und daß nichts von un
das wider diese Liebe streite; ja daß wir
fertiglich mit dem Nächsten handeln mög
wir auch, O lieber Vater, alles dasjenig
zur Nothdurft giebst, mäßiglich gebrauch
nießen mögen, allein dazu du uns das ge
uns verliehen hast, und nicht in Ueberflu
Geilheit, noch zur Wollust mißbrauchen.
uns ein Herz, daß wir gern mittheilen.
unsere Herzen nicht mögen beschweret
Essen, Trinken, noch mit Sorge der Nah
dern lehre uns das Vertrauen auf dich
deiner göttlichen Hülfe erwarten. Hierz
einen zerschlagenen, niedrigen und zerbroch

gib uns deinen ewigen Frieden und Gnad
uns zu allen Zeiten als Friedliebende mö
sen, und allen bösen Hader und Zank mei

Und alle Widerwärtigkeit, die uns
Erde begegnen mag, es sey Kreutz oder
Schmach oder einig Unglück, das gieb uns
lich mit sanftem Geist und stillem Herzen,
mäßiges Klagen und Murren zu vertr
Herr, dieweil du unser Gott und Schöp
schicke doch nun also unsers Lebens Ordn
deinem heiligen und göttlichen Willen;
unsere Werke und Thaten stehen in deine
dann wir uns auch mit Leib und Seel u
Unsern befehlen. Regiere und befördere
unserer Hände, O Gott, nach deinem
Willen. Also bitten wir dich auch für
schen insgemein, und sonderlich für alle un
bensgenossen, wo sie auch auf dem Er
Auch für alle bekümmerte

Herr, laß sie allzusammen deiner Gnaden un
allen göttlichen Trostes genießen und theilhafti
werden.

Dieses bitten wir dich in dem Namen deine
Sohnes Jesu Christi, der uns verheißen hat, da
du, O Vater, uns erhören willst, wann wir di
in seinen Namen anrufen, und sprechen mit an
dächtigem gläubigen Herzen: Unser Vater, ꝛc.

11.

Ein kurz Gebet nach gethanem Morgen Gebet.

O Herr, laß doch Tag und Nacht deine gnädig
Augen über uns offen seyn, nimm uns in deine
göttlichen Schirm; richte, regiere und benedeye all
unser Fürnehmen und Werke zu deinen Ehren
Amen.

12.

Noch eine andere kurze Form des Morgen-Gebets.

O Herr Gott, lieber himmlischer Vater, der du un
ser Schöpfer und Versorger bist, unter welches gnädi
gem Schutz und Schirm wir auch diese Nacht gut
Ruhe gnädiglich gehabt haben. Dafür wir dich
billig loben und dir danken. Aber, O lieber Vater
so viel wir unterdessen deine Wohlthat einiger Weis
gemißbrauchet haben, wider deinen göttlichen Wil

)

Reu bekennen, daß wol-
es lieben Sohns Christi
hre uns bedenken, warum
hast erscheinen lassen, auf
gends alle die Tage unsers
und gottselig mögen zubrin-
liger Name geehrt, gepreiset,
ewig behalten und ewig selig
zu laß uns deinen guten Geist
guten Engel unsern Weg glück-
Gott, das bitten wir dich, im
bten Sohnes Jesu Christi, der
en, Unser Vater, rc.

13.

des Abend-Gebets mit an- Herzen und gebeugten Knien en.

Gott, barmherziger, himmlischer, lieber
u uns das Licht des Himmels zu unse-
ung so mildiglich hast lassen scheinen,
vergangenen Tag auch gegönnet, auf
das nach deinem heiligen Willen sollten
n, und uns in aller Gottseligkeit üben.
diese deine gnadenreiche Gaben sagen wir
und Dank, Preis und Ehre und ewige Be-
ng; und wir bitten dich, barmherziger lie-
vergieb uns doch dasjenige, so wir die
s auch jemals die Tage unsers Lebens,

ſäumnuß, oder auch etwa wider deinen göttlichen Willen gehandelt haben. Dann wir bekennen gerne unſere Schuld, daß wir durch Trägheit, Ruchloſigkeit und Unachtſamkeit ſehr wider dich geſündiget haben. O Vater, vergieb uns doch um deines geliebten Sohns Chriſti willen, in deſſen Namen wir dich nun bitten: Nimm uns durch ihn in deine göttliche Verſöhnung auf, daß wir durch dein Kind rechten Frieden mit dir, O Vater, mögen haben, und denſelben ewiglich behalten.

Und daß wir nun dieſe zukünftige Nacht, welche du uns zur Ruhe verordnet haſt, auch folgends alle Tage und Nächte unſers Lebens unter deinem göttlichen Schutz und Schirm mögen bleiben, wider alle Macht der Finſterniß und Bosheit des liſtigen Widerſachers, der ohne Aufhören Tag und Nacht um uns gehet, unſere Seelen zu verderben. O Vater, du wolleſt uns doch für ſeiner Liſt und Verſuchung behüten und bewahren, und unter den Flügeln der Barmherzigkeit bedecken.

Laß doch, O Vater, unſere Leiber friedſam, ohne Befleckung der Seelen und des Leibes, ruhen, nach deinem heiligen und göttlichen Willen, alſo, daß immer unſere Herzen, das Gemüth und unſere Sinnen in dir wachend bleiben, und ſeyn fürſichtig auf die Zukunft deines geliebten Sohns; daß wir uns alſo nach deinem göttlichen Rath mögen bereiten, und ſeine herrliche Zukunft mit aufgehobenem Haupt und mit Freuden mögen erwarten.

Laß doch, barmherziger Vater, das Licht deiner göttlichen Gnade über uns leuchten, auf daß wir

ganze W
m Tod e
Tod zum
ob, Ehre
nd herrlic
.

amen dei
n und th
rziger Va
de Noth
n, und de
und auch
auch Arb

t und Re
r alle bek
en.

nd uns
e Augen
nädig bey
turen und
sie zur en
ieß bitter
ristum u
nen bitten

14.
ırz Gebet nach dem Abend = Gebet zu ſprechen.

befehlen uns, O lieber Vater, mit all den
ı in deine Hände; du wolleſt uns, o Gott!
:n bewahren, mit deinen heiligen Engeln
n, und mit deinem guten Heiligen Geiſt
ieß Jammerthal geleiten, bis daß wir ſelig
fröhlich auferſtehen, und in den Himmel
nmen werden, und dieß durch denſelben dei-
geliebten Sohn Jeſum Chriſtum, Amen.

15.
andere kurze Form des Abend-Gebets.

rmherziger, lieber, himmliſcher Vater, die-
uns dieſen Tag das klare Licht der Sonnen
n genießen, daß wir aufrichtig nach deinem
ı Willen ſollten wandeln: Dafür danken
:m heiligen Namen, und bitten dich, daß
och wolleſt vergeben dasjenige, ſo wir hierin
iumet und dawider gehandelt haben. Wel-
gerne bekennen. Du wolleſt uns doch Gna-
)en, daß wir uns zur Ruhe niederlegen un-
Schatten deiner göttlichen Gnade = Flügeln,
:tet und bewahret mögen bleiben wider alle
ıläufe des Feindes, ſo Tag und Nacht um
ehet: Daß wir alſo dieſe Nachtruhe dank-

16.

Gebet vor dem Essen.

Gleich aller Glaubigen Augen auf Dich, O H
Gott, lieber himmlischer Vater, hoffen und dei
göttlichen Beistand zum Guten erwarten, und
ihnen ihre geistliche und natürliche Speise gi
(gleich auch allen deinen Kreaturen) zu rechter Z
sintemal du aller Versorger bist, öffnest deine m
Hand und gießest aus deine Gütigkeit mit Se
über diejenigen, die auf dich hoffen, und ihre Au
auf dich schlagen: Also gieb uns, Herr, die A
des Herzens mit Vertrauen auf dich zu richten,
daß wir den Segen und die Benedeyung d
göttlichen Gnaden auch mögen gnädiglich gen
und diese deine gegebene Gaben zu uns nehme
giolich, und die zu deinen Ehren und zu u
[illegible] und daß unser unser

17.

Gebet und Danksagung nach dem Essen.

Nachdem, O Herr, lieber himmlischer Vater, wir diese Gabe von deiner milden Hand empfangen haben, dieselbe genossen, und damit gesättiget seyn, welche du uns, gleich auch alle andere deine Gaben, darum so überflüßig giebst, daß wir dich von Herzen sollen lieben, und mit dem Munde benedeyen.

So bitten wir dich durch Christum deinen Sohn, du wollest doch durch die Kraft deines Heiligen Geistes in uns vollkommen machen, daß, die wir solche deine Gabe empfangen, nicht stolz und hochmüthig werden, noch deiner Liebe und heiligen Gebote vergessen, sondern, daß wir dich von ganzem Herzen mögen lieben, nicht allein mit unserm Mund und Lippen, sondern auch mit allen unsern Werken und Thaten, und mit allem dem, was in uns ist, dir mögen danken, dich loben, preisen und benedeyen, als unsern Schöpfer, Versorger und Erhalter, nicht allein zu diesem, sondern auch zu dem unvergänglichen ewigen Leben. Zu welches Ehre wir nun bitten und sprechen: Unser Vater, ꝛc.

18.

Form des Gebets für und bey den Kranken.

O Herr, allmächtiger Gott! der du den Menschen, dein Geschöpf, nach deinem Bilde gemacht

ihn liebest durch deine ewige Weisheit und Gütigkeit, und versorgest ihn mit allem, was ihm zu dem ewigen Leben vonnöthen ist.

Darum weil du weißt, daß es dem Menschen dienlich ist, zu seiner Besserung, gezüchtiget zu werden, pflegst du ihn mit mancherley Krankheiten und Siechtagen heimzusuchen, und damit zu beladen, auf daß sein Hochmuth und eitel Vertrauen sollte gedämpfet werden, und er dadurch nicht ganz verfalle. Vermahnest ihn dadurch, das sündliche Leben zu verlassen, sein Ende zu bedenken, auch des Todes, durch Pein und Schmerzen, als Verboten desselben, darzu deines strengen gerechten Gerichts, des jüngsten Tages, und des ewigen Lebens, ihn eingedenk zu machen, nicht aus Zorn, sondern durch väterliche Casteyung.

Als du dann, barmherziger lieber Vater, diesen gegenwärtigen Menschen unter deiner allmächtigen Hand also zur Besserung mit Krankheit und Elende besucht und niedergeleget hast, und die Gebrechlichkeit des unvollkommenen menschlichen Lebens ihn möchte beschuldigen, und der Tod zum öftern für den Augen stehet:

So bitten wir demüthiglich, mit, und nebenst ihm, O barmherziger lieber Vater, durch das vergossene Blut deines geliebten Sohnes unsers Herrn Jesu Christi, daß du doch mit ihm nicht wollest handeln nach Scharfheit deines gerechten Urtheils und seinem Verdienst, sondern nach deiner Barmherzigkeit und Güte, und verleihe ihm inwendigen Trost und Stärke, damit er diese deine väterliche Bes-

ung willig annehme und geduldig ertrage, und sich gegen dir, O Gott! hierin gehorsamlich verhalte und leide.

Stehe ihm, lieber Vater, bey, in allem Streit und beschirme ihn in aller seiner vorstehenden Angst und Gefahr. Und fürnehmlich wann er die Wissenschaft des Herzens gegen dir, O Gott, entdecken und offenbaren soll, daß er sich sündig und schuldig für dir machet und bekennet, so schenke es ihm, und wollest doch mildiglich aus Gnaden die Kraft des schweren bittern Leidens deines geliebten Sohnes Jesu Christi über ihn ausgießen; der in der Wahrheit unsere Krankheit getragen, und unsere Strafe auf sich genommen hat, als er für uns zur Sünde geworden, auch für unsere Sünde gestorben, und zur Abwaschung derselben sein theuerbares Blut vergossen hat, und ist darum vom Tode auferstanden auf daß er unsere Gerechtigkeit und vollkommener Seligmacher sollte werden. Laß, O Gott, diesen elendigen Kranken aller solcher über die massen großer gnädigen Gaben, darzu so mancherley Wohlthaten deines geliebten Sohns, gnädiglich genießen.

O Herr, laß ihn im rechtschaffenen Glauben befestiget werden, zu einem sichern Tode wider das Wüthen der Sünden, zu einem Schilde wider aller listigen Anlauf des Teufels, daß er dadurch möge durch den Tod zum Leben dringen, und also nach diesem kurzen Vergänglichen, das ewige Unvergängliche ergreifen, und zur ewigen Genesung erhalten werden.

Wir befehlen dir ihn, O himmlischer Vater, gänzlich in deine Hände. O du reicher Heiland,

ıd. O du rechter
:n, richte ihn auf,
t, waſche ihn, der
erbinde dieſen, der
tärke, O Gott, die-
beladen iſt. Und,
nd überflüßig thun
gen und Durſtigen
nd als er ſich zu dir
an, mache ihn be-
nach deinem Willen.
jenige, damit er dei-
hat, und gib ihm für
ber das allzumal aus
n, deinen Sohn, uns
oft und zum Fürbilde
Schächer oder Uebel-
s Paradies hat einge-
lebet und regieret in
tes, ein wahrhaftiger

—

ng der Sünden.

erheiligſter Gott, der du
h Tadel findeſt, wie ſoll
nahen, der ich das U
ſſer, gleichwohl, weil
zu dir rufet, und
gegen uns größer i

liebe einer Mutter, und die Inbrünſtigkeit einer
ſchenne, darum du auch nicht begehreſt der
od des Sünders, ſo nahe ich mich zu deinem Gna-
enſtuhl in Chriſto, bekenne dir meine Sünde und
danke dir auch, daß du mich in meiner Weiſe und
Unartigkeit, nach deiner Langmuth ſo lang getragen
haſt. Es iſt mir leid! Es iſt mir leid! Mein Va-
ter, daß ich deine Gnade auf Muthwillen gezogen
und nicht dir, dem lebendigen Geiſt, ſondern mir
meinem Fleiſch und der Welt gedienet habe. Und
über das, da ich befürchte, daß meine Reu und Leid-
weſen nicht herzlich und gründlich genug ſey, ſo iſt
mein inniges Begehren, du wolleſt ſolche Sinnes-
änderung und Reue, nebſt allen guten Früchten
die der Bekehrung werth ſeyn, in mir wirken; ſtell
zu dem Ende mir unter Augen die Unart meiner
Seelen, und die Krümmen meiner eignen Wegen
damit ich an mir ſelbſt ein rechtes Mißfallen hab
und mit Thränen die Füße meines Heilandes be-
netzen möge. Richte mich darneben durch dein Evan-
gelium in wahrem Glauben auf, und was das Ge-
ſetz nicht kann, das thue du durch deinen Heiliger
Geiſt, und ſprich mich los im Geiſt von allen mei-
nen Sünden, und von aller Anklage des böſen Ge-
wiſſens, und zugleich ſchaffe in mir ein neues Herz
Geiſt und Sinn, daß ich forthin dem lebe, der für mich
geſtorben iſt, und los von allen Banden der Höllen
und der Sünden in Freudigkeit vor dir und in der
Fußſtapfen Chriſti wandeln könne, zur Verherrli-
chung deines heiligen Namens hier zeitlich und dort
ewiglich, Amen.

Chriſtliches

Glaubens = Bekenntni

Der Waffenloſen, und fürnehmlic in den Niederländern (unter den Namen der Mennoniſten) wohl bekannten Chriſten.

Erſter Artikel.

Vom Glauben an Gott. Von der Schöpfung des erſten Menſchen und aller Dingen.

Nachdem wir bezeuget finden (in den Canoniſchen Büchern des Alten und Neuen Teſtaments, Hebr. 11, v. 6.) daß es ohnmöglich ſey ohne Glauben Gott zu gefallen, und wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß ein Gott iſt, und daß er wird ſeyn ein Vergelter denſelbigen, die ihn ſuchen: Daher ſo bekennen wir mit dem Munde und glauben mit dem Herzen, ſammt allen Frommen, nach laut der heiligen Schrift, an einen einigen, ewigen, Allmächtigen

und unbegreiflichen Gott Vater, und Sohn, und Heiligen Geist, Deut. 6, v. 4. Gen. 17, v. 1. Jes. 46, v. 8. Joh. 5, v. 7. und keinen mehr, noch keinen andern; vor welchem auch kein Gott gemacht oder gewesen ist, noch auch nach ihm seyn wird. Denn aus Ihm, durch Ihn, und in Ihm, sind alle Dinge. Ihm sey Lob, Preiß und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Denselben einigen Gott, der da wirket alles in allen, glauben und bekennen wir, 1 Cor. 12, v. 6. Gen. 5. daß er ein Schöpfer ist aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen, der innerhalb sechs Tagen Himmel und Erde, das Meer, und alles was darinnen ist, geschaffen, gemacht und zubereitet hat, Act. 14, v. 15. Und daß er dieselbe und alle seine Werke durch seine Weisheit, Allmacht, und durch das Wort seiner Kraft noch regieret und unterhält.

Und als er seine Werke vollendet, und jegliches, in seiner Natur, Wesen und Eigenschaft, gut und recht nach seinem Wohlgefallen geordiniret und bereitet hatte, so hat er daneben auch den ersten Mensch, unser aller Vater, Adam geschaffen, Gen. 1, v. 27. und ihm einen Leib gegeben, welchen er aus einem Erdenklos, Gen. 2, v. 7. geformirt, und ihm einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen hat, also, daß er geworden ist eine lebendige Seele, von Gott nach seinem Bilde (Gen. 5, v. 1.) und *Gleichniß in* rechtschaffener Gerechtigkeit und Heilig

olgen Leben geschaffen: ...
Kreaturen sonderlich angesehen ...
hen und herrlichen Gaben gezieret, in ...
en, oder Paradies gestellt, Gen. 2, v. 15.
und Verbot gegeben, Gen. 2, v. 17. Hat
arnach von demselben Adam eine Rippe ge-
nen, Gen. 2, v. 22. und ein Weib daraus ge-
t, zu ihm gebracht, dieselbige ihm zur Gehülfin
Gesellin und Hausfrauen zugefüget und gege-
n: Hat auch folgends verschafft, daß von diesem
nigen ersten Menschen Adam alle Menschen, auf
em ganzen Erdboden wohnend, gezeuget und ent-
sprossen seyn. Act. 17, v. 26.

Zweyter Artikel.

Von der Uebertretung des göttlichen Gebots durch Adam.

Wir glauben auch und bekennen, vermöge der Hei-
ligen Schrift, daß dieselbige unsere erste Vor-Eltern
Adam und Eva, in diesem herrlichen Stande, da
innen sie geschaffen waren, nicht lange geblie
seyn, sondern es seynd dieselben durch List und
trug der Schlangen und des Teufels Neid ver
und verführet, Gen. 3, v. 6. und haben das
göttliche Gebot übertreten, und seynd ihrem
fer ungehorsam geworden: Durch welchen U
sam die Sünde in die Welt kommen ist,
v. 12, 18. und durch die Sünde der To
also zu allen Menschen durchgedrungen,

daß ſie alle geſündiget haben, und dadurch den Zorn Gottes und Verdammniß auf ſich geladen, darum ſie aus dem Paradieſe oder Luſtgarten von Gott getrieben ſeyn, Gen. 3, v. 23. daß ſie den Acker bauen, mit Kummer ſich darauf ernähren, und im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod eſſen ſollten, bis ſie wieder zur Erden würden, davon ſie genommen waren, Pſ. 49, v. 8. Und daß ſie derhalben durch ſothane einige Sünde, ſo gar ferne von Gott abgefallen, gewichen und von ihm entfremdet worden ſeyn, daß ſie weder durch ſich ſelber, noch durch jemand ihrer Nachkommen, noch durch Engel, oder Menſchen, noch durch keine andere Kreatur im Himmel noch auf Erden, wiederum aufgeholfen, erlöſet und mit Gott verſöhnet konnten werden, Apoc. 5. ſondern, daß ſie ewig verloren hätten müſſen bleiben, dafern nicht Gott (der ſich über ſein Geſchöpf wiederum erbarmet) hätte gnädig drein geſehen, Joh. 3, v. 16. und mit ſeiner Liebe und Barmherzigkeit wäre dazwiſchen kommen.

Dritter Artikel.

Von der Wiederaufrichtung und Verſöhnung des menſchlichen Geſchlechts mit Gott.

Was die Wiederaufrichtung des erſten Menſchen und ſeiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und glauben wir, daß unangeſehen dieſes ihres Falls, *Uebertretung und* Sünde, und obwohl bey ihnen

nämlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) G
welcher dazu allbereits vor der Welt Anfang
hen, Joh. 11, v. 29. 1 Pet. 1, v. 19. Ge
15. 1 Joh. 3, v. 8. 1 Joh. 2, v. 1. und
als sie noch im Paradiese waren, zu Trost,
sung und Seligkeit, sowohl für sie als ihre
kömmlingen, verheißen und zugesagt, ja ihn
der Zeit an durch den Glauben als eigen gegeb
geschenket ist. Wornach alle fromme Hebr.
19. 39. Altväter hat verlanget, welchen di
heißung zum öftern ist erneuert, die darnach
sehet, und durch den Glauben von ferne na
ausgesehen und auf die Erfüllung gewartet
Gal. 4, v. 4. daß, wenn er kommen würde,
gefallene menschliche Geschlecht von ihren S
Schuld und Ungerechtigkeit wiederum erlöse
machen und aufhelfen sollte.

Vierter Artikel.

geben, um, und erfüllet war, Joh. 4, v. 25. daß als dieser verheissene Meßias, Erlöser und Se macher von Gott ausgangen, gesandt und (nach er Weissagung der Propheten und Gezeugnisse de Evangelisten) in die Welt, Joh. 16, v. 28. ja int Fleisch kommen, geoffenbaret und das Wort selbst Fleisch und Mensch worden ist, 1 Tim. 3, v. 16. Joh. 1, v. 14. Matth. 1, v. 22. und daß er in de Jungfrauen Maria (die verlobet war mit einem Manne, genannt Joseph, vom Hause Davids) is empfangen, und daß sie denselben als ihren erst gebornen Sohn, Luc. 2, v. 7. 21. zu Bethlehem ge boren, in Windeln gewickelt, und in eine Kripp geleget hat.

Wir bekennen und glauben auch, daß dieser der selbige ist, dessen Ausgang von Anfang und vo Ewigkeit gewesen ist, Mich. 5, v. 2. Hebr. 7, v. 3 ohne Anfang der Tagen, oder Ende des Lebens Der selber das A und O, Anfang und Ende, de Erste und der Letzte bezeuget wird, Apoc. 1, v. 8. 18 zu seyn: Daß dieser auch derselbe ist und kein ander der ausersehen, verheissen, gesandt und in die Wel kommen, und der Gottes einiger, erster und eigene Sohn, Joh. 5, v. 16. Hebr. 1, v. 6. Röm. 8, v 32. Matth. 22, v. 41. der vor Johannes dem Täu fer, vor Abraham, ja Davids Herr und aller Wel Gott ist, der Erstgeborne vor allen Kreaturen, Col 1, v. 15. der in die Welt gebracht, und ihm ein Lei bereitet ist, welchen er selber zu einem Opfer un Gabe übergeben hat, Gott zu einem süssen Geruc

ja zu Troſt, Erlöſung und Seligkeit für alle, und für das ganze menſchliche Geſchlecht, Hebr. 10, v. 5.

Was aber anlanget, wie und auf was Weiſe dieſer würdige Leib bereitet, und wie das Wort Fleiſch, und er ſelbſt Menſch geworden iſt, Luc. 1, v. 31, 32, 33. Joh. 20, v. 30, 31. Matth. 16, v. 16. darin ſind wir vergnüget mit der Erklärung, welche die heilige Evangeliſten in ihrer Beſchreibung davon gethan und nachgelaſſen haben, nach welcher wir ſammt allen Heiligen ihn bekennen und halten für den Sohn des lebendigen Gottes, in welchem alle unſere Hoffnung, Troſt, Erlöſung und Seligkeit beſtehet, und daß wir dieſelbe auch in niemand den anders mögen noch ſollen ſuchen.

Weiter glauben und bekennen wir mit der Schrift nachdem er hier ſeinen Lauf vollendet und das Werk darum er geſandt und in die Welt kommen war vollbracht hatte, daß er nach Gottes Fürſehung iſt überantwortet in die Hände der Ungerechten, und daß er unter dem Richter Pontio Pilato, Luc. 23 v. 53. Luc. 23, v. 1. gelitten hat, daß er gekreuzi get, Luc. 24, v. 5, 6. geſtorben, begraben, am dritten Tage vom Tode wieder auferſtanden und ge Himmel gefahren iſt, Luc. 24, v. 51. und daß ſitze zur rechten Hand Gottes der Majeſtät in d Höhe, von dannen er kommen wird zu richten d Lebendigen und die Todten.

Und daß alſo der Sohn Gottes geſtorben iſt für alle den Tod geſchmecket, und ſein theuerbs Blut vergoſſen hat, und daß er dadurch der Schlan gen den Kopf zertreten, die Werke des Teufels v

Handschrift zunichte gemacht, Gen. 8, v.
. 3, v. 8. Col. 2, v. 14. und Vergebung
en für das ganze menschliche Geschlecht
hat, und daß er also eine Ursach der
eligkeit geworden ist für alle diejenigen
n an bis an der Welt Ende) Röm. 5, v.
ein jeder in seiner Zeit an ihn glauben
sam seyn wird.

Fünfter Artikel.

r Einsetzung des Neuen Testa-
3 durch unsern Herrn Jesum
hum.

und bekennen wir auch, daß er vor sei-
elfahrt sein Neu Testament aufgerichtet,
v. 31. eingesetzet, und nachdem es ein
ment seyn und bleiben sollte, Hebr. 9, v.
. daß er dasselbe mit seinem theuerbaren
tigt und versiegelt, den Seinigen gegeben
lassen, Matth. 26, v. 27. ja so hoch ge-
befohlen hat, daß dasselbe weder durch
h durch Menschen verändert, noch davon
dazu gethan werden mag, Gal. 1, v. 8.
v. 3. Joh. 15, v. 16. Matth. 28, v. 29.
r dasselbe, was darin begriffen, durch den
ıd vollen Rath und Willen seines himm-
ters, (so viel zur Seligkeit vonnöthen ist)
e liebe Apostel, Bothschafter und Diener,
u berufen, erwählet und in alle Welt

bezeugen Buße und Vergeb...
daß er demnach darin alle Menschen ohne ...
schied, so fern als sie dem Inhalt desselben d...
den Glauben als gehorsame Kinder würden nac...
gen und beleben, für seine Kinder und rechtmä...
Erben hat wollen erklären, Röm. 8, v. 17.
daß er von der würdigen Erbschaft der ewigen ...
ligkeit niemand ausschließt, noch ausgeschlossen ...
als nur allein die ungläubigen, ungehorsamen, ...
starrigen und unbußfertigen Menschen, die da...
verachten, und durch ihre eigen selbst began...
Sünde verschulden, und sich dazu also des ew...
Lebens unwürdig machen. Act. 13, v. 46.

Sechster Artikel.

Von der Buße und Besserung Lebens.

...können wir nachdem das

ſene Früchte der Buße thun, Marc. 1, v. 15. ihr Leben beſſern, dem Evangelio glauben, das Böſe laſſen, das Gute thun, vom Unrecht aufhören, und von Sünden ablaſſen, den alten Menſchen mit ſeinen Werken ausziehen, und den neuen anthun, der nach Gott geſchaffen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Col. 3, v. 9, 10. Dann, noch Taufe, Abendmahl, Gemeine, noch eine andere äußerliche Ceremonie ohne Glauben und Wiedergeburt, Veränderung oder Erneuerung des Lebens, mag helfen Gott zu gefallen, Eph. 4, v. 21, 22. oder einigen Troſt, oder Verheißung der Seligkeit von ihm zu erlangen, ſondern man muß mit wahrem und vollkommenen Glauben zu Gott gehen, Hebr. 10, v. 21, 22. und an Jeſum Chriſtum glauben, als die Schrift ſagt, und von ihm zeuget, Joh. 7, v. 35. durch welchen Glauben man Vergebung der Sünden erlanget, geheiliget, gerechtfertiget und Kinder Gottes, ja ſeines Sinnes, Natur und Weſens theilhaftig wird, 2 Petr. 1, v. 4. als die durch den unvergänglichen Saamen von oben herab neu aus Gott wiedergeboren ſeyn.

Siebenter Artikel.

Von der Heiligen Taufe.

Was angehet die Taufe, davon glauben und bekennen wir, Act. 2, v. 38. daß alle bußfertige Glaubigen, die durch den Glauben, Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes mit Gott ver-

ngeschrieben seyn, auf se-
ntniß des Glaubens, nach
th. 28, v. 19. Lehr, Erem-
ofteln, sollen in desselbigen
s Vaters, und des Sohnes,
s, zu Begrabung ihrer Sün-
t, und also in die Gemein-
leibt werden, und dann fer-
alles was der Sohn Gottes
hnen hinterlassen und befohlen
Marc. 16, v. 15. Matth. 3, v.
. 8, v. 11. C. 9, v. 8. C. 10,
Col. 2, v. 11, 12.

---

hter Artikel.

r Kirchen Gottes.

d bekennen eine sichtbare Gemeine
die also, wie obengemeldt, rechte
n, recht glauben und recht getauft
im Himmel vereiniget, und in die
r Heiligen hier auf Erden recht ein-
Cor. 12. dieselbige bekennen wir zu
rwählte Geschlechte, das königliche
1 Pet. 2, v. 9. das heilige Volk, wels
erden, Christi Braut und Hausfrau,
d Erben des ewigen Lebens zu seyn
. Apoc. 19, v. 7. Tit. 3, v. 6, 7. E
21. Matth. 16, v. 18. 1 Pet. 1
abernacul, Hütte und Wohnstatt G

tes, gebauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, deſſen Chriſtus ſelbſt der Eckſtein, (auf welchem ſeine Verſammlung geſtiftet iſt) zu ſeyn bezeuget wird. Dieſe Gemeinde des lebendigen Gottes, die er durch ſein eigen theuerbares Blut erworben, gekauft und erlöſet hat, bey welchen er, vermöge ſeiner Verheißung, zu Troſt und Beſchirmung, alle Tage bis an der Welt Ende ſeyn und bleiben, Matth. 28, v. 20. 2 Cor. 6, v. 16. Matth. 7, v. 25. Matth. 16, v. 18. ja unter ihnen wohnen und wandeln will, und ſie bewahren, daß ſie kein Strohm noch Platzregen, ja die Pforten der Höllen ſelbſt nicht ſollen bewegen noch überwältigen: Dieſelbige mag man erkennen an dem ſchriftmäßigen Glauben, Lehre, Liebe und gottſeligen Wandel, alſo auch an einem fruchtbaren Leben, Gebrauch und Unterhaltung der wahren Ordnungen Chriſti, welche er bey den Seinigen ſo hoch geboten und befohlen hat.

Neunter Artikel.

Von der Erwählung der Diener in der Kirchen.

Was die Dienſte und Erwählung in der Gemeine betrifft, davon glauben und bekennen wir, dieweil die Gemeine ohne Dienſt und Ordnung in Wachsthum nicht kann beſtehen, noch im Bau bleiben, daß daher der Herr Chriſtus ſelbſt (als ein Hausvater in ſeinem Hauſe) ſeine Dienſte und Ordnungen *eingeſtellet, geordiniret*, Eph. 4, v. 10, 11, 12. gebe

sein [illegible] gebührt, thun soll, [illegible]
große, oberste Hirte und Bischof [illegible]
Petr. 2, v. 25. Matth. 18, v. 11. darum ges
und in die Welt gekommen ist, nicht zu verle
zu brechen, oder die Seelen der Menschen zu ve
ben, sondern, daß er sie heile und gesund m
Ephes. 2, v. 13. Gal. 3, v. 28. das Verlorne
den Zaun und die Mittelwand abbreche, von z
eines mache, und also aus Juden, Heyden und
Geschlechten, eine Heerde zu einer Gemeinsc
seinem Namen versammle, dafür er selber (
niemand irrend oder verloren gehen sollte)
ben gelassen, und ihnen zur Seligkeit also
Joh. 10, v. 9. 11. 15. sie frey gemacht u
hat (gemerkt) darinnen ihnen von nieman
könnte gedienet und geholfen werden. Ps.

Und daß er über das dieselbe seine G
seinem Abschied auch mit getreuen Die
[illegible] Hirten und Lehrern,
[illegible] den Heilig

Daß auch desgleichen die Apostel darnach, als ge
treue Nachfolger Christi und Fürgänger der Ge
meine, hierin sind sorgfältig und fleißig gewesen, 1
Tim. 3, v. 1. Act. 1, v. 23, 24. Tit. 1, v. 5. mit
Bitten und Flehen zu Gott, durch Erwählung der
Brüder, alle Städte, Oerter oder Gemeine, mit Bi
schöfen, Hirten und Fürgängern zu versorgen, und
sothane Personen darzu zu ordiniren, 1 Tim. 4, v.
16. Tit. 2, v. 1, 2. 1 Tim. 3, v. 3. die Acht auf
sich selbst, auf die Lehre und Heerde möchten haben,
die gesund im Glauben, fromm an Leben und Wan
del, und die sowohl außerhalb als in der Gemein
von gutem Lobe und Gerüchte würden seyn, auf daß
sie ein Exempel, Licht und Fürbild in aller Gottselig
keit und guten Werken möchten seyn, und nach der
Herrn Ordnung, Taufe und Abendmahl würdiglich
bedienen, und daß sie auch allewege (da sie zu be
kommen seyn) getreue Menschen, tüchtig andere zu
lehren, 2 Tim. 2, v. 2. 1 Tim. 4, v. 14. Cap. 5, v
2. zu Aeltesten sollten bestellen, dieselbe mit Hand
auflegung im Namen des Herrn bestätigen, und
alle nöthige Dinge der Gemeine ferner versorgen
nach Vermögen, auf daß sie als getreue Knechte ih
res Herrn Talent oder Pfund wohl anlegten, Luc
19, v. 13. Gewinn damit zu thun, und so folgends
sich selber möchten fördern zur Seligkeit, wie auch
die sie hören.

Und daß sie emsig wahrnehmen sollten, insonder
heit ein jeder unter den Seinigen da er Aufsicht übe
hat, daß alle Städte mit Diakonen (um Achtung
und Aufsicht über die Armen zu halten) wohl ver

Und daß man auch ehrbare alte Wittwen zu
nerinnen ordiniren und erwählen sollte, 1 Tim.
9. Röm. 16, v. 1. daß die nebst den Diacone
arme, schwache, kranke, betrübte und nothdü
Menschen, also auch Wittwen und Waisen
suchen, zu trösten und zu versorgen, und fern
nöthige Sachen der Gemeine helfen wahrzune
nach all ihrem Vermögen.

Und was noch ferner die Diacondiener anl
Jac. 1, v. 27. daß dieselben absonderlich, wen
tüchtig und von der Gemeine dazu erkohren u
ordiniret worden, (zu Hülfe und Erleichteru
Aeltesten) die Gemeine auch wohl mögen v
nen, und mit im Wort und Lehre arbeiten, u
jeder also dem andern aus Liebe zu dienen
Gabe, die er vom Herrn hat empfangen, a
durch gemeinen Dienst und Handreichung v

Zehnter Artikel.

Vom hochwürdigen Abendmahl des Herrn.

Wir bekennen und unterhalten ebener maſſen ein Brodbrechen oder Abendmahl, Matth. 26, v. 26. Matth. 14, v. 22. Act. 2, v. 42. 1 Cor. 10, v. 16. 1 Cor. 11, v. 11, 12. wie der Herr Chriſtus vor ſeinem Leiden ſolches mit Brod und Wein eingeſetzt, und auch mit ſeinen Apoſteln ſelbſt gebraucht und gegeſſen, und ihnen zu ſeinem Gedächtniſſe zu unterhalten befohlen hat, und wie ſie folgends ſolches auch in der Gemeine gelehret, darnach gelebet und den Glauben zu unterhalten geboten und empfohlen haben zur Gedächtniß des Herrn Tod, Leiden und Sterben, und daß ſein würdiger Leib für uns und für das ganze menſchliche Geſchlecht gebrochen, und ſein theures Blut vergoſſen iſt. Wie auch daneben die Frucht deſſelbigen, nämlich die Erlöſung und ewige Seligkeit, welche er dadurch erworben und an uns ſündige Menſchen ſolche Liebe bewieſen hat. Wodurch wir zum höchſten vermahnet werden, uns unter einander, und unſern Nächſten wiederum lieb zu haben, verzeihen und vergeben, wie er uns gethan hat, und auch gedenken zu unterhalten und zu beleben die Einigkeit und die Gemeinſchaft, Act. 2, v. 46. die wir mit Gott und unter uns haben; dieſelbige uns alſo bey ſothanem Brechen des Brods angewieſen und bezeichnet wird.

Bekennen und billigen wir auch ein Fußw
der Heiligen, gleich wie der Herr Christus selbst das
selbe nicht allein eingesetzt, geboten und befohlen
Joh. 13, v. 4. 17. sondern auch selbst seinen Apo
steln (ob er gleich ihr Herr und Meister war) d
Füße gewaschen hat, und damit ein Exempel ge
ben, daß sie derselben auch untereinander die Fü
waschen, und also thun sollten, gleich wie er ih
gethan hatte. Welches sie auch folgends die G
bigen zu unterhalten fortan gelehret haben.
zu einem Zeichen der wahren Demuth und Ni
keit, als auch insonderheit bey diesem Fußw
zu gedenken das rechte Waschen, da wir durc
theuerbares Blut mitgewaschen und der Seele
gereiniget seyn. (Exempel:) Gen. 18, v. 4
19, v. 2.

Zwölfter Artikel.

(Ehestand

n, abgekehret, weggeräumet und all
uf die erſte Ordnung gewieſen und d
n hat. In ſolcher Füge hat auch
aulus den Eheſtand in der Gemeine
or. 7. zugelaſſen und einem jeglichen fr
daß er nach der erſten Ordnung im Herrn
rathen an alle und jede, die man kann
gen, 1 Cor. 5. mit welchen Worten (in d
muß nach unſerer Meinung verſtanden w
gleich wie die Altväter an ihrer Geſipſ
Geſchlecht mußten heirathen, Gen. 24.
daß auch gleichfalls im neuen Teſtament
bigen keine andere Freyheit vergönnet u
ſen iſt, als nur allein unter dem auserk
ſchlechte und geiſtlicher Verwandtſchaft
mögen ehelichen, nämlich an diejenige, (un
dere) die erſt und zuvor mit der Gem
Herz und Seele vereiniget ſeyn, eine Tau
gen haben, und in einer Gemeinſchaft,
Lehr und Belebung ſtehen, ehe daß ſie
Eheſtand ſich mit einander mögen vereini
thanige werden obgemeldeter Maſſen dan
erſten Ordnung von Gott in ſeiner Gem
mengefügt, 1 Cor. 7, v. 39. Und das
Im Herrn trauen oder heirathen.

Dreyzehnter Artikel.
Von der Obrigke

So bekennen, glauben und geſtehen wi
Gott die Macht und Obrigkeit geordinire

13, v. 1, 7. und zur Strafe über das B
und zu beschützen das Gute, und ferner
regieren, Land und Städte, zusammt ihr
nen in guter Polizey und Ordnung zu u
Tit. 3, v. 1. und daß wir daher dieselbe
verachten noch lästern oder widerstehen,
v. 17. sondern, daß wir sie als eine Die
tes erkennen, ehren, unterthänig und g
zu allen guten Werken bereit seyn müsse
heit im selben, wo Gottes Wort, Willen
nicht widerstritten ist, und ihr auch get
Accise und Schatzung zu bezahlen, und n
gehöret zu geben, gehalten und schuldig
wie der Sohn Gottes gelehret, auch s
und den Seinigen geboten und befohle
also zu thun, Matth. 22, v. 21. und cap
Daß wir auch über das den Herrn für sie
Wohlstand und des Landes Besten stets
lich müssen anrufen und bitten, 1 Tim.
auf daß wir unter ihrem Schutz und Sc
wohnen, uns ernähren, und ein stilles g
ben führen in aller Gottseligkeit und Ehr
ferner, daß der Herr alle Wohlthat, F
Gunst, welche wir unter ihrer löblichen
genießen, ihr hie zeitlich, und hernach dor
keit wolle belohnen und vergelten.

Vierzehnter Artikel.

Von der Rache und Gege

Was die Rache angehet, dem Fein

zu widerſtehen, davon glauben und be-
r, daß der Herr Chriſtus ſeinen Jüngern
folgern alle Rache und Wiederrache unter-
verboten hat, und hingegen geboten und be-
Matth. 5, v. 39, 44. Röm. 12, v. 14. 1
v. 9. niemand Böſes mit Böſem, noch
rt mit Scheltworten zu vergelten, ſondern
ſerdt in die Scheide zu ſtecken, oder als die
t geweiſſaget haben, Jeſ. 2, v. 4. Mich.
Pflugeiſen davon zu machen. Woraus wir
daß wir daher ſeinem Exempel, Lehr und
olgen niemand beleidigen, einigen Verdruß
l mögen anthun, ſondern vielmehr aller
i höchſte Wohlfahrt und Seligkeit uns ge-
ſuchen, und als es die Noth erfordert, um
n willen zu fliehen von der einen Stadt
) ins andere; ja auch Beraubung der Gü-
ıden, Matth. 5, v. 39. aber niemand zu
ıt und da man geſchlagen wird, lieber den
Backen auch dar zu halten, als ſich ſelber
ı oder wieder zu ſchlagen. Und daß wir
) auch für unſere Feinde müſſen bitten,
ın die hungerig oder durſtig ſeyn, Röm. 12,
e laben und ſpeiſen, und ſie alſo mit Wohl-
überzeugen, und alle Unwiſſenheit zu über-
Endlich, daß wir müſſen Gutes thun, und
en alle Gewiſſen der Menſchen wohl und
bezeugen, und nach dem Geſetz Chriſti nie-
as anders mögen thun, als was wir wol-
uns geſchehe. Matth. 7, v. 12.

und bekennen wir, daß der Herr Chr[illegible]
Seinen daſſelbe unterſaget und verboten hat, Matth.
5, v. 34, 35. daß man auf keinerley Weiſe möge
ſchwören, ſondern, daß Ja, Ja, und Nein, Nein
müſſe ſeyn, Jac. 5, v. 12. Woraus wir verſtehen,
daß uns alle hohe und geringe Eide verboten ſeyn;
ſondern, daß wir anſtatt derſelben alle unſere Ver-
heiſſungen, Zuſage und Verbindniſſe, ja auch alle un-
ſere Erklärung oder Zeugniſſen von einigen Sachen,
allein mit unſerm Wort Ja, imſelben das Ja iſt,
und Nein, in allem was Nein iſt, müſſen bekräfti-
gen, 2 Cor. 1, v. 17. Sintemal wir daſſelbe alle-
zeit und in allerley Sachen gegen jederman ſo ge-
treulich müſſen halten, thun und nachkommen, al
ob wir ſolches mit einem hohen Eide befeſtiget un
beſchworen hätten: und wenn wir daſſelbe alſo thu
ſo getrauen wir nicht daß jemand, ja die Obrigk
ſelbſt, Urſach ſolle haben, daß ſie uns im Gemü
[illegible] werde höher beſchweren.

ch alſo das Reine von dem Unreinen werde
eſchieden. Wenn nämlich jemand, nachdem er
uchtet, die Erkenntniß der Wahrheit hat ange-
ommen, und in die Gemeinſchaft der Heiligen ein-
verleibt iſt, und darnach wiederum, es ſey muthwil-
lig oder aus Vermeſſenheit, wider Gott, oder ſon-
ſten Todſünde begehet, Jeſ. 59, v. 2. 1 Cor. 5, v
5, 12. 1 Tim. 5, v. 20. und in ſolche unfruchtbar
Werke der Finſterniß verfällt, dadurch er von Got
geſchieden und ihm das Reich Gottes abgeſagt wird,
daß derſelbige dann, nachdem das Werk offenba
und der Gemeinde genugſam bekannt iſt, nicht ma
bleiben in der Verſammlung der Gerechten, ſondern
daß er als ein ärgerlich Glied und offenbarer Sün-
der ſoll und muß abgeſondert, weg gethan, für aller
geſtraft, 1 Tim. 5, v. 20. und als ein Sauerteig
ausgefegt werden; und das zu ſeiner Beſſerung, an
dern zu einem Exempel, Furcht und Schrecken, und zu
Reinhaltung der Gemeinde, 1 Cor. 5, v. 6. 2 Cor
10, v. 8. 2 Cor. 13, v. 10. Daß derſelbe von ſol-
chen Schandflecken geſäubert, und durch Gebrecher
derſelben der Name des Herrn nicht geläſtert, die
Gemeine verunehret, noch denen, ſo drauſſen ſeyn
ein Anſtoß noch Aergerniß möge gegeben werden
Endlich, daß der Sünder nicht mit der Welt ver
dammt, ſondern in ſeinem Gemüth überzeuget, und
wiederum zur Reu, Buße und Beſſerung möge be-
wegt werden.

Was weiter angehet die brüderliche Strafe oder
Anſprache, Jac. 5, v. 19. als auch den Irrenden zu
unterweiſen, darin gebühret auch möglichen Fleiß zu

gewandt, gethan
daß man dieselbe wahrnehme
muth zum Besten vermahne zu ihrer
3, v. 10. und die halsstarrig und unbekehrt
zu strafen, als sichs gebührt. Summa, daß die
Gemeine müsse von ihr weg thun, der da böse ist,
(es sey in Lehr oder Leben) und niemand anders.

Siebenzehnter Artikel.

Wie die Gebanneten und Abgesonder
von der Gemeine sind zu meiden.

Anlangend die Enthaltung, oder Meidung d
gesonderten, davon glauben und bekennen wi
wenn jemand, es sey wegen seines bösen Leb
verkehrten Lehre, so weit ist verfallen, da
Gott abgeschieden, und folgends auch vo
eine recht abgesondert und gestraft ist,
müsse, vermöge der Lehre
Unterschied von
(inso

Daß auch desgleichen die Apostel darnach, als getreue Nachfolger Christi und Fürgänger der Gemeine, hierin sind sorgfältig und fleißig gewesen, 1 Tim. 3, v. 1. Act. 1, v. 23, 24. Tit. 1, v. 5. mit Bitten und Flehen zu Gott, durch Erwählung der Brüder, alle Städte, Oerter oder Gemeine, mit Bischöfen, Hirten und Fürgängern zu versorgen, und sothane Personen darzu zu ordiniren, 1 Tim. 4, v. 16. Tit. 2, v. 1, 2. 1 Tim. 3, v. 3. die Acht auf sich selbst, auf die Lehre und Heerde möchten haben, die gesund im Glauben, fromm an Leben und Wandel, und die sowohl außerhalb als in der Gemeine von gutem Lobe und Gerüchte würden seyn, auf daß sie ein Exempel, Licht und Fürbild in aller Gottseligkeit und guten Werken möchten seyn, und nach des Herrn Ordnung, Taufe und Abendmahl würdiglich bedienen, und daß sie auch allewege (da sie zu bekommen seyn) getreue Menschen, tüchtig andere zu lehren, 2 Tim. 2, v. 2. 1 Tim. 4, v. 14. Cap. 5, v. 2. zu Aeltesten sollten bestellen, dieselbe mit Handauflegung im Namen des Herrn bestätigen, und alle nöthige Dinge der Gemeine ferner versorgen nach Vermögen, auf daß sie als getreue Knechte ihres Herrn Talent oder Pfund wohl anlegten, Luc. 19, v. 13. Gewinn damit zu thun, und so folgends sich selber möchten fördern zur Seligkeit, wie auch die sie hören.

Und daß sie emsig wahrnehmen sollten, insonderheit ein jeder unter den Seinigen da er Aufsicht über hat, daß alle Städte mit Diakonen (um Achtung *und Aufsicht über* die Armen zu halten) wohl ver-

greifliche Kraft
ſehen, ſo geſtorben und
wiederum auferwecket, lebendig
und auferſtehen ſollen, und daß dieſelben
jenigen, die dann noch im Leben übergeblieben
in einem Augenblick zur Zeit der letzten Po
ſollen verwandelt, zuſammen für den Rich
Chriſti geſtellt, die Guten und Böſen von
geſchieden werden, und daß ein jeglicher
ſeinem eigenen Leib empfangen ſoll, na
gethan hat, es ſey gut oder bös, und do
ten oder Frommen, als die Gebenedeyt
mit Chriſto ſollen aufgenommen werde
ewige Leben gehen, 1 Cor. 2, v. 9. u
gen die Freude, welche nie kein Auge
kein Ohr gehöret hat, noch in kein
Herz gekommen iſt, daß ſie mit C
und von Ewigkeit zu Ewigkeit triu
Und daß hingegen die Böſen, als
verwieſen und verſtoßen wer
die ewige hölliſch

zen, damit wir in der Zeit für ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden mögen erfunden werden, Amen.

So seynd nun diese, als in der Kürze obgemelde ist, die principalesten Artikeln unsers allgemeinen Christlichen Glaubens, gleich wie wir dieselbe alß in unserer Gemeine, und unter den Unserigen steten lehren und beleben. Welches unsers Erachtens der einige wahre Christliche Glaube ist, welchen die Apostelen in ihrer Zeit geglaubet und gelehret, ja denselben mit ihrem Leben bezeuget, mit ihrem Tode bekräftiget, und auch einige mit ihrem Blut versiegelt haben; dabey wir auch nebenst ihnen und allen Frommen nach unserer Schwachheit gerne wollten bleiben, leben und sterben, damit wir mit demselben durch des Herrn Gnade nachmals die Seligkeit mögen erwerben.

Alſo verfertigt und vollendet in unserer vereinigten Gemeine allhier in der Stadt Dordrecht in Holland, den 21sten Aprilis, Stylo novo, Anno 1623. Gott befohlen.

Und es war unterzeichnet mit den folgenden Namen der Personen an verschiedenen Oertern:

Dordrecht.
Isaak de Koninck und von wegen unser Diener.
Jan Jacobs.

Middleburg.
Bastian Willemsen.
Jan Winckelmans.

Bommel.
Willem Jan van Exsel.
Gispert Spiering.

Rotterdam.
Balten Centen, Schumacher.
Michiel Michiels

Toblas Goverts.
Pieter Jansen Moyer.
Abraham Dircks.

Haerlem.

Jan Doom.
Pieter Gryspeer.

Krevelt dito.

Herman op den Graff.
Willem Kreynen.

Seeland.

Cornelis de Moir.
Isaac Claeß.

Haerlem.

Dirck Wouters Kolenkamp.
Pieter Joosten.

Rotterdam.

Israel von Halmael.
Hendrick Dirckse Apeldoren.
Andries Lucken de Junge.

Schiedam.

Cornelis Bom.
Lambrecht Paelvinck.

Adrian Cornelis.

Von oben Lande.

Peter von Borsl
Antony Hanß.

Zieriez

Antonis Corneli
Pieter Jansen
man.

Utrech

Hermann Sege
Jan Hendrickf
feld.
Daniel Horens

Amster

David ter Haer
Pieter Jansen

Gore

Jacob von der
brechts.
Jan Janß van

Arnh

Cornelis Jan

Folgender Schein iſt von den Brüdern im Elſaß, wan ſie dieſe Confeßion für die Ihre bekannt, approbirt, a genommen und mit Ihren Namen unterſchrieben wo den, wie folget:

Wir zu End unterſchriebene Diener des göttliche Worts und Aelteſten der Gemeine in dem Elſas bekenne und offenbaren hiemit männiglichen, daß wir heut dato den 4ten Februarii Anno 1660 in Ohnenheimb, Rappoltſteini ſcher Herrſchaft, bey einander verſammlet geweſen ſeyn über der Confeßion des chriſtlichen Glaubens, gezogen aus der Friedenshandlung, oder Vereinigung, geſchehen zu Dordrecht in Holland im Jahr 1632, den 1ſten April, zwiſchen den Taufsgeſinnten, die man die Flamiſchen nen net, und gedruckt iſt zu Rotterdam bey Franciscus von Hochſtraten Anno 1658. Und nachdem wir, dieſelbige überſehende, mit unſerm Verſtande gänzlich übereinſtim mend befunden, ſo haben wir auch endlich dieſelbige ganz und gar für die unſere angenommen. Deſſen zur Urkund der Wahrheit und feſten Glauben wir uns auch mit eige nen Händen unterſchrieben haben, wie folgt:

Diener des Worts.

Hans Müller von Magenheim.
Hans Ringer von Heydelsheym.
Jacob Schnewli von Baldenheym.
Henrich Schneider von Iſenheim.
Rudolph Egli von Kunenheym.
Adolph Schmidt von Markirch.

Diener der Nothdurft.

Jacob Schmidt von Markirch.
Bertram Habigh von Markirch.
Ulrich Huſſer von Ohnenheym.
Jacob Gachnauwer von Ohnenheym.
Hans Rudi Bumen von Jepſenheym.
Jacob Schneider von Dürſantzenheim.
Henrich Frick von Kunenheym.

Zwey erbauliche Lieder,
Welche der gottselige Christoph Dock
(Schulmeister an der Schipbach) sei
nen lieben Schülern, und allen a
dern die sie lesen, zur Betrachtu
hinterlassen hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott, ꝛc.

1.

Mein Lebensfaden lauft zu Ende,
Mein Pilgerfahrt ist bald gethan;
Ach Gott, mir ein Geleitsmann sende!
Der mich erhält auf rechter Bahn,
Der bey mir an dem Ruder steh,
Wann ich den letzten Sturm ausstch.

2.

Damit mein Schifflein durch die W
Der Todesangst gerad zu geh,
Zum Vaterland, und meine Seele,
Allzeit auf ihren Leitstern seh,
Auf meinen Heiland Jesum Christ,
Der auch im Tod mein Leben ist.

3.

Ach Herr mein Gott! dies mein
Sieht nicht auf mein Gerechtigkeit
Ich hoff du wirst es mir gewähr
Aus Gnade und Barmherzigkeit
Denn unser eigen Frömmigkeit,
ein beflecktes Kleid

4.

Glaub, Lieb und Hoffnung zu vermehren,
Kommt nicht aus eignen Kräften fort,
Ich hoff auf Christum meinen Herren,
Und auf sein unbetrüglich Wort.
Das ist in meiner letzten Reiß,
Mein Lebenstrank und Seelenspeiß.

5.

Er ist das Lamm, das hier auf Erden
Die Sünd der Welt getragen hat.
Wers herzlich glaubt, wird selig werden,
Und bey Gott finden Fried und Gnad.
Drum laß ich meinen Jesum nicht,
Wenn mir der Tod das Herze bricht.

6.

Nun will ich in der Liebe fassen,
Brüder, Schwestern, mit Weib und Kind,
All liebe Freund, auch die mich hassen,
Und mir nicht wohl gewogen sind;
Ich bitt euch alle um Geduld,
Verzeihet mir, erlaßt die Schuld.

7.

Wo euch mein Wandel, Thun und Leben,
In etwas je betrübet hat,
Ich will euch allen gern vergeben,
Und bitte Gott, daß er in Gnad
Uns ansch und genädig sey,
Uns allen unsre Sünd verzeih.

8.

Noch ein Ding kann ich nicht verhehlen,
Was mir noch an dem Herzen liegt,

9.

Um ihre Seelen zu bestricken,
Und führen sie gebunden fort,
Den breiten Weg, durch seine Tücken,
Gerade nach der Höllenpfort,
Zu stürzen sie in Ewigkeit,
In Jammer, Quaal und großes Leid.

10.

Er stellt ihn'n vor die Lust der Augen,
Er stellt ihn'n vor die Lieb der Welt,
Die Fleischeslust daraus zu saugen,
Durch Ehre, Wollust, Gut und Geld;
Durch Hoffart, Geitz, Betrügerey;
Durch Falschheit, Lügen, Heucheley.

11.

Durch Fressen, Saufen, Tanzen, Springen,
Fluchen und Schwören ohne Scheu,
Leichfertig Scherzred, Zotten singen,
[illegible] die Hurerey;

Fürcht Gott, und bitt ihn früh und ſpat,
Daß er euch führt den rechten Pfad.

13.

Gott hat ja ſeinen Sohn gegeben
Der finſtern Welt zu einem Licht,
Zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben,
Wer ihm nachfolgt, der irret nicht;
Er iſt vom Vater ausgeſandt,
Zu führen uns ins Vaterland.

14.

Gott hat nicht Luſt an dem Verderben,
Des Sünders Tod gefällt ihm nicht,
Er hat nicht Luſt an unſerm Sterben,
Noch daß wir fallen ins Gericht,
Nur Unglaub und des Fleiſches Will,
Die bringen uns zum böſen Ziel.

15.

Wie ich aus Gottes Wort vernommen,
Und unſer Heiland ſelber ſpricht,
Daß das Licht in die Welt ſey kommen,
Und denen iſt es zum Gericht
Erſchienen, die im Finſternuß
Verbleiben ohne Glaub und Buß.

16.

Darum iſt noch den Menſchenkindern
Das Evangelium bereit,
Wer nicht glaubt, wird ſich ſelbſt verhindern
An ſeinem Heil und Seligkeit;
Wer Arges thut, der haßt das Licht,
Und dadurch fällt er ins Gericht.

17.

Wer ſich noch hier in Zeit der Gnade
In ſeinem böſen Sündenſtand,
Durch Gottes Wort und Geiſt läßt rath
Durch wahre Buß die Sünd erkannt,
Und glaubt an Chriſtum unverrückt,
Und folgt ihm nach, der wird erquickt.

18.

Gott will ihm ſeine Sünd verzeihen,
Chriſtus, durch ſein Gerechtigkeit,
Wird ihn durch ſeinen Geiſt erneuen,
Und ziehen an das Hochzeitkleid;
Dann gehet an der Engel Freud,
Wenn ſich ein Seel zur Buß bereit.

19.

Bedenkt es wohl, ihr lieben Kinder,
Und übt euch in Gottſeligkeit;
Laßt euch die Welt nicht ſeyn ein hinde
An eurem Heil und Seligkeit,
So werd't ihr dort in Ewigkeit,
Euch freuen ohne Quaal und Leid.

20.

ziere euch mit Zucht und Tugend,
bringe euch zu seinem Reich.
Nacht euch allen insgemein,
gen und Alten, Groß und Klein.

22.

ies Liedlein schenk ich zum Abscheiden
lieben Jugend allzugleich;
bitte euch, wollt euch bereiten
ew'gen Freud in Gottes Reich:
t Lamp und Gefäß nicht leer seyn,
lt Glaubensöl mit Tugend drein.
2 Petr. 1, v. 5 bis 16.

---

1 ander geistlich Lied von selbigem Autor.

Mel. Ihr Sünder kommt gegangen.

1.

h Kinder, wollt ihr lieben,
liebt was liebens werth,
Wollt ihr ja Freude üben,
So liebt was Freude werth;
t Gott, das höchste Gut,
: Geist, Herz, Seel und Muth,
So wird euch solche Liebe
erquicken Herz und Muth.

2.

t ihr die Eitelkeiten,
t ihr des Fleisches Lust?
So saugt ihr kurze Freuden
aus *falscher* Liebes-Brust,

1, v. 13. daß durch die unbe-
es am jüngſten Tage alle Men-
und entſchlafen ſeyn, alsdann
ket, lebendig-gemacht werden
n, und daß dieſelben mit den-
ch im Leben übergeblieben ſeyn,
t zur Zeit der letzten Poſaunen
uſammen für den Richterſtuhl
Guten und Böſen von einander
und daß ein jeglicher dann an
empfangen ſoll, nachdem er
gut oder bös, und daß die Gu-
, als die Gebenedeyte, alsdann
aufgenommen werden, und ins
1 Cor. 2, v. 9. und empfan-
che nie kein Auge geſehen, noch
hat, noch in keines Menſchen
, daß ſie mit Chriſto regieren
u Ewigkeit triumphiren ſollen.
die Böſen, als Vermaledeyte,
d verſtoßen werden in die Fin-
ewige hölliſche Pein, da ihr
n, noch ihr Feuer verlöſchen
aut der heiligen Schrift, keine
ch Erlöſung in Ewigkeit mehr
haben, Marc. 9, v. 44. Apoc
rr wolle uns durch ſeine Gnad
g und tüchtig machen, daß ſol
widerfahre, ſondern, daß wi
en in acht nehmen und befleiß

6.

Kein Troſt ward ihm gegeben,
Als der: Gedenke Sohn!
Daß du in deinem Leben
Dein Guts erwählt zum Lohn;
Drum liebe Kinderlein,
Laßts euch ein Warnung ſeyn,
Verlaßt das eitle Leben,
Daß ihr entgeht der Pein.

7.

Nun, Kinder, die Parabel
Gibt Chriſtus ſelbſt zur Lehr,
Drum haltets nicht vor Fabel,
Noch vor ein neue Mähr;
Es wird alſo ergeh'n,
Wann das Gericht geſcheh'n,
Der eine wird ſich freuen,
Der andre traurig ſtehn.

8.

Die Pfort, ſpricht Chriſtus klärlich,
Iſt weit, der Weg iſt breit,
Worauf ſo viel gefährlich
Wandeln in dieſer Zeit,
Nach der Verdammniß zu,
In Qual, Pein und Unruh,
Worin ſie ſich ſelbſt thörlich
Stürzen durch Fleiſches Freud.

9.

Man ließet mit Erſtaunen
An andern Orten mehr,

Wird kommen [illegible]
Wie Gottes Wort ausspricht,
Da alles wird vergehen
Mit Krachen, was man sieht.

10.

Alsdann müssen erscheinen
Vor seinem Angesicht,
All Menschen groß und kleinen,
Und kommen vor Gericht,
Und hör'n die Rechnung an,
Was jeder hat gethan
In seinem ganzen Leben.
Ach Kinder denkt daran!

11.

Die Bücher der Gewissen
Werden dort aufgethan,
Worauf man hier beflissen,
Wird es dort zeigen an,
Das Buch des Lebens dann,
[illegible] gethan.

Folgender Schein iſt von den Brüdern im Elſaß, womit ſie dieſe Confeſſion für die Ihre bekannt, approbirt, angenommen und mit Ihren Namen unterſchrieben worden, wie folget:

Wir zu End unterſchriebene Diener des göttlichen Worts und Aelteſten der Gemeine in dem Elſas bekennen und offenbären hiemit männiglichen, daß wir heut dato den 4ten Februarii Anno 1660 in Ohnenheimb, Rappoltſteiniſcher Herrſchaft, bey einander verſammlet geweſen ſeyn über der Confeſſion des chriſtlichen Glaubens, gezogen aus der Friedenshandlung, oder Vereinigung, geſchehen zu Dordrecht in Holland im Jahr 1623, den 21ſten April, zwiſchen den Taufsgeſinnten, die man die Flamiſchen nennet, und gedruckt iſt zu Rotterdam bey Franciscus von Hochſtraten Anno 1658. Und nachdem wir, dieſelbige überſehende, mit unſerm Verſtande gänzlich übereinſtimmend befunden, ſo haben wir auch endlich dieſelbige ganz und gar für die unſere angenommen. Deſſen zur Urkund der Wahrheit und feſten Glauben wir uns auch mit eigenen Händen unterſchrieben haben, wie folgt:

Diener des Worts.

Hans Müller von Magenheim.
Hans Ringer von Heydelsheym.
Jacob Schnewli von Baldenheym.
Henrich Schneider von Iſenheim.
Rudolph Egli von Kunenheym.
Adolph Schmidt von Markirch.

Diener der Nothdurft.

Jacob Schmidt von Markirch.
Bertram Habigh von Markirch.
Ulrich Huſſer von Ohnenheym.
Jacob Gachnauwer von Ohnenheym.
Hans Rudi Bumen von Jepſenheym.
Jacob Schneider von Dürſantzenheim.
Henrich Frick von Kunenheym.

dern die sie lesen, zur Betra
hinterlassen hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott, ꝛc.

1.

Mein Lebensfaden lauft zu Ende,
Mein Pilgerfahrt ist bald gethan;
Ach Gott, mir ein Geleitsmann sende!
Der mich erhält auf rechter Bahn,
Der bey mir an dem Ruder steh,
Wann ich den letzten Sturm ausstehe.

2.

Damit mein Schifflein durch die Well
Der Todesangst gerad zu geh,
Zum Vaterland, und meine Seele,
Allzeit auf ihren Leitstern seh,
Auf meinen Heiland Jesum Christ,
Der auch im Tod mein Leben ist.

Ach Liebes Ursprung giebe,
Daß deine Liebes-Flamm
as Herz in uns entzünd,
Dodurch wir alle Sünd,
Ja alles möchten hassen,
Was nicht mit dir verbind.

20.

ch Vater! all die Tugend,
ie dir gefällig sind,
Gieb uns und auch der Jugend,
Die noch unmündig sind;
amit allhie auf Erd
ein Reich stets werd vermehrt,
Und daß nach deinem Willen
Dein Nam geheiligt werd.

21.

nd weil auf dieser Erden
er schmale Himmels-Weg
Voll Trübsal und Beschwerden,
Ein Kreutz und Leidens-Steg;
o gieb, o Herr, Geduld!
nd schenk uns deine Huld,
Erlös' uns von dem Bösen,
Vergib uns unsre Schuld.

22.

Bo wir auf diesem Wege
uf Seit getreten seyn,
Und durch des Fleisches Wege
Gewilligt in die Sünd,
Wie wir müssen gestehn,
aß es gar oft geschehn,

Um ihre Seelen zu bestricken,
Und führen sie gebunden fort,
Den breiten Weg, durch seine Tücken,
Gerade nach der Höllenpfort,
Zu stürzen sie in Ewigkeit,
In Jammer, Quaal und großes Leid.

10.

Er stellt ihn'n vor die Lust der Augen,
Er stellt ihn'n vor die Lieb der Welt,
Die Fleischeslust daraus zu saugen,
Durch Ehre, Wollust, Gut und Geld;
Durch Hoffart, Geitz, Betrügerey;
Durch Falschheit, Lügen, Heucheley.

11.

Durch Fressen, Saufen, Tanzen, Sprin
Fluchen und Schwören ohne Scheu,
Leichfertig Scherzred, Zotten singen,
Zu pflanzen fort die Hurerey;

ne ſie kein Gut was nützet,
es muß zu Grunde gehn.

2.

Wer verlangt auf dieſer Erden
hön und reich und klug zu ſeyn,
er auch einſt will ſelig werden,
uß vor allen Dingen, fein
ch der wahren Frommkeit laufen,
d das köſtlich Perlen-Reich
ch zum Eigenthum erkaufen,
wird ihm kein Weltkind gleich.

3.

Er muß ſeinen Gott erkennen,
d vor ihm in Ehrfurcht ſtehn,
gen ihm in Liebe brennen,
d auf ſeinen Wegen gehn;
tes thun und Böſes haſſen,
ch bey andern und allein,
y dem Beten finden laſſen
ne Falſch und Heuchelſchein.

4.

Er muß ſich in Gottes Willen
ſchicken mit Gelaſſenheit,
d nach Möglichkeit erfüllen,
as Gott von Gedult gebeut,
ures muß er willig tragen,
muß ſeyn getroſt im Leid,
dann auch bey guten Tagen
n nicht die Eitelkeit

17.

Wer sich noch hier in Zeit der Gnad
In seinem bösen Sündenstand,
Durch Gottes Wort und Geist läßt rat
Durch wahre Buß die Sünd erkannt,
Und glaubt an Christum unverrückt,
Und folgt ihm nach, der wird erquickt.

18.

Gott will ihm seine Sünd verzeihen,
Christus, durch sein Gerechtigkeit,
Wird ihn durch seinen Geist erneuen,
Und ziehen an das Hochzeitkleid;
Dann gehet an der Engel Freud,
Wenn sich ein Seel zur Buß bereit.

19.

Bedenkt es wohl, ihr lieben Kinder,
Und übt euch in Gottseligkeit;
Laßt euch die Welt nicht seyn ein hind
An eurem Heil und Seligkeit,
So werd't ihr dort in Ewigkeit,
Euch freuen ohne Quaal und Leid.

20.

Bedenkt es auch, ihr Menschenkinder,
Die ihr noch lebt in Eitelkeit,
Bedenkt es wohl, ihr frechen Sünder,
Und laßt euch rathen in der Zeit;
Eh Gott sein Antlitz von euch wendt,
Und sein gerechter Zorn anbrennt.

21.

Nun gute Nacht, du liebe Jugend,
Gott segne und behüte euch;

Er ziere euch mit Zucht und Tugend,
Und bringe euch zu seinem Reich.
Gut Nacht euch allen insgemein,
Jungen und Alten, Groß und Klein.

22.

Dies Liedlein schenk ich zum Abscheiden
Der lieben Jugend allzugleich;
Und bitte euch, wollt euch bereiten
Zur ew'gen Freud in Gottes Reich:
Laßt Lamp und Gefäß nicht leer seyn,
Füllt Glaubensöl mit Tugend drein.
2 Petr. 1, v. 5 bis 16.

Ein ander geistlich Lied von selbigem Autor.

Mel. Ihr Sünder kommt gegangen.

1.

Ach Kinder, wollt ihr lieben,
So liebt was liebens werth,
Wollt ihr ja Freude üben,
So liebt was Freude werth;
Liebt Gott, das höchste Gut,
Mit Geist, Herz, Seel und Muth,
So wird euch solche Liebe
Erquicken Herz und Muth.

2.

Liebt ihr die Eitelkeiten,
Liebt ihr des Fleisches Lust?
So saugt ihr kurze Freuden
Aus falscher Liebes-Brust,

Folgt Jammer, [illegible]
Wo nicht in Zeit der Gnaden,
Die Seel durch Buß befreyt.

3.

Wir finden klar geschrieben
Von einem reichen Mann,
Der thät solch Liebe üben,
Wie Lucas zeiget an,
Lebt er die kurze Zeit
In Fleischeslust und Freud,
Und ließ sein Herze weiden
In lauter Eitelkeit.

4.

Er hat in diesem Leben
Mit Purpur sich gekleidt,
Doch er muß Abschied geben,
Sein Freud währt kurze Zeit.
So bald nach seinem Tod
Befand er sich in Noth;
[illegible] wollt ihn erretten
[illegible] Leid.

6.

Kein Troſt ward ihm gegeben,
Als der: Gedenke Sohn!
Daß du in deinem Leben
Dein Guts erwählt zum Lohn;
Drum liebe Kinderlein,
Laßts euch ein Warnung ſeyn,
Verlaßt das eitle Leben,
Daß ihr entgeht der Pein.

7.

Nun, Kinder, die Parabel
Gibt Chriſtus ſelbſt zur Lehr,
Drum haltets nicht vor Fabel,
Noch vor ein neue Mähr;
Es wird alſo ergeh'n,
Wann das Gericht geſcheh'n,
Der eine wird ſich freuen,
Der andre traurig ſtehn.

8.

Die Pfort, ſpricht Chriſtus klärlich,
Iſt weit, der Weg iſt breit,
Worauf ſo viel gefährlich
Wandeln in dieſer Zeit,
Nach der Verdammniß zu,
In Qual, Pein und Unruh,
Worin ſie ſich ſelbſt thörlich
Stürzen durch Fleiſches Freud.

9.

Man ließet mit Erſtaunen
An andern Orten mehr,

Daß Christus [illegible]
Mit seinem Engels Heer,
Wird kommen zum Gericht,
Wie Gottes Wort ausspricht,
Da alles wird vergehen
Mit Krachen, was man sieht.

10.

Alsdann müssen erscheinen
Vor seinem Angesicht,
All Menschen groß und kleinen,
Und kommen vor Gericht,
Und hör'n die Rechnung an,
Was jeder hat gethan
In seinem ganzen Leben.
Ach Kinder denkt daran!

11.

Die Bücher der Gewissen
Werden dort aufgethan,
Worauf man hier beflissen,
Was dort zeigen an,
[illegible] dann,

Kein Zung kann da aussprechen,
Die Freud und Herrlichkeit.

13.

Ach da wird lieblich klingen,
Der Engel Musik-Chor,
Mit Jauchzen und mit Singen,
Wird gehen durch die Thor,
In Zions Stadt hinein,
Was Christi Schäflein seyn,
Wo ewig Freud und Wonne
Auf ihrem Haupt wird seyn.

14.

Herr Jesu! treuer Hirte,
Zähl uns zu deiner Heerd,
Ach zieh unsre Begierde
Dir nach, von dieser Erd:
Der Satan und die Welt
Haben ihr Netz gestellt,
Uns von dir abzuführen,
Durch Wollust, Ehr und Geld.

15.

So lang wir hier noch leben
So sind wir in Gefahr,
Ach Herr du wollst uns geben
Zu Hülf der Engel Schaar.
Ach send uns deinen Geist!
Daß er uns Beystand leist,
Damit wir dir recht folgen,
Was uns dein Wort anweißt.

Welche der gottſelige [illegible]
(Schulmeiſter an der Schipbau)
nen lieben Schülern, und allen an-
dern die ſie leſen, zur Betrachtung
hinterlaſſen hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott, ꝛc.

1.

Mein Lebensfaden lauft zu Ende,
Mein Pilgerfahrt iſt bald gethan;
Ach Gott, mir ein Geleitsmann ſende!
Der mich erhält auf rechter Bahn,
Der bey mir an dem Ruder ſteh,
Wann ich den letzten Sturm ausſteh.

2.

Damit mein Schifflein durch die Wellen
Der Todesangſt gerad zu geh,
[illegible] und meine Seele,

Ach Liebes Urſprung giebe,
Daß deine Liebes-Flamm
Das Herz in uns entzünd,
Wodurch wir alle Sünd,
Ja alles möchten haſſen,
Was nicht mit dir verbind.

20.

Ach Vater! all die Tugend,
Die dir gefällig ſind,
Gieb uns und auch der Jugend,
Die noch unmündig ſind;
Damit allhie auf Erd
Dein Reich ſtets werd vermehrt,
Und daß nach deinem Willen
Dein Nam geheiligt werd.

21.

Und weil auf dieſer Erden
Der ſchmale Himmels-Weg
Voll Trübſal und Beſchwerden,
Ein Kreutz und Leidens-Steg;
So gieb, o Herr, Geduld!
Und ſchenk uns deine Huld,
Erlöſ' uns von dem Böſen,
Vergib uns unſre Schuld.

22.

Wo wir auf dieſem Wege
Auf Seit getreten ſeyn,
Und durch des Fleiſches Wege
Gewilligt in die Sünd,
Wie wir müſſen geſtehn.

dir dich betrübet,
Straf verdient.

23.

d Vater schone!
Missethat,
yristum deinen Sohne,
uns die Genad,
ein Kreutz und Noth,
auch der Tod,
ner Liebe scheide
sem Leidens-Pfad.

24.

ob, Preis, dort oben,
t im höchsten Thron,
ollen wir all loben,
Christo seinem Sohn,
dem Heiligen Geist,
ser Tröster heißt,
bring uns all' zusammen,
ey allein gepreißt.

Fürcht Gott, und bitt ihn früh und ſpat,
Daß er euch führt den rechten Pfad.

13.

Gott hat ja ſeinen Sohn gegeben
Der finſtern Welt zu einem Licht,
Zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben,
Wer ihm nachfolgt, der irret nicht;
Er iſt vom Vater ausgeſandt,
Zu führen uns ins Vaterland.

14.

Gott hat nicht Luſt an dem Verderben,
Des Sünders Tod gefällt ihm nicht,
Er hat nicht Luſt an unſerm Sterben,
Noch daß wir fallen ins Gericht,
Nur Unglaub und des Fleiſches Will,
Die bringen uns zum böſen Ziel.

15.

Wie ich aus Gottes Wort vernommen,
Und unſer Heiland ſelber ſpricht,
Daß das Licht in die Welt ſey kommen,
Und denen iſt es zum Gericht
Erſchienen, die im Finſternuß
Verbleiben ohne Glaub und Buß.

16.

Darum iſt noch den Menſchenkindern
Das Evangelium bereit,
Wer nicht glaubt, wird ſich ſelbſt verhindern
An ſeinem Heil und Seligkeit;
Wer Arges thut, der haßt das Licht,
Und dadurch fällt er ins Gericht.

Er muß alle Menschen ehr...
Er muß dienen jedermann;
Er muß seinen Nächsten lehren
Und erbauen wie er kann;
Ueber Kranke sich erbarmen,
Jedem helfen aus der Noth;
Und auch williglich den Armen
Theilen mit von seinem Brod.

6.

Er muß auch kein Kind betrüben,
Und nicht nur die guten Freund,
Sondern auch die Feinde lieben,
Ob sie's schon nicht würdig seynd.
Thut man nicht nach seinem Willen,
So muß er nicht neidisch seyn;
Sondern seinen Unmuth stillen,
Und kein Grollen lassen ein.

7.

...kunden achten,

Muß er in die Schranken bringen,
Mißgunst, Bitterkeit und Neid,
Muß er immer von sich treiben,
Muthwill, Spielen, Narrenthey,
Muß er lassen von sich bleiben,
Denn es ist kein Ehr dabey.

9.

Alsdann werden die Geberden
G'nug polirt und höflich seyn,
Man wird auch versorget werden
Mit der Nothdurft insgemein,
Weisheit wird auch nicht gebrechen,
Gott wird selbsten machen klug,
Und man wird so können sprechen,
Wer Gott hat, hat alles g'nug.

10.

Höre denn, du werthe Jugend!
Denke diesen Dingen nach;
Folge doch und tracht nach Tugend,
Wähle Freud und Ungemach:
Schau, die ganze Welt vergehet,
Und all ihre Lust und Freud;
Aber wer fromm ist, bestehet
Immer und in Ewigkeit.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele, ꝛc.

1.

Edler Meister aller Tugend,
Jesu! lehre meine Jugend,

3.

Wir finden klar geschrieben
Von einem reichen Mann,
Der thät solch Liebe üben,
Wie Lucas zeiget an,
Lebt er die kurze Zeit
In Fleischeslust und Freud,
Und ließ sein Herze weiden
In lauter Eitelkeit.

4.

Er hat in diesem Leben
Mit Purpur sich gekleidt,
Doch er muß Abschied geben,
Sein Freud währt kurze Zeit.
So bald nach seinem Tod
Befand er sich in Noth;
Niemand wollt ihn erretten
Aus solcher Pein und Leid.

5.

6.

Kein Troſt ward ihm gegeben,
Als der: Gedenke Sohn!
Daß du in deinem Leben
Dein Guts erwählt zum Lohn;
Drum liebe Kinderlein,
Laßts euch ein Warnung ſeyn,
Verlaßt das eitle Leben,
Daß ihr entgeht der Pein.

7.

Nun, Kinder, die Parabel
Gibt Chriſtus ſelbſt zur Lehr,
Drum haltets nicht vor Fabel,
Noch vor ein neue Mähr;
Es wird alſo ergeh'n,
Wann das Gericht geſchehn,
Der eine wird ſich freuen,
Der andre traurig ſtehn.

8.

Die Pfort, ſpricht Chriſtus klärlich,
Iſt weit, der Weg iſt breit,
Worauf ſo viel gefährlich
Wandeln in dieſer Zeit,
Nach der Verdammniß zu,
In Qual, Pein und Unruh,
Worin ſie ſich ſelbſt thörlich
Stürzen durch Fleiſches Freud.

9.

Man *lieſet mit* Erſtaunen
An andern Orten mehr,

Wie herrlich deine Güte;
Die da versorgt zu jederzeit
Den Leib und das Gemüthe.
Du Lebens-Freund und Menschen-Lust,
Du hast uns allen Rath gewußt,
Und uns sehr wohl gelabet.

3.

Des Himmels Fenster öffnest du,
Und schenkst uns milden Regen;
Du schließ'st die Erden auf und zu,
Und giebst uns deinen Segen:
Die Kost ist da auf dein Geheiß,
Wen sollte das, zu deinem Preiß,
O Vater, nicht bewegen?

4.

Dem Viehe giebst du Futter satt,
Und speisest auch die Raben,
Wann sie noch bloß, jung, schwach und ma

Kein Zung kann da ausſprechen,
Die Freud und Herrlichkeit.

13.

Ach da wird lieblich klingen,
Der Engel Muſik = Chor,
Mit Jauchzen und mit Singen,
Wird gehen durch die Thor,
In Zions Stadt hinein,
Was Chriſti Schäflein ſeyn,
Wo ewig Freud und Wonne
Auf ihrem Haupt wird ſeyn.

14.

Herr Jeſu! treuer Hirte,
Zähl uns zu deiner Heerd,
Ach zieh unſre Begierde
Dir nach, von dieſer Erd:
Der Satan und die Welt
Haben ihr Netz geſtellt,
Uns von dir abzuführen,
Durch Wolluſt, Ehr und Geld.

15.

So lang wir hier noch leben
So ſind wir in Gefahr,
Ach Herr du wollſt uns geben
Zu Hülf der Engel Schaar.
Ach ſend uns deinen Geiſt!
Daß er uns Beyſtand leiſt,
Damit wir dir recht folgen,
Was uns dein Wort anweißt.

16.

Wann unser Herz will wanken
Vom schmalen Lebenspfad,
So gib uns in Gedanken,
Daß solche Missethat
Uns in den Feuerpfuhl,
Vor deinem Richterstuhl,
Vor ewig könnte stürzen,
Drum halt uns auf dem Pfad.

17.

Wann uns die Welt mit Prangen,
Mit Hoffart, Fleischeslust,
In ihre Netz will fangen,
So druck in unsre Brust,
Was dort in Ewigkeit,
Vor Jammer, Quaal und Leid,
Auf solche kurze Freuden,
Wird ewig seyn bereit.

18.

Ach Liebes Urſprung giebe,
Daß deine Liebes-Flamm
Das Herz in uns entzünd,
Wodurch wir alle Sünd,
Ja alles möchten haſſen,
Was nicht mit dir verbind.

20.

Ach Vater! all die Tugend,
Die dir gefällig ſind,
Gieb uns und auch der Jugend,
Die noch unmündig ſind;
Damit allhie auf Erd
Dein Reich ſtets werd vermehrt,
Und daß nach deinem Willen
Dein Nam geheiligt werd.

21.

Und weil auf dieſer Erden
Der ſchmale Himmels-Weg
Voll Trübſal und Beſchwerden,
Ein Kreutz und Leidens-Steg;
So gieb, o Herr, Geduld!
Und ſchenk uns deine Huld,
Erlöſ' uns von dem Böſen,
Vergib uns unſre Schuld.

22.

Wo wir auf dieſem Wege
Auf Seit getreten ſeyn,
Und durch des Fleiſches Wege
Gewilliget in die Sünd.

Durch Christum deinen Sohne,
Und gieb uns die Genad,
Daß uns kein Kreutz und Noth,
Ja wär es auch der Tod,
Von deiner Liebe scheide
Auf diesem Leidens-Pfad.

24.

Amen, Lob, Preis, dort oben,
Sey Gott im höchsten Thron,
Den sollen wir all loben,
Und Christo seinem Sohn,
Sammt dem Heiligen Geist,
Der unser Tröster heißt,
Der bring uns all' zusammen,
Er sey allein gepreißt.

Ein erwecklich Lied vor die liebe Ju
die Alten haben sich nicht auszuschli

Lehre mich in allen Dingen
Deinen Willen zu vollbringen.

2.

Lehr mich meiden alle Freuden,
Welche mich von dir abscheiden;
Lehre mich die Welt verschmähen,
Weil doch alles muß vergehen;
Lehre mich der Wollust Straßen
Gern und willig zu verlassen;
Lehre mich in allen Dingen,
Meines Fleisches Lust zu zwingen.

3.

Lehre mich den Vater kennen,
Und von Herzen Abba nennen,
Lehr' und gieb dein Geistes-Gaben,
Unſ're Herzen zu erlaben;
Lehr' und öffne das Verständniß,
[illegible] und Erkenntniß;

3 2044 011 567 088

Wie herrlich deine Güte;
Die da versorgt zu jederzeit
Den Leib und das Gemüthe.
Du Lebens-Freund und Men
Du hast uns allen Rath gen
Und uns sehr wohl gelabet.

3.

Des Himmels Fenster öffn
Und schenkst uns milden Reg
Du schließ'st die Erden auf
Und giebst uns deinen Sege
Die Kost ist da auf dein Ge
Wen sollte das, zu deinem
O Vater, nicht bewegen?

4.

Dem Viehe giebst du Futt
Und speisest auch die Raben,
Wann sie noch bloß, jung,

Und unſer Mahlzeit ſchließen
Mit einem Dank und Lobgedicht,
O treuer Gott! verſchmäh es nicht,
Laß es dir wohlgefallen.

6.

Vergib uns unſre Miſſethat,
Und gieb was wir begehren;
Schaff uns, o Vater! fernern Rath,
Daß wir uns ehrlich nähren.
Verleihe künftig gute Zeit,
Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit,
Geſundheit, Heil und Segen.

7.

Laß endlich bey des Lammes Tiſch,
In deinem Reich uns eſſen,
Wo tauſend Gaben mild und friſch,
Du ſelbſt uns wirſt zumeſſen:
Da wird man ſchmecken Freud und Ehr,
Und wir, Herr, wollen nimmermehr
Zu preiſen dich aufhören.

1.

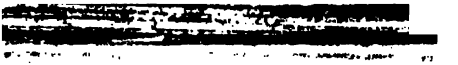
Triumph, Victoria!
Mein Heiland iſt erſtanden,
Kein Tod iſt mehr vorhanden,
Kein Stachel iſt mehr da,
Triumph, Victoria!
Der Sieges-Fürſte ſieget,
Der Belial der lieget

n ew gen
die sel'ge Zeit ist da,
Triumph, Victoria!

2.

Triumph, o starker Held!
Der du für mich gerungen,
Und für mich hast bezwungen
Den Fürsten dieser Welt,
Triumph, o starker Held!
In dir erlang ich Kräfte,
Und neue Lebenssäfte,
In Kampf und Streit zu gehn
Und da zu widerstehn:
Da muß die Sünde weichen,
Sie kann mich nicht erreichen;
In deinem Wunden-Zelt,
Sprech ich: Triumph, o Held!

Ende.



3 2044 011 567 088